Bündner Kantonsschule
Scola chantunala grischuna
Scuola cantonale grigione

HANDELSMITTELSCHULE

SCOLA MEDIA MERCANTILA
SCUOLA MEDIA DI COMMERCIO

LEHRPLAN

PLAN D'INSTRUCZIUN/PIANO DI STUDIO

Gültig ab Schuljahr 2015/2016

Die Handelsmittelschule im Kurzportrait

Die Handelsmittelschule (HMS) **richtet sich an Jugendliche**, **welche** nach der Sekundarschule weiter zur Schule gehen möchten, **gerne Theorie mit Praxis verbinden** und sich vorstellen können, ihre Ausbildung auf Fachhochschulebene weiterzuführen.
Die HMS vermittelt neben der kaufmännischen Berufsausbildung **wirtschaftliche Schwerpunktthemen und eine breite Allgemeinbildung auf Mittelschulniveau**. Damit bietet die HMS eine gute Basis für einen aussichtsreichen beruflichen Werdegang.
Der **Zugang** zur HMS erfolgt über eine kantonale Aufnahmeprüfung.
Die HMS dauert insgesamt vier Jahre (drei Jahre Schule und ein Jahr Praktikum). Der **Abschluss** mit einem **eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau/Kaufmann**, mit einer **Berufsmaturität Typ Wirtschaft** und mit den im Zeugnis aufgeführten Fächern der erweiterten Allgemeinbildung ist eidgenössisch anerkannt.

Nach der Ausbildung berechtigt das erworbene EFZ zum direkten **Einstieg ins Erwerbsleben** in den verschiedenen kaufmännischen Berufsbranchen.

Die Berufsmaturität erlaubt den **prüfungsfreien Eintritt in eine Fachhochschule** oder in eine weiterführende höhere Fachschule. Zudem ist **über** einen **Passerellenlehrgang** ein **Studium an Universitäten und Eidgenössischen Technischen Hochschulen** möglich.

Die **praktische Tätigkeit in der Wirtschaft** während mindestens zwölf Monaten bietet den Lernenden die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung echte berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Der **Lehrplan** richtet sich einerseits auf **Fachkompetenzen** aus, die von ausgebildeten Kaufleuten erwartet werden. Andererseits vermittelt die HMS eine berufsunabhängige Allgemeinbildung sowie **Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen**, welche die Grundlage für eine weiterführende höhere schulische und berufliche Ausbildung bilden.

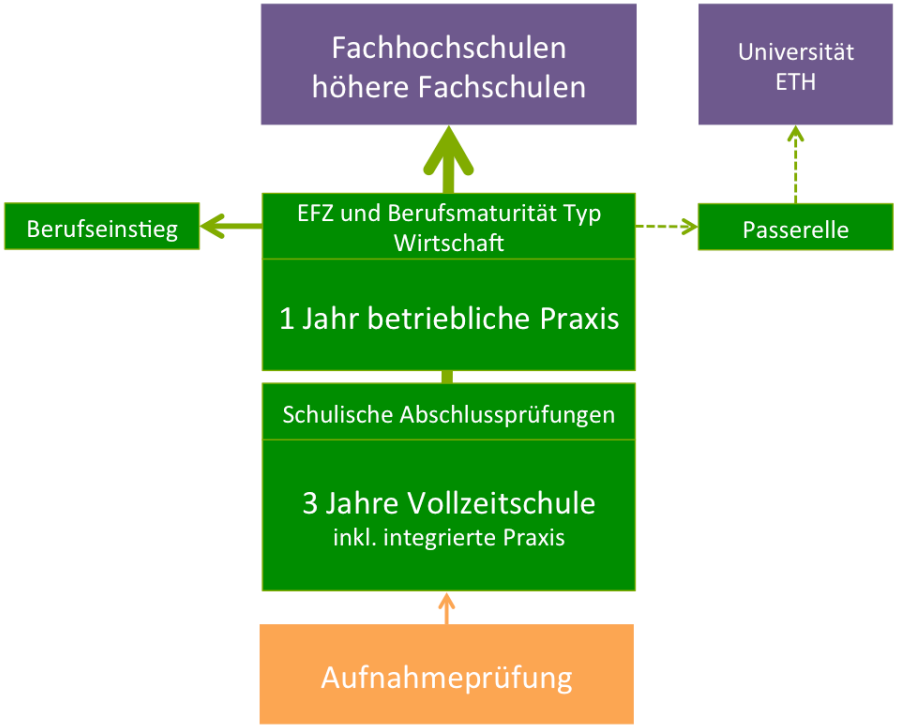

Abbildung 1: Aufbau der Ausbildung an der Handelsmittelschule

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 4

Einleitung 5

1. Grundlagen zur Lehrplanentwicklung 5

1.1 Bildungsverordnung (BiVo 2012) 5
1.2 Berufsmaturitätsverordnung (BMV 2009) 5
1.3 Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 6
1.4 Bildungsplan SOG Kaufmann/Kauffrau 2015 6
1.5 Gesetz über die Mittelschulen im Kanton Graubünden 7
1.6 Verordnung über die Handelsmittelschule 7
1.7 Qualitätssicherung an der Handelsmittelschule 7

2. Auftrag der Handelsmittelschule 7

2.1 Auftrag 7
2.2 Zusammenarbeit 7
2.3 Evaluation der Lernfortschritte 8

3. Stundentafel und Lehrplan 8

3.1 Fächerangebot 8
3.2 Überfachliche Kompetenzen 9
3.3 Interdisziplinäres Arbeiten 9
3.3.1 Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF) 9
3.3.2 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) 9
3.4 Vernetzen und Vertiefen 10
3.5 Bildung in beruflicher Praxis (BbP) 10
3.6 Problemorientierter Unterricht (POU) 10
3.7 Aufbau der Fachlehrpläne 10

4. Stundentafel und Promotionsfächer 12

5. Ausbildungsabschluss 13

5.1 Prüfungsfächer, Prüfungsformen und Prüfungsdauer 13
5.2 Prüfungsplan 13
5.3 Umrechnung Noten BM in Noten EFZ 14

Fachlehrpläne

Deutsch erste Landessprache 15
Italiano prima lingua 28
Rumantsch emprim linguatg 42
Französisch zweite Landessprache 55
Italienisch zweite Landessprache 72
Tedesco zweite Landessprache für Italienischsprachige 88
Englisch dritte Sprache 104
Mathematik 122
Finanz- und Rechnungswesen 131
Wirtschaft und Recht 144
Geschichte und Politik / Storia e Politica 154
Technik und Umwelt 161
Information / Kommunikation / Administration (IKA) 170
Integrierte Praxisteile (IPT) 183
Vertiefungen in Wirtschaft und Geografie 188
Turnen und Sport 192

Freikurse 197

Kurse für internationale Sprachdiplome 197
Bildnerisches Gestalten 198
Religion 199
Chor, Kadettenmusik, Jugendorchester 200

Glossar 201

Abkürzungsverzeichnis

AHB	Amt für Höhere Bildung
AfB	Amt für Berufsbildung
Abs.	Absatz
Art.	Artikel
BbP	Bildung in beruflicher Praxis
BiPla	Bildungsplan
BiVo	Verordnung über die berufliche Grundbildung
BKS	Bündner Kantonsschule
BM	Berufsmaturität
BMV	Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität
BOG	Betrieblich organisierte Grundbildung
D&A	Dienstleistung und Administration
EBMK	Eidgenössische Berufsmaturitätskommission
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
GR	Graubünden
HMS	Handelsmittelschule
HMSVO	Verordnung über die Handelsmittelschule im Kanton Graubünden
IDAF	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (BM-Unterricht)
IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit (BM)
IKA	Information, Kommunikation, Administration (Unterrichtsbereich)
IPT	Integrierte Praxisteile
KN	Kompetenznachweis
MSSK	Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen
OdA	Organisation der Arbeitswelt
PE	Prozesseinheit
POU	Problemorientierter Unterricht
RLP BM	Rahmenlehrplan Berufsmaturität
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SKBQ	Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität
SKKAB	Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen
SOG	Schulisch organisierte Grundbildung
SOG+	Optionales SOG-spezifisches Angebot an zusätzlichen, allgemeinbildenden Fächern
SOL	Selbstorganisiertes Lernen
ÜK	Überbetrieblicher Kurs der OdA
ÜfK	Überfachliche Kompetenzen (schulisches Lerngefäss)
V+V	Vernetzen und Vertiefen (schulisches Lerngefäss)

Einleitung

Die Handelsmittelschule besteht seit 1895 als Abteilung der Bündner Kantonsschule. Seit 1985 steht die Schule auch jungen Frauen offen. Im Jahr 2000 übernahm der Kanton Graubünden die seit 1911 bestehende Wirtschaftsmittelschule der Stadt Chur (früher Töchterhandelsschule) und integrierte diese in die Handelsmittelschule.

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (Berufsbildungsgesetz, BBG; SR 412.10) führt die Handelsmittelschule als Ausbildungsort für die berufliche Grundbildung auf. Auf Basis dieser Gesetzesvorlage musste der Bildungsgang ab dem Schuljahr 2011/2012 umstrukturiert werden. Das bis dahin als Abschluss dienende Handelsdiplom mit fakultativer Berufsmaturität wurde ersetzt durch einen Berufsabschluss in Form des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) Kaufmann/Kauffrau. Die Berufsmaturität wurde als obligatorischer Bestandteil in die Ausbildung integriert. Diese Reformen boten sich als Chance an, eine neue Sicht der Beziehung zwischen praktisch orientierter Berufsbildung und kulturell fundierter Allgemeinbildung in der Schul- und Unterrichtspraxis umzusetzen. Mit der Aufnahme von direkt auf die berufliche Praxis bezogenen Elementen liess sich die bewährte kulturelle und pädagogische Identität der HMS bereichern.

Infolge erneuter Reformen in der Berufsbildung mussten die Lehrpläne der HMS auf den Beginn des Schuljahres 2015/2016 erneut überarbeitet und an die neuen rechtlichen Grundlagen auf Bundesebene angepasst werden.
Die Handelsmittelschulen im Kanton Graubünden arbeiten seit der Einführung der kaufmännischen Berufsmaturität im Schuljahr 1994/95 eng zusammen.

Koordiniert werden namentlich die Weiterentwicklung des Ausbildungsganges, die Lehrplanentwicklung und die Abschlussprüfungen im Hinblick auf die Gleichwertigkeit der Abschlüsse an den Bündner Handelsmittelschulen.

Die vorliegende Version des Lehrplanes ersetzt den Lehrplan der Handelsmittelschule vom August 2011.

1. Grundlagen zur Lehrplanentwicklung

Im Einzelnen stützt sich die Erarbeitung der Fachlehrpläne auf die folgenden schweizerischen und kantonalen Reglemente und Vorgaben.

1.1 Bildungsverordnung (BiVo 2012)

Die Verordnung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) des Bundes über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit EFZ (Reglement 68600 erweiterte Grundbildung vom 26. September 2011, Stand 1.1.2015) regelt die Ausbildung und das Qualifikationsverfahren generell und unterscheidet zwischen der betrieblich organisierten Grundbildung und der schulisch organisierten Grundbildung.

1.2 Berufsmaturitätsverordnung (BMV 2009)

Die Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität vom 24. Juni 2009 (Berufsmaturitätsverordnung, BMV; SR 412.103.1) nennt die Zielsetzungen der Berufsmaturität, regelt die Aufnahme in eine Berufsmaturitätsschule und bestimmt die Anforderungen und die Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts sowie die Bedingungen für die Erlangung des Berufsmaturitätszeugnisses.

Die Berufsmaturität ermöglicht den Lernenden gemäss Art. 3 BMV:

- ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;

- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- über ihre beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, ihre Vorstellungskraft und ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung ihrer beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

1.3 Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012

Der Rahmenlehrplan des SBFI für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 unterscheidet verschiedene Ausrichtungen der Berufsmaturität, welche auf bestimmte Fachbereiche der Fachhochschulen vorbereiten. Das Ziel der Fachhochschulreife wird damit explizit festgehalten.

Die Ausbildung an der HMS wird dabei dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen zugeordnet und führt zu einem Abschluss mit einer Berufsmaturität des Typs Wirtschaft.

Der Rahmenlehrplan versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Kompetenz ist die Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen kreativ und funktional miteinander zu kombinieren, um konkrete Problemsituationen adäquat und erfolgreich zu meistern.

Im Kompetenzmodell des Rahmenlehrplanes wirken folgende drei Dimensionen zusammen:

- *Fachliche Kompetenzen* stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. Sie beschreiben das zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit.
- *Überfachliche Kompetenzen* sind allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z. B. Sozialkompetenz). Sie sind teilweise überprüfbar, d. h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen im interdisziplinären Arbeiten.
- *Allgemeine Bildungsziele* definieren die übergeordneten Ziele und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind.

1.4 Bildungsplan SOG Kaufmann/Kauffrau 2015

Der Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung (erlassen vom SBFI am 1.1.2015) gilt als einziger Bildungsplan für alle schulisch organisierten Grundbildungen in der Schweiz für den genannten Beruf. Er löst damit die bisher gültigen Standardlehrpläne für die Bildung in beruflicher Praxis und den schulischen Unterricht an den Handelsmittelschulen vom 28. Oktober 2009 sowie den Übergangsbildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 26. September 2011 für privatrechtliche Handelsschulen der schulisch organisierten Grundbildung ab.
Der Bildungsplan verzichtet auf den Begriff Handelsmittelschule. Die für die HMS wichtigen Vorgaben sind unter dem Begriff „schulisch organisierte Grundbildung PLUS“ (SOG+) zusammengefasst. Der Bildungsplan umfasst die Minimallektionen der verschiedenen Ausbildungsmodelle (Lektionentafel), Vorgaben für die Bildung in beruflicher Praxis sowie für die Lerngefässe „Vertiefen und Vernetzen“ und „überfachliche Kompetenzen“. Er regelt die Zusammenarbeit der Schulen mit den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) in den überbe-

trieblichen Kursen und definiert das Qualifikationsverfahren für die Erlangung des EFZ.

Zur Zielerreichung sind einerseits die Anforderungen der beruflichen Praxis an die HMS zu identifizieren und andererseits diese Anforderungen mit den eigenen pädagogischen und kulturellen Ansprüchen der HMS in Verbindung zu bringen.

1.5 Gesetz über die Mittelschulen im Kanton Graubünden

Das Gesetz über die Mittelschulen im Kanton Graubünden vom 7. Oktober 1962 (Mittelschulgesetz; BR 425.000) bildet auf kantonaler Ebene den rechtlichen Rahmen für die an den Mittelschulen im Kanton Graubünden angebotenen Ausbildungsgänge.

1.6 Verordnung über die Handelsmittelschule

Die Verordnung über die Handelsmittelschule im Kanton Graubünden vom 25. Juni 2002 (HMSVO; BR 425.130) regelt für die nach den Bestimmungen des Bundesrechts geführte Handelsmittelschule mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft die Semesterpromotion sowie die Abschlussprüfung für das EFZ und für die Berufsmaturität. Soweit diese Verordnung keine ausdrücklichen Regelungen enthält, gelangen die Bestimmungen der Verordnung über das Gymnasium sowie die übergeordneten Bestimmungen des Bundes sinngemäss zur Anwendung.

1.7 Qualitätssicherung an der Handelsmittelschule

Die Handelsmittelschule ist eine Abteilung der Bündner Kantonsschule. Das Konzept zur Qualitätssicherung der Bündner Kantonsschule liegt vor und hat auch für die Handelsmittelschule Gültigkeit. Im Rahmen der systematischen Schul- und Qualitätsentwicklung werden interne normative Dokumente wie das Leitbild oder der Lehrplan periodisch evaluiert und angepasst.

Die Qualität des Unterrichts wird im Rahmen des Qualitätsmanagements der Schule überprüft und weiterentwickelt. Auf der Ebene des Unterrichts setzen sich die Lehrpersonen mithilfe von verschiedenen systematisch eingesetzten Feedbackformen mit dem eigenen Unterricht auseinander. Auf der Ebene der Schule wird die Zufriedenheit der Lernenden mit der Ausbildung generell periodisch evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation werden mit den Lernenden besprochen und fliessen in die Schulentwicklung ein.

2. Auftrag der Handelsmittelschule

2.1 Auftrag

Die Schule hat den Auftrag, den Lernenden einerseits die für die erfolgreiche Ausübung des kaufmännischen Berufes notwendigen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und andererseits die jungen Menschen auf ihrem Weg in die Welt der Erwachsenen zu begleiten und zu unterstützen. Die Schule fördert nach Kräften den Erwerb der für das spätere Berufsleben und für das aktive Mitwirken an der Entwicklung der Gesellschaft unabdingbaren Kompetenzen. Der Fachunterricht und das Schulleben fördern neben der Fachkompetenz Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf ein Studium an einer Fachhochschule vorzubereiten.

2.2 Zusammenarbeit

Einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leistet die institutionalisierte Zusammenarbeit der Lehrpersonen in den Fach- und Lehrerkonferenzen. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer fördern die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen Lehrenden und Lernenden, bieten Unterstützung bei der Lösung zwischenmenschlicher Probleme sowie bei der Berufs- und Studienwahl und leisten einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären Beschäftigung mit überfachlichen Kompetenzen, unter anderem auch im Bereich der Lern- und Arbeitstechnik.

Bund, Kantone, HMS und die Organisationen der Arbeitswelt arbeiten in der beruflichen Grundbildung zusammen. Die Zusammenarbeit mit externen Fachleuten aus der Berufswelt und mit Unternehmen und Organisationen der Arbeitswelt ist von zentraler Bedeutung für die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen und ist daher entsprechend in den Fachunterricht und Schulalltag zu integrieren.

2.3 Evaluation der Lernfortschritte

Für die regelmässig in jedem Fach durchgeführten Leistungsprüfungen sind die in den Fachlehrplänen vorgegebenen Ziele massgebend. Die Fachschaften haben den Auftrag, die Art und Weise der Leistungsüberprüfung zu diskutieren und den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen sowie die Anforderungen und Ergebnisse der Leistungsprüfungen periodisch gemeinsam zu besprechen und auszuwerten. Auch die Lerninhalte werden periodisch überprüft und im gemeinsamen Gespräch kontinuierlich weiterentwickelt.

3. Stundentafel und Lehrplan

Die vorliegenden Fassungen der Stundentafel und des Lehrplans sind verbindlich. Beide Dokumente sind Qualitätssicherungsinstrumente der Ausbildung. Der Lehrplan bedarf während der Umsetzung der dauernden Begleitung.

3.1 Fächerangebot

Der Bildungsplan SOG Kaufmann/Kauffrau und der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität nennen die Fächer des beruflichen Pflichtunterrichts (Ebene EFZ) und des Berufsmaturitätsunterrichts (Ebene BM). Zusätzliche allgemeinbildende Fächer auf Mittelschulebene (Ebene Mittelschule / SOG+) ergänzen den Rahmenlehrplan und den Bildungsplan. Darüber hinaus bilden die Freifächer einen integrierenden Bestandteil des Lehrplans. Das Angebot an solchen Fächern muss eine gewisse Flexibilität aufweisen. Auf eine abschliessende Aufzählung der Fächer wird deshalb verzichtet. Das Angebot richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten der Schule.

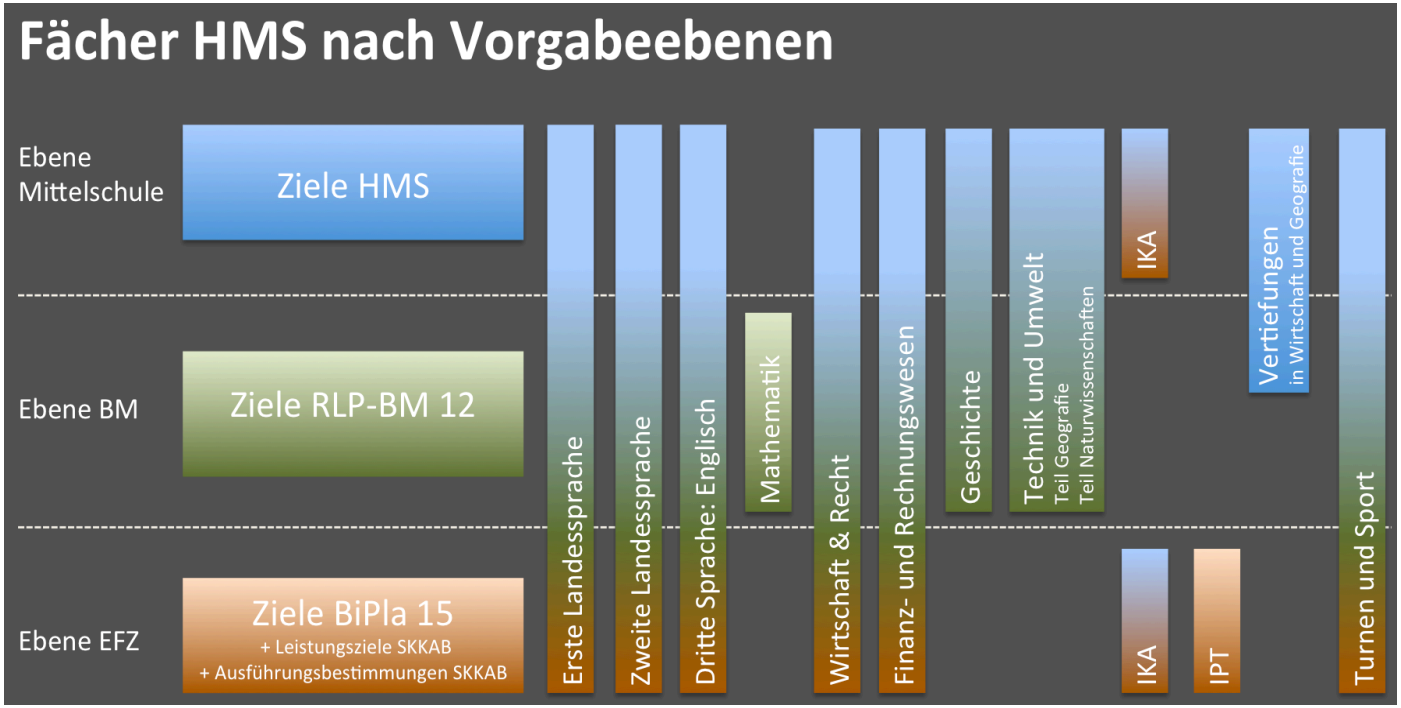

Abbildung 2: Fächerangebot der HMS nach Vorgabeebenen

3.2 Überfachliche Kompetenzen

Der Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann verlangt, dass Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (MSSK) in der Ausbildung von Beginn weg kontinuierlich gefördert werden. An der Handelsmittelschule der Bündner Kantonsschule bestehen folgende Gefässe dazu:

- Unterrichtsgefäss „Überfachliche Kompetenzen“ gemäss Stundentafel. Dieses Fach wird von der Klassenlehrperson nach einem separaten Lehrplan unterrichtet (vgl. Lehrplan Klassenstunde der Bündner Kantonsschule). Mindestens ein Drittel aller Lektionen während der schulischen Ausbildungszeit (40 Lektionen) ist der Einführung und Festigung der MSSK gewidmet.
- Interdisziplinäres Arbeiten: Siehe dazu Kapitel 3.3.
- Vertiefen und Vernetzen: Siehe dazu Kapitel 3.4.
- Fachunterricht: Einführung und Anwendung fachspezifischer MSSK sowie weiterer überfachlicher Kompetenzen (ÜfK) gemäss RLP BM.

3.3 Interdisziplinäres Arbeiten

Der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 fordert die Integration des interdisziplinären Arbeitens in den Unterricht. Er unterscheidet zwischen dem interdisziplinären Arbeiten in allen Fächern (IDAF) und der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA). Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob die Lernenden Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integrieren, dass der Kompetenz- und der Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigen.
Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

Im Rahmen des interdisziplinären Arbeitens sollen folgende überfachlichen Kompetenzen gefördert werden:

- Methodenkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten
- Planung und Durchführung von Projekten
- Sozialkompetenz im Bereich Teamarbeit
- Informationssuche und Umgang mit Quellen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken
- Kommunikation und Präsentation

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im IDAF erworben und in der IDPA eingesetzt.

Der Rahmenlehrplan fordert, dass zehn Prozent der minimal vorgegebenen Lektionendotation der Berufsmaturität, für die BM Typ Wirtschaft also 184 Lektionen, dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet werden, davon 40 Lektionen für die IDPA.

Die Bestimmungen für das interdisziplinäre Arbeiten sind in einem separaten Reglement „Interdisziplinäres Lernen“ der Bündner Kantonsschule festgehalten. Dieses ist nicht Bestandteil des Lehrplans.

3.3.1 Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)

Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor. Im Mittelpunkt steht jeweils ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte der jeweiligen Fächer.
Im Verlauf der schulischen Ausbildung werden in zwei Semestern je zwei Leistungen im Rahmen des IDAF bewertet.

3.3.2 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

Themen und Projekte in der IDPA sind vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation.

3.4 Vernetzen und Vertiefen

Das Lerngefäss "Vertiefen und Vernetzen" (V&V) ist Bestandteil des Qualifikationsverfahrens zur Erlangung des EFZ. Die Vorgaben dazu regelt der Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann.

V&V bietet ein Lern-, Arbeits- und Beurteilungsgefäss, das die ganzheitliche, problem- und handlungsorientierte Arbeitsweise der Lernenden fördert. Im Verlauf der Ausbildung sind drei V&V-Module mit einem Umfang von insgesamt 120 Lektionen durchzuführen.
Ein V&V-Modul soll den folgenden Kriterien gerecht werden:

- Die leitende Problemstellung ist komplex, Leistungsziele aus den EFZ-Fächern Wirtschaft und Gesellschaft (W&G), Information/Kommunikation/Administration (IKA) und der Standardsprache werden vertieft und unterrichtsübergreifend vernetzt;
- betriebswirtschaftliche Prozesse werden abgebildet;
- der Aufbau von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen wird unterstützt;
- ein Modul hat exemplarischen Charakter und ist nicht primär auf die Anwendbarkeit im Betrieb ausgerichtet.

An der HMS decken die BM-Schwerpunktfächer „Wirtschaft und Recht“ und „Finanz- und Rechnungswesen“ sowie die BM-Ergänzungsfächer „Geschichte und Politik“ und „Technik und Umwelt“ das EFZ-Fach „Wirtschaft und Gesellschaft (W&G)“ ab.

Die Bestimmungen für die Module in V&V sind in das Reglement für „interdisziplinäres Lernen“ der Bündner Kantonsschule integriert. Dieses ist nicht Bestandteil des Lehrplans.

3.5 Bildung in beruflicher Praxis (BbP)

Gemäss Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann bilden die Leistungsziele der beteiligten Ausbildungsbranchen die Inhalte der BbP. Diese Ziele werden in folgenden Ausbildungsgefässen erarbeitet:

- Integrierte Praxisteile (Unterrichtsfach IPT): Es gilt der Leistungszielkatalog der Branche Dienstleistung und Administration (D&A) für die schulisch organisierte Grundbildung. Für das Qualifikationsverfahren wird eine Prozesseinheit (PE) oder ein Kompetenznachweis (KN) durchgeführt.
- Betriebspraktikum: Gegen Ende des zweiten Ausbildungsjahres absolvieren die Lernenden als Bestandteil der IPT ein vier- bis sechswöchiges ausserschulisches Praktikum.
- Langzeitpraktikum: Im vierten Ausbildungsjahr absolvieren die Lernenden ein Langzeitpraktikum von mindestens zwölf Monaten nach Vorgaben der jeweiligen Ausbildungsbranchen und mit Begleitung durch die Schule.

3.6 Problemorientierter Unterricht (POU)

Problemorientierter Unterricht (POU) orientiert sich an Problemstellungen und Situationen aus der kaufmännischen betrieblichen Praxis, wie sie die Lernenden nach der Grundbildung antreffen könnten. Der Unterricht geht von konkreten betrieblichen Aufgabenstellungen oder Situationen aus, welche Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen (z. B. aus Recht, Betriebswirtschaft, Sprache, Information, Kommunikation, Administration) kombinieren. Die einzelne Disziplin mit ihrer an die Wissenschaft angelehnten Systematik tritt in den Hintergrund.

Der POU als didaktisches Prinzip ist eine Anforderung an den Unterricht in IKA (360 Lektionen), erste Landessprache (100 Lektionen), zweite Landessprache (60 Lektionen) und in den Fächern Wirtschaft und Recht und Finanz- und Rechnungswesen (je 100 Lektionen). Der POU verteilt sich auf die gesamte Schulzeit in den genannten Fächern.

3.7 Aufbau der Fachlehrpläne

Stundendotation
Die Angaben beziehen sich auf die geltende Stundentafel (Seite 10). Die Stundentafel basiert auf den vom Kanton vorgegebenen minimalen Lektionenzahlen („tronc commun“) für jedes Fach. Die Stundenta-

feln der einzelnen Schulen im Kanton weichen geringfügig davon nach oben ab. Ergänzende Lernziele und Stoffangaben sind in kursiver Schrift eingefügt.

Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise
Dieses Kapitel enthält die allgemeinen Bildungsziele nach RLP BM 12 sinngemäss sowie Hinweise, mit welchen didaktischen Mitteln der Kompetenzerwerb und fachspezifische Unterrichtsziele zu erreichen sind.

Überfachliche Kompetenzen
An dieser Stelle wird gemäss Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 eine bedeutsame Auswahl überfachlicher Kompetenzen für das jeweilige Fach aufgeführt.

Lerngebiete und Fachkompetenzen, Stoffprogramm, Vernetzen
Basis für die Ausformulierung der Lerngebiete und der dazugehörenden Fachkompetenzen bildet der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012. Der Lehrgang führt ausschliesslich zum EFZ mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft. Zusätzlich zu den Zielen des Rahmenlehrplans werden weitere HMS-spezifische Fachkompetenzen ergänzt und mit dem Kürzel „SOG+ HMS“ bezeichnet. Letztere sollen die im Mittelschulgesetz des Kantons Graubünden festgehaltene angemessene Allgemeinbildung auf Mittelschulniveau fördern.
In den EFZ-spezifischen Fächern, welche nicht Bestandteil der Berufsmaturität sind, bilden die Vorgaben des Bildungsplanes SOG Kauffrau/Kaufmann integrierende Bestandteile des Lehrplans.

Das Stoffprogramm nennt die zu behandelnden Stoffelemente.

In der Spalte „Vernetzen“ wird in den betroffenen Fächern die Umsetzung des POU konkretisiert. Zudem sind fachspezifische Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten in allen Fächern ergänzend zum in Kapitel 3.3 erwähnten Reglement möglich.

4. Stundentafel und Promotionsfächer

Stundentafel der Handelsmittelschule

gültig für die Ausbildungsgänge ab Schuljahr 2015/16

	4H	5H	6H	Total	Hinweise
GRUNDLAGENBEREICH					
Erste Landessprache*					
Deutsch	4	4	4	12	
Italiano	4	4	4	12	*Italiano als Muttersprache erfordert Tedesco als 2. Landessprache*
Rumantsch	*2*	*2*	*2*	*6*	*Rumantsch nur in Kombination mit Deutsch*
Zweite Landessprache*					
Französisch	4	3	4	11	*Wahlpflicht F oder I*
Italienisch	4	3	4	11	*Wahlpflicht F oder I*
Tedesco	4	3	4	11	
Dritte Sprache					
Englisch	4	3	4	11	
Mathematik					
Mathematik	3	3		6	
SCHWERPUNKTBEREICH					
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	4	10	
Wirtschaft und Recht*	3	3	4	10	
ERGÄNZUNGSBEREICH					
Geschichte und Politik*	2	2	2	6	
Technik und Umwelt:					
Teil Geografie*	3	2		5	
Teil integrierte Naturwissenschaften*	2	2		4	
BERUFLICHER UNTERRICHT					
Information, Kommunikation, Administration*	4	4	4	12	
Integrierte Praxisteile		4		4	*3 Lektionen IPT, 1 Lektion Betriebspraktikum (4-6 Wo)*
Überfachliche Kompetenzen (Lern- und Arbeitstechnik)	1	1	1	3	
Interdisziplinäre Fächer					
Vertiefungen in Wirtschaft und Geografie			4	4	
Interdisziplinäre Projektarbeit			1	1	
Sport					
Turnen- und Sport	3	3	3	9	
TOTAL	**36**	**37**	**35**	**108**	*Mit d/rum als Erstsprache +6 Lektionen*

* Integriert in die bezeichneten Fächer sind drei Ausbildungsmodule in Vernetzen und Vertiefen. Die Module finden in je einer Projektwoche im Umfang von je 40 Lektionen statt. Der Lehrplan und das Reglement „Interdisziplinäres Lernen" regeln die Details in der Ausgestaltung der insgesamt 120 Lektionen Vernetzen und Vertiefen.

Promotionsfächer der Handelsmittelschule

gültig für die Ausbildungsgänge ab Schuljahr 2015/16

	4H	5H	6H
GRUNDLAGENBEREICH			
Erste Landessprache			
Deutsch	x	x	x
Italiano	x	x	x
Rumantsch	*x*	*x*	*x*
Zweite Landessprache			
Französisch	x	x	x
Italienisch	x	x	x
Tedesco	x	x	x
Dritte Sprache			
Englisch	x	x	x
Mathematik			
Mathematik	x	x	
SCHWERPUNKTBEREICH			
Finanz- und Rechnungswesen	x	x	x
Wirtschaft und Recht	x	x	x
ERGÄNZUNGSBEREICH			
Geschichte und Politik	x	x	x
Technik und Umwelt:			
Teil Geografie	x	x	
Teil integrierte Naturwissenschaften	x	x	
BERUFLICHER UNTERRICHT			
Information, Kommunikation, Administration	x	x	x
Integrierte Praxisteile		x	
Überfachliche Kompetenzen (Lern- und Arbeitstechnik)			
Interdisziplinäre Fächer			
Vertiefungen in Wirtschaft und Geografie			x
Interdisziplinäre Projektarbeit			
Sport			
Turnen- und Sport	x	x	x

5. Ausbildungsabschluss

Die Verordnung über die Handelsmittelschule im Kanton Graubünden (HMSVO) enthält die massgebenden Bestimmungen zum Qualifikationsverfahren (EFZ) und zum Berufsmaturitätsabschluss. Die Abschlussprüfungen erfolgen in einem zweistufigen Verfahren:

1. Schulischer Abschluss nach drei Jahren
2. Betrieblicher Abschluss nach dem vierten Ausbildungsjahr

5.1 Prüfungsfächer, Prüfungsformen und Prüfungsdauer

Der Prüfungsplan enthält alle Angaben zu den Prüfungsfächern, zum Prüfungszeitpunkt und zur Prüfungsdauer.

Die Schule ist für die Durchführung und Benotung folgender Leistungen verantwortlich:

- Berufsmaturitätsprüfungen: gemäss RLP BM 2012 sind neben einer Auswahl an fachlichen Kompetenzen auch überfachliche Kompetenzen zu prüfen, sofern diese eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.
- zentrale Prüfung im Fach IKA
- vier Leistungen im Bereich interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF)
- interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)
- drei bewertete Module in Vernetzen und Vertiefen
- erste Prozesseinheit oder erster Kompetenznachweis im Fach IPT

Die beiden Arbeits- und Lernsituationen, die zweite Prozesseinheit sowie die schriftliche und die mündliche Prüfung am Ende des Praktikums liegen in der Verantwortung des Praktikumsbetriebes resp. in derjenigen der zuständigen Branche.

5.2 Prüfungsplan

	Wer	Art	Dauer	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schulische Ausbildung / Qualifikationsverfahren für die Berufsmaturität							
Erste Landessprache	HMS	s	150'			x	
		m	15'			x	
Zweite Landessprache	HMS	s	120'			x	
		m	15'			x	
Dritte Sprache (Englisch)	HMS	s	120'			x	
		m	15'			x	
Mathematik	HMS	s	120'		x		
Finanz- und Rechnungswesen	HMS	s	180'			x	
Wirtschaft und Recht	HMS	s	120'			x	
IDAF I-IV	HMS			x	x		
IDPA	HMS					x	
Betriebliche Ausbildung / Qualifikationsverfahren für das EFZ							
3 Module Vernetzen und Vertiefen	HMS			x	x	x	
1 Kompetenznachweis im Fach IPT	HMS in IPT				x		
Selbständige Arbeit	HMS (= IDPA)					x	
Prüfung in Information, Kommunikation und Administration (IKA)	HMS Zentrale Prüfung KV Schweiz	s	120'			x	
2 Arbeits- und Lernsituationen (ALS)	PB						x
1 Prozesseinheit (PE) oder 1 Kompetenznachweis	PB/üK						x
Prüfung Berufspraxis - schriftlich	OdA	s	120'				x
Prüfung Berufspraxis - mündlich	OdA	m	30'				x

Legende:

HMS	Handelsmittelschule
PB	Praktikumsbetrieb
OdA	Organisation der Arbeitswelt (Branche)
üK	überbetrieblicher Kurs der Branche
s	Schriftliche Prüfung
m	Mündliche Prüfung

5.3 Umrechnung Noten BM in Noten EFZ

	Fächer	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester	8. Semester	Ø Erfahrungsnote (ERFA)	Prüfungsnote (P)	Gewichtung Fachnote (FN)
Schulische Ausbildung	**Deutsch / italiano / D/rum**	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)		1/8
	P = Prüfungsnote BM										BM (50%)	
	Französisch / Italienisch / Tedesco	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)		1/8
	P = Prüfungsnote BM										BM (50%)	
	Englisch	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)		1/8
	P = Prüfungsnote BM										BM (50%)	
	IKA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA			ERFA (50%)		1/8
	Zentrale Prüfung										EFZ IKA (50%)	
	Wirtschaft und Gesellschaft 1											2/8
	FN = 50% Prüfungsnote FR+50% Prüfungsnote VBR										BM (100%)	
	Wirtschaft und Gesellschaft 2									ERFA (100%)		1/8
	Erfahrungsnoten VBR	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA					
	Erfahrungsnoten FR	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA	ERFA					
	Projektarbeiten											1/8
	Drei Noten Vernetzen&Vertiefen		V+V 1		V+V 2	V+V 3				Ø (50%)		
	Selbständige Arbeit (IDPA)						IDPA (50%)					
	Integrierte Praxisteile											
	Kompetenznachweis				KN IPT							
Betriebliche Ausbildung	**Erfahrungsnote betriebliche Ausbildung**									Ø		2/4
	Arbeits- und Lernsituationen (ALS)							ALS 1	ALS 2			
	Prozesseinheit oder Kompetenznachweis üK							PE/KN üK				
	Prozesseinheit oder Kompetenznachweis IPT (Schule)				KN IPT							
	Prüfung in Berufspraxis mündlich										EFZ	1/4
	Fachgespräch/Rollenspiel											
	Prüfung in Berufspraxis schriftlich										EFZ	1/4
	Zentrale Prüfung											

Deutsch erste Landessprache

1. Stundendotation

	4 H	5H	6H
Grundlagenbereich	**4**	**4**	**4**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten „Mündliche Kommunikation“, „Schriftliche Kommunikation“ und „Literatur und Medien“ umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

Dabei setzen die Lehrpersonen Schwerpunkte im Rahmen der Stoffprogramme. Sie bemühen sich um angemessene methodische Vielfalt und wenden gegenstandsadäquate Lehr- und Lernformen an. Sie überprüfen Lernfortschritte und evaluieren mit Noten die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Die Lernenden kennen Hilfsmittel der Informationsbeschaffung und -verarbeitung und wenden diese an: Bibliotheken, Datenbanken, Internet, Nachschlagewerke. Sie kennen Methoden, mit Primär- und Sekundärliteratur umzugehen, Notiz- und Ideensammeltechniken (Cluster, Mindmap) und können korrekt zitieren. Empfohlen werden Lesungen, eigene Theaterprojekte, Theaterbesuche auch ausserhalb der eigenen Stadt, schulinterne Schreibwettbewerbe, Besuch von kulturellen Sehenswürdigkeiten als Anschauungsmaterial der behandelten Lektüre.

Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schuljahren zeigen sich besonders im sehr detailliert ausformulierten Stoffprogramm.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- Sozialkompetenz: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- Arbeits- und Lernverhalten: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- Interessen: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Mündliche Kommunikation (RLP 1)		
Sprechen und Hören (RLP 1.1)		
• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken	Repetition und Vertiefung wesentlicher Bereiche der Grammatik Wortschatzerweiterung	
• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen		POU: Notizen zu Vorträgen, Filmsequenzen für anschliessende Diskussionen
• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen	thematische Diskussionen	
• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	thematische Diskussionen	
• In geeigneten Situationen frei sprechen verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzten	Übungen freies Sprechen Referate halten	POU: Rezitieren von geeigneten Gedichten und Balladen
Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (RLP 1.2)		
• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung)	Gruppenarbeiten projektorientiertes Arbeiten	
• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden	thematische Kurzvorträge Quellen beurteilen	
• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	Kriterienraster für Feedback kennen lernen differenziertes Feedback geben	

Kommunikationstheorie (RLP 1.3)		
• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick)	Grundlagen der Kommunikation kennen lernen	
Schriftliche Kommunikation (RLP 2)		
Lesen und Schreiben (RLP 2.1)		
• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen	Einüben von Lesetechniken anhand geeigneter Texte	
• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	Textverständnisübungen anhand geeigneter Texte	
• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken	Briefformen, Email Repetition und Vertiefung wesentlicher Bereiche der Grammatik Rechtschreibung/Zeichensetzung Stilübungen	Zusammenarbeit mit IKA
• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen	Umgang mit Hilfsmitteln (Duden, Computerprogramme)	
Textanalyse und Textproduktion (RLP 2.2)		
• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays	ausgewählte einfache populärwissenschaftliche Texte beschreiben	
• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte	Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Texte kürzen, journalistische Textsorten (Auswahl), kreative Texte, Sprachspiele	
• Texte gezielt überarbeiten	Verbesserungen und Umarbeitungen in Stil, Korrektheit und Textsorte	
• kreatives Schreiben	eigene Erzähltexte verfassen	
•		
• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden	Vorarbeit zu thematischen Kurzvorträgen Thematische Schwerpunkte behandeln	

Literatur und Medien (RLP 3)		
Verständnis von literarischen Werken (RLP 3.1)		
• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Atemschaukel; Neuerscheinungen)	Lektüre von ein bis drei stufengerechten Werken	
• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben	im Rahmen der gewählten Lektüre (z.B. Lesejournal)	
• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen	Im Rahmen der gewählten Lektüre	
Methoden der Analyse und Interpretation (RLP 3.2)		
• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)	im Rahmen der gewählten Lektüre Vermitteln von Grundlagen	
• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie)	Überblick über literarische Gattungen Vermitteln der Grundlagen	
Medien (RLP 3.4)		
• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren	kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien (z.B. Zeitung)	
• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden	im Rahmen der gewählten Medien	
• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren	im Rahmen der gewählten Medien	
• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen	verschiedene Zeitungen im Vergleich	

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Mündliche Kommunikation (RLP 1)		
Sprechen und Hören (RLP 1.1)		
• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken	Vertiefung ausgewählter Bereiche der Grammatik, Wortschatzerweiterung: Fach- und Sondersprachen	
• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	kleinere Redebeiträge verfassen und halten (z.B. Tischrede, Statements, etc.)	
• Eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen	Im Rahmen von Redebeiträgen	
• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	Im Rahmen von Redebeiträgen	
• In geeigneten Situationen frei sprechen verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzten	Übungen freies Sprechen Referate halten Bewerbungsgespräch	
Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (RLP 1.2)		
• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsge- spräch, Gesprächsführung)	Gruppenarbeiten projektorientiertes Arbeiten	POU: Anhand von realen Kommunikationssituationen Fehlerquellen für Missverständnisse oder falsch laufende Kommunikation erkennen Verbesserungsstrategien entwickeln
• verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurz-vortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation)	Referatstechnik vertiefen (z.B. Produkt-Präsentation, Thesenvortrag)	
• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden	im Rahmen von Vorträgen Quellen korrekt ausweisen	
• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	Kriterienraster für Feedback wiederholen differenzierte Feedbacks geben (z.B. im Rahmen von Bewerbungsgesprächen)	

Kommunikationstheorie (RLP 1.3)		
• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v.Thun oder Paul Watzlawick)	Einblick in eine ausgewählte Kommunikationstheorie (z.B. Schulz von Thun)	
Schriftliche Kommunikation (RLP 2)		
Lesen und Schreiben (RLP 2.1)		
• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen	Vertiefen von Lesetechniken anhand geeigneter Texte	
• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	Textverständnisübungen anhand geeigneter Texte	
• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechen- der Form ausdrücken	Bewerbungsschreiben, Lebenslauf Vertiefung ausgewählter Bereiche der Grammatik Rechtschreibung und Zeichensetzung	Absprache und Beurteilung zusammen mit IKA
• Eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen	im Rahmen der Produktion argumentierender Texte	
• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen	im Rahmen der Textproduktion (z.B. Bewerbung)	
• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen	Umgang mit Hilfsmitteln (Duden, Computerprogramme)	
Textanalyse und Textproduktion (RLP 2.2)		
• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays)	ausgewählte Sachtexte beschreiben	
• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte)	ausgewählte Sachtexte verstehen (z.B. aus linguistischen oder literaturtheoretischen Bereichen)	
• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden	argumentative Textsorten (z.B. lineare und dialektische Erörterung) Bewerbungsschreiben, Lebenslauf Vorarbeit zu thematischen Referaten Thematische Schwerpunkte behandeln	

Kommunikationstheorie (RLP 2.3)		
• schriftliche Kommunikation modellhaft beschreiben (z.B. nach Roman Jakobson)	im Rahmen der ausgewählten Kommunikationstheorie (z.B. Gesprächsanalyse)	
• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung und Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache	Werbung und Werbesprache	POU: kritische Beurteilung von Werbung
• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen	im Rahmen der Lektüre	
• Einblick in linguistische Themenfelder	z.B. Themen aus dem Bereich Sprachgeschichte und Spracherwerb	
Literatur und Medien (RLP 3)		
Verständnis von literarischen Werken (RLP 3.1)		
• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Atemschaukel; Neuerscheinungen)	Lektüre von ein bis drei stufengerechten Werken	
• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben	im Rahmen der gewählten Lektüre (z.B. Buchvorstellung, Buchkritik)	
• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten	im Rahmen der gewählten Lektüre	
• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen	im Rahmen der gewählten Lektüre	

Methoden der Analyse und Interpretation (RLP 3.2)		
• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)	im Rahmen der gewählten Lektüre Vertiefen und Erweitern der Grundlagen	
• Einführung in Interpretationsaufsätze	einfache Interpretationen schreiben	
• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprach- ebene, Ironie)	vertiefter Einblick in ausgewählte literarische Gattungen Vermitteln der spezifischen Fachbegriffe	
Kultur- und Literaturgeschichte (RLP 3.3)		
• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur	Zeitdokumente in Ergänzung zur ausgewählten Lektüre kennenlernen	
Medien (RLP 3.4)		
• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren	kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien (z.B. Film und Fernsehen)	
• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden	im Rahmen der gewählten Medien	
• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren	im Rahmen der gewählten Medien	
• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen	Beeinflussung durch verschiedene Formen der Werbung	

6. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Mündliche Kommunikation (RLP 1)		
Sprechen und Hören (RLP 1.1)		
• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken	Vertiefung ausgewählter Bereiche der Grammatik, Wortschatzerweiterung: Fach- und Sondersprachen	
• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	Reden anderer zuhören und eine kurze Kritik schreiben	
• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen	Reden verfassen und halten (z.B. Diplomabschlussrede, politische Rede, etc.)	POU: Vorbereitung einer Rede zu einem ausgewählten Anlass nach inhaltlichen und rhetorischen Gesichtspunkten
• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	im Rahmen von Redebeiträgen	
• In geeigneten Situationen frei sprechen verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzten	Übungen freies Sprechen Referate halten Übung mündliche Prüfungsformen	
Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen (RLP 1.2)		
• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsge- spräch, Gesprächsführung)	Gruppenarbeiten, projektorientiertes Arbeiten	
• verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurz-vortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation)	Referats- und Präsentationstechniken vertiefen (z.B. Präsentation IDPA)	
• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwende	im Rahmen von Vorträgen wissenschaftlich korrektes Zitieren	
• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen	im Rahmen der Rhetorik	
• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	differenzierte Feedbacks geben (z.B. im Rahmen der Reden)	

Kommunikationstheorie (RLP 1.3)		
• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick)	Rhetorik	
• Vertiefung von ausgewählten linguistischen Themen	Themenwahl im Rahmen der Prüfungsvorbereitung	
Schriftliche Kommunikation (RLP 2)		
Lesen und Schreiben (RLP 2.1)		
• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	Textverständnisübungen anhand geeigneter Texte	
• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen	im Rahmen der Produktion argumentierender Texte	
• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen	im Rahmen der argumentierenden Texte	
Textanalyse und Textproduktion (RLP 2.2)		
• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays)	anspruchsvolle Textsorten verstehen (z.B. Essay)	
• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte	ausgewählte Sachtexte verstehen (z.B. aus linguistischen oder literaturtheoretischen Bereichen)	
• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte	argumentative Textsorten (z.B. lineare, dialektische, textgebundene Erörterung)	
• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden	Vorarbeit zu thematischen Referaten Thematische Schwerpunkte behandeln	

Kommunikationstheorie (RLP 2.3)		
• schriftliche Kommunikation modellhaft beschreiben (z.B. nach Roman Jakobson)		
• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung und Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache	politische Propaganda	
• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen	im Rahmen der Lektüre	
Literatur und Medien (RLP 3)		
Verständnis von literarischen Werken (RLP 3.1)		
• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Klüger, weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Atemschaukel; Neuerscheinungen)	Lektüre von ein bis drei stufengerechten Werken	
• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben	im Rahmen der gewählten Lektüre (z.B. Interpretation)	
• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten	im Rahmen der gewählten Lektüre	
• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen	im Rahmen der gewählten Lektüre	POU: Von der Idee zum literarischen Bestseller Kontakte zum Literaturbetrieb herstellen: Einblicke in das Verlagswesen, Kontakte zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern
Methoden der Analyse und Interpretation (RLP 3.2)		
• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang)	im Rahmen der gewählten Lektüre Festigen und Vertiefen der Grundlagen	
• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie)	vertiefter Einblick in ausgewählte Gattungen Vermitteln spezifischer Fachbegriffe	

Kultur- und Literaturgeschichte (RLP 3.3)		
• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur	Zeitgenössische Dokumente in Ergänzung zur ausgewählten Lektüre kennen lernen	
Medien (RLP 3.4)		
• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren	kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien (z.B. Internet und Social Media)	
• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden	im Rahmen der gewählten Medien	
• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren	im Rahmen der gewählten Medien	
• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen	Formen der Manipulation und der ideologischen Beeinflussung im Internet	

Italiano prima lingua

1. Dotazione ore

	4 H	5H	6H
Materia fondamentale	**4**	**4**	**4**

2. Considerazioni didattiche e obiettivi di formazione generali secondo il PQ MP 12

L'insegnamento della prima lingua nazionale aiuta le persone in formazione a raggiungere competenze linguistiche superiori alla media, che permettono loro di affermarsi in ambito professionale, extra-professionale e scientifico. L'uso consapevole e appropriato della lingua da un lato e l'intenso e costante confronto con le sue regole e possibilità, il suo funzionamento, il suo uso nei media e le sue forme di espressione dall'altro, favoriscono il senso di responsabilità, lo spirito critico, l'autonomia e lo sviluppo della personalità.

Questi obiettivi generali vengono tradotti nei tre ambiti di apprendimento «Comunicazione orale», «Comunicazione scritta», «Letteratura e media». Nell'insegnamento, gli ambiti di apprendimento si integrano, formando un contesto che riflette la nostra società.

Vengono promosse, in particolare, le capacità di esprimersi in maniera corretta e appropriata e capire gli altri (competenza comunicativa), di esplorare il mondo attraverso la lingua e sviluppare il proprio pensiero in modo ordinato e rigoroso (competenza cognitiva riferita alla lingua) e di sviluppare ulteriormente un'identità linguistico-culturale (competenza culturale).

L'insegnante pone dei punti di interesse e di approfondimento all'interno del programma. Si impegna a tener conto della varietà e della ricchezza del piano di studio e adotta diversi metodi di insegnamento e di apprendimento. L'insegnante controlla inoltre i progressi nell'apprendimento degli allievi e valuta con voti le conoscenze e le competenze acquisite.

Gli allievi conoscono gli strumenti per la raccolta delle informazioni e la loro elaborazione e li sanno utilizzare (biblioteche, banche dati, internet, strumenti di consultazione). Conoscono le strategie per consultare ed elaborare fonti e letteratura di approfondimento, per raccogliere notizie e idee (cluster e mappe mentali) e per citare correttamente. Sono consigliate delle letture, delle produzioni teatrali, delle visite a teatro anche al di fuori della propria città, delle gite culturali quali approfondimenti delle letture trattate e dei concorsi letterari interni.

Il piano di studio di materia è costruito per adattarsi agli ambiti di apprendimento e alle competenze disciplinari previsti dal PQ MP 2012. Questi ambiti e queste competenze si ripetono nei tre anni di formazione con un approfondimento crescente di anno in anno. Le differenze tra i singoli anni scolastici si presentano in modo dettagliato nel seguente piano.

3. Competenze trasversali

- I discenti acquisiscono, in particolare, la padronanza delle seguenti competenze trasversali:

- *capacità riflessive*: ragionare in maniera critica e articolata; formulare le proprie riflessioni in modo preciso e strutturato; cogliere gli elementi essenziali di un messaggio; comprendere le ragioni delle azioni in un contesto più ampio; sviluppare capacità di giudizio; assumere un atteggiamento critico nei confronti di testi e altri prodotti mediatici

- *competenza sociale*: esprimere i propri punti di vista; ascoltare gli altri; porsi nella prospettiva dell'altro; comunicare in modo rispettoso; collaborare per raggiungere un risultato

- *comportamento nell'ambito del lavoro e dell'apprendimento*: occuparsi, in modo approfondito e consapevole, di questioni scientifiche e maturare consapevolezza al riguardo; utilizzare documenti scritti come fonte scientifica di ricerca; usare e indicare correttamente le fonti; servirsi delle biblioteche per la ricerca d'informazioni; pianificare e svolgere lavori individuali e di gruppo

- *interessi*: accrescere l'interesse per l'attualità, l'arte e la cultura e sviluppare un'apertura culturale

- *uso delle tecnologie dell'informazione e della comunicazione (competenze nell'ambito delle TIC)*: impiegare sussidi elettronici nella ricerca, nella documentazione e nella presentazione di contenuti disciplinari

4. Piano di studio di materia

4[a] classe		
Ambiti di apprendimento e sottoambiti/ competenze disciplinari (secondo il PQ MP 12 e/o il PianoFor 15)	**Programma**	**Collegamenti** lavoro interdisciplinare nelle varie materie (LIVM), collegamenti e approfondimenti (C+A), Insegnamento incentrato su situazioni-problema (ISP)
Comunicazione orale (PQ MP 1)		
Produzione orale e ascolto (PQ MP 1.1)		
• esprimersi nella lingua standard in modo grammaticalmente corretto, adeguato alla situazione e con un vocabolario diversificato	approfondire e applicare le regole grammaticali arricchire il lessico	
• capire a fondo vari tipi di discorso e coglierne gli elementi essenziali	prendere appunti e riassumere un messaggio orale	ISP: prendere appunti su presentazioni e sequenze visive per poi organizzare delle discussioni
• esprimere e motivare i propri punti di vista, le proprie opinioni e le proprie idee in modo chiaro, focalizzandone i punti essenziali e tenendo conto del tipo di destinatario	discussioni tematiche	
• descrivere e valutare le asserzioni altrui	discussioni tematiche	
• parlare liberamente in situazioni adeguate e impiegare in modo consapevole la comunicazione verbale e non verbale	esercizi di espressione orale libera fare delle presentazioni	ISP: recitare poesie di vario genere
Relazioni, contributi alle discussioni e altre situazioni comunicative strutturate (PQ MP 1.2)		
• progettare in modo mirato situazioni comunicative strutturate e differenziate, muoversi con sicurezza in tali situazioni e reagire in modo adeguato alle circostanze (p. es.: lavoro di gruppo, dibattito, intervista, conduzione di una conversazione, colloquio di lavoro)	lavori di gruppo lavorare orientandosi a un progetto	
• utilizzare diverse forme di presentazione (p. es. breve relazione a scopo informativo, discorso argomentativo, presentazione multimediale)	conoscere le basi per una presentazione focus: brevi conferenze divulgative	
• reperire ed elaborare informazioni su temi predefiniti e utilizzare le fonti in modo scientificamente corretto • esprimere un parere personale costruttivo su relazioni, discorsi, esposizioni, ecc.	brevi relazioni tematiche saper giudicare una fonte conoscere varie tabelle di valutazione dare dei giudizi differenziati e costruttivi	

Teoria della comunicazione (PQ MP 1.3)		
• descrivere la comunicazione orale per mezzo di modelli linguistici, retorici o relativi alle scienze sociali	studiare le basi della comunicazione	
Comunicazione scritta (PQ MP 2)		
Lettura e scrittura (PQ MP 2.1)		
• impiegare in modo mirato tecniche e strategie di lettura	esercitazione alla lettura con testi adeguati	
• comprendere a fondo testi scritti e coglierne gli elementi essenziali	comprensioni scritte sulla base di testi adeguati	
• esprimersi attraverso testi scritti d'uso comune grammaticalmente corretti, con un vocabolario diversificato e in una forma adeguata	vari tipi di lettere, e-mail *ripetizione e approfondimento di aspetti importanti della grammatica* *esercizi di scrittura e di punteggiatura* *esercizi di stile*	*Lavoro in collaborazione con ICA*
• fruire di dizionari, canali d'informazione e mezzi di scrittura	lavoro con gli strumenti (dizionari e programmi informatici)	
Analisi e produzione testuale (PQ MP 2.2)		
• comprendere diverse tipologie testuali e descriverne le finalità (p. es. testi giornalistici, testi scientifico-divulgativi, saggi)	descrivere semplici testi scientifico-divulgativi	
• redigere testi di vario genere (p. es.: discussione, parere, intervista, riassunto, biografia-ritratto, lettera aperta, testi creativi)	realizzare riassunti, abstract, accorciare dei testi, scrivere testi creativi ed esercitare giochi linguistici	
• *elaborare in modo mirato dei testi*	*correzioni ed elaborazioni in stile, correttezza e forma testuale*	
• scrittura creativa	*redigere testi creativi propri*	
• reperire ed elaborare informazioni attinenti a un determinato tema e utilizzare le fonti in modo scientificamente corretto	lavoro di preparazione a brevi relazioni tematiche sviluppare punti di approfondimento tematici	

Letteratura e media (PQ MP 3)		
Comprensione di opere letterarie (PQ MP 3.1)		
• di norma leggere e comprendere **sei - otto opere tratte dal seguente ventaglio**: due - tre opere di epoche precedenti al XX secolo (p. es. Dante Alighieri, *Divina Commedia*; Francesco Petrarca, *Canzoniere*; Giovanni Boccaccio, *Decameron*; Ludovico Ariosto, *Orlando furioso*; Niccolò Machiavelli, *Il Principe*; Torquato Tasso, *Gerusalemme liberata*; Carlo Goldoni, teatro; Giacomo Leopardi, poesie; Alessandro Manzoni, *I promessi sposi*; Giovanni Verga, romanzi e novelle; Giovanni Pascoli, poesie; Gabriele d'Annunzio, poesie) **tre - sei opere del XX secolo** (p. es. Italo Svevo, *La coscienza di Zeno*; Luigi Pirandello; *Il fu Mattia Pascal*; Giuseppe Ungaretti, *L'allegria*; Eugenio Montale, *Ossi di seppia*; Umberto Saba, *Canzoniere*; Cesare Pavese, romanzi; Italo Calvino, romanzi e racconti; novità editoriali)	lettura di 1 - 3 opere adatte al livello degli allievi	
• elaborare e formulare le proprie impressioni, reazioni e osservazioni sui testi letti	nell'ambito delle letture scelte (p. es.: giornale di lettura)	
• recepire le opere come punto di partenza per riflessioni sull'io e sulla società	nell'ambito delle letture scelte	
Metodi di analisi e di interpretazione (PQ MP 3.2)		
• conoscere e applicare vari metodi di analisi e interpretazione (p. es. analisi del racconto; interpretazione in chiave personale, psicologica, storica o sociale)	nell'ambito delle letture scelte insegnamento delle basi	
• impiegare termini specifici del linguaggio letterario (p. es.: poema epico, dramma, lirica, tema, motivo, metafora, monologo interiore, punto di vista narrativo, dialogo, verso, rima e strofa, atto e scena, registro linguistico, ironia)	carrellata dei vari generi insegnamento delle basi	
Media (PQ MP 3.4)		
• esprimere le proprie impressioni, reazioni e osservazioni sui vari prodotti mediatici	lavoro critico con diversi media (p. es.: quotidiani e riviste)	
• descrivere le caratteristiche dei nuovi media e di quelli tradizionali e fruire di alcuni di essi	nell'ambito dei media scelti	
• riflettere sull'uso personale dei diversi media	nell'ambito dei media scelti	

• esaminare e valutare in modo critico i prodotti mediatici tenendo conto di strumentalizzazioni manipolative e ideologiche	mettere a confronto diversi giornali (di opposti schieramenti politici)	

5[a] classe		
Ambiti di apprendimento e sottoambiti/ competenze disciplinari (secondo il PQ MP 12 e/o il PianoFor 15)	**Programma**	**Collegamenti** lavoro interdisciplinare nelle varie materie (LIVM), collegamenti e approfondimenti (C+A), Insegnamento incentrato su situazioni-problema (ISP)
Comunicazione orale (PQ MP 1)		
Produzione orale e ascolto (PQ MP 1.1)		
• esprimersi nella lingua standard in modo grammaticalmente corretto, adeguato alla situazione e con un vocabolario diversificato	approfondimento dei temi grammaticali scelti arricchimento del vocabolario: linguaggi settoriali e termini tecnici	
• capire a fondo vari tipi di discorso e coglierne gli elementi essenziali	preparare ed eseguire piccole presentazioni e contributi orali (tavole rotonde, *statements*)	
• esprimere e motivare i propri punti di vista, le proprie opinioni e le proprie idee in modo chiaro, focalizzandone i punti essenziali e tenendo conto del tipo di destinatario	nell'ambito delle presentazioni organizzate	
• descrivere e valutare le asserzioni altrui in quanto a effetto	nell'ambito delle presentazioni organizzate	
• parlare liberamente in situazioni adeguate e impiegare in modo consapevole la comunicazione verbale e non verbale	esercizi di espressione orale libera presentazioni varie colloqui di lavoro	
Relazioni, contributi alle discussioni e altre situazioni comunicative strutturate (PQ MP 1.2)		
• progettare in modo mirato situazioni comunicative strutturate e differenziate, muoversi con sicurezza in tali situazioni e reagire in modo adeguato alle circostanze (p. es.: lavoro di gruppo, dibattito, intervista, conduzione di una conversazione, colloquio di lavoro)	lavori di gruppo orientato alla soluzione dei problemi	ISP: sulla base si situazioni comunicative reali, riconoscere fonti di fraintendimento o messaggi errati sviluppare strategie per migliorare la propria comunicazione
• utilizzare diverse forme di presentazione (p. es. breve relazione a scopo informativo, discorso argomentativo, presentazione multimediale) • reperire ed elaborare informazioni su temi predefiniti e utilizzare le fonti in modo scientificamente corretto • esprimere un parere personale costruttivo su relazioni, discorsi, esposizioni, ecc.	approfondire le tecniche di presentazione (p. es.: esposizione dei risultati, presentazione delle proprie tesi…) scegliere le fonti adeguate nell'ambito delle presentazioni fatte ripetere le tabelle di valutazione per *feedback* esprimere giudizi e critiche differenziati (p. es.: nell'ambito della simulazione dei colloqui di lavoro)	

Teoria della comunicazione (PQ MP 1.3)		
• descrivere la comunicazione orale per mezzo di modelli linguistici, retorici o relativi alle scienze sociali	approfondimento di una teoria della comunicazione	
Comunicazione scritta (PQ MP 2)		
Lettura e scrittura (PQ MP 2.1)		
• impiegare in modo mirato tecniche e strategie di lettura	approfondire le tecniche di lettura sulla base di testi adatti	
• comprendere a fondo testi scritti e coglierne gli elementi essenziali	esercizi di comprensione alla lettura sulla base di testi adatti	
•		
• esprimersi attraverso testi scritti d'uso comune grammaticalmente corretti, con un vocabolario diversificato e in una forma adeguata	lettere di candidatura, curriculum vitae *approfondimento di aspetti specifici della grammatica, dell'ortografia e della punteggiatura*	in collaborazione con la materia ICA
• formulare e motivare i propri punti di vista, le proprie opinioni e le proprie idee in modo chiaro e adeguato, tenendo in debita considerazione le diverse categorie di destinatari	nell'ambito della produzione di testi argomentativi	
• impiegare in modo mirato i mezzi linguistici, stilistici e retorici	nell'ambito della produzione di testi (p. es.: lettere di candidatura)	
• fruire di dizionari, canali d'informazione e mezzi di scrittura	lavoro con i mezzi di consultazione (dizionari e programmi informatici)	
Analisi e produzione testuale (PQ MP 2.2)		
• comprendere diverse tipologie testuali e descriverne le finalità (p. es. testi giornalistici, testi scientifico-divulgativi, saggi)	descrivere una scelta di testi divulgativi	
• comprendere, sintetizzare e commentare testi specialistici complessi (p. es. reportage esplicativo, testi specialistici di storia o scienze sociali)	comprendere testi divulgativi difficili (p.es.: sulla teoria linguistica o letteraria)	
• redigere testi di vario genere (p. es.: discussione, parere, intervista, riassunto, biografia-ritratto, lettera aperta, testi creativi)	testi argomentativi (p.es.: discussione lineare o dialettica) lettere di candidatura, curriculum vitae	
• reperire ed elaborare informazioni attinenti a un determinato tema e utilizzare le fonti in modo scientificamente corretto	preparazione di presentazioni tematiche trattare punti di approfondimento tematici	

Teoria della comunicazione (PQ MP 2.3)		
• descrivere la comunicazione scritta mediante modelli (p. es. in base alla teoria della comunicazione linguistica di Roman Jakobson)	nell'ambito della teoria della comunicazione scelta (p. es.: analisi di alcuni dialoghi)	
• comprendere strategie e comportamenti comunicativi come p. es. la funzione persuasiva nel linguaggio pubblicitario o politico, l'informazione e il commento nel linguaggio dei media	pubblicità e linguaggio pubblicitario	ISP: giudizi critici di varie pubblicità
• situare, descrivere e comprendere i testi nel loro contesto sociale	nell'ambito delle letture	
• *accenno ad alcuni aspetti della linguistica*	*p. es.: alcuni aspetti di storia della lingua*	
Letteratura e media (PQ MP 3)		
Comprensione di opere letterarie (PQ MP 3.1)		
• di norma leggere e capire **sei – otto opere tratte dal seguente ventaglio**: due – tre opere prima del XX secolo (p. es. Dante Alighieri, Divina Commedia; Francesco Petrarca, Canzoniere; Giovanni Boccaccio, Decamerone; Ludovico Ariosto, Orlando furioso; Niccolò Machiavelli, Il Principe; Torquato Tasso, Gerusalemme liberata; Carlo Goldoni, teatro; Giacomo Leopardi, poesie; Alessandro Manzoni, I pro- messi sposi; Giovanni Verga, romanzi e novelle; Giovanni Pascoli, poesie; Gabriele d'Annunzio, poesie) e **tre – sei opere a partire dal XX secolo** (p.es.: Italo Svevo, La coscienza di Zeno; Luigi Pirandello; Il fu Mattia Pascal; Giuseppe Ungaretti, L'allegria; Eugenio Montale, Ossi di seppia; Umberto Saba, Canzoniere; Cesare Pavese, romanzi; Italo Calvino, romanzi e racconti; novità editoriali)	lettura e analisi di una – tre opere adatte	
• elaborare e formulare le proprie impressioni, reazioni e osservazioni sui testi letti	nell'ambito delle letture scelte (p. es.: presentazioni librarie e critica)	
• analizzare le opere e collocarle nel loro contesto letterario, sociale e storico-culturale, lavorando in maniera individuale, in gruppi o a livello di classe	nell'ambito delle letture scelte	
• recepire le opere come punto di partenza per riflessioni sull'io e sulla società	nell'ambito delle letture scelte	

Metodi di analisi e di interpretazione (PQ MP 3.2)		
• conoscere e applicare vari metodi di analisi e interpretazione (p. es. analisi del racconto; interpretazione in chiave personale, psicologica, storica o sociale)	nell'ambito delle letture scelte approfondimento delle basi già fissate	
• *introduzione alla stesura di temi interpretativi*	*redigere testi interpretativi semplici*	
• impiegare termini specifici del linguaggio letterario (p. es.: poema epico, dramma, lirica, tema, motivo, metafora, monologo interiore, punto di vista narrativo, dialogo, verso, rima e strofa, atto e scena, registro linguistico, ironia)	approfondimento di varie epoche/ tematiche letterarie studio dei termini specifici	
Storia culturale e letteraria (PQ MP 3.3)		
• Comprendere e situare nel relativo contesto culturale, sociale e politico una selezione esemplare di documenti, dall'antichità fino ai nostri giorni, tratta dal seguente ventaglio; Miti e poemi dell'antichità; letteratura medievale (ciclo bretone e carolingio, poesia cortese, dolce stilnovo)); umanesimo; rinascimento; manierismo ; barocco; illuminismo; romanticismo; verismo; decadentismo; avanguardie del primo novecento; ermetismo; neorealismo; avanguardie del secondo novecento; narrativa e poesia postmoderna	studiare documenti e testi a completamento delle opere scelte e lette in classe	
Media (PQ MP 3.4)		
• esprimere le proprie impressioni, reazioni e osservazioni sui vari prodotti mediatici	analisi critica di diversi media (p. es.: film e televisione)	
• descrivere le caratteristiche dei nuovi media e di quelli tradizionali e fruire di alcuni di essi	nell'ambito dei media scelti	
• riflettere sull'uso personale dei diversi media	nell'ambito dei media scelti	
• esaminare e valutare in modo critico i prodotti mediatici tenendo conto di strumentalizzazione manipolative e ideologiche	influsso tramite diversi tipi di pubblicità	

6[a] classe		
Ambiti di apprendimento e sottoambiti/ competenze disciplinari (secondo il PQ MP 12 e/o il PianoFor 15)	**Programma**	**Collegamenti** lavoro interdisciplinare nelle varie materie (LIVM), collegamenti e approfondimenti (C+A), Insegnamento incentrato su situazioni-problema (ISP)
Comunicazione orale (PQ MP1)		
Produzione orale e ascolto (PQ MP 1.1)		
• esprimersi nella lingua standard in modo grammaticalmente corretto, adeguato alla situazione e con un vocabolario diversificato	approfondimento di aspetti scelti della grammatica arricchimento del vocabolario: termini scientifici e tecnico-settoriali	
• capire a fondo vari tipi di discorso e coglierne gli elementi essenziali	ascoltare le presentazioni die compagni e redigere brevi commenti e critiche	
• esprimere e motivare i propri punti di vista, le proprie opinioni e le proprie idee in modo chiaro, focalizzandone i punti essenziali e tenendo conto del tipo di destinatario	preparare e presentare brevi discorsi (p.es.: discorso di diploma, discorso politico)	ISP: preparazione di un discorso per un evento specifico con particolare attenzione agli aspetti retorici e di contenuto
• descrivere e valutare le asserzioni altrui in quanto a effetto	nell'ambito dei discorsi effettuati in classe	
• parlare liberamente in situazioni adeguate e impiegare in modo consapevole la comunicazione verbale e non verbale	esercizi di espressione orale libera eseguire delle presentazioni esercizi di forme orali varie di valutazione (esami orali)	
Relazioni, contributi alle discussioni e altre situazioni comunicative strutturate (PQ MP 1.2)		
• progettare in modo mirato situazioni comunicative strutturate e differenziate, muoversi con sicurezza in tali situazioni e reagire in modo adeguato alle circostanze (p. es.: lavoro di gruppo, dibattito, intervista, conduzione di una conversazione, colloquio di lavoro)	lavori di gruppo, ISP	
• utilizzare diverse forme di presentazione (p. es. breve relazione a scopo informativo, discorso argomentativo, presentazione multimediale)	approfondire le tecniche di presentazione e di esposizione (esercitare la presentazione del lavoro IDPA)	
• reperire ed elaborare informazioni su temi predefiniti e utilizzare le fonti in modo scientificamente corretto	nell'ambito delle presentazioni in classe imparare a citare correttamente	
• descrivere e impiegare le figure retoriche del discorso (figure di costruzione, significato e pensiero)	nell'ambito della retorica	
• esprimere un parere personale costruttivo su relazioni, discorsi, esposizioni, ecc.	dare giudizi (*feedbacks*) differenziati (nell'ambito dei discorsi esercitati in classe)	

Teoria della comunicazione (PQ MP 1.3)		
• descrivere la comunicazione orale per mezzo di modelli linguistici, retorici o relativi alle scienze sociali	retorica	
• *approfondimento di temi linguistici vari*	*scelta dei temi quale preparazione agli esami finali*	
Comunicazione scritta (PQ MP 2)		
Lettura e scrittura (PQ MP 2.1)		
• impiegare in modo mirato tecniche e strategie di lettura	comprensione scritta sulla base di testi adeguati	
• formulare e motivare i propri punti di vista, le proprie opinioni e le proprie idee in modo chiaro e adeguato, tenendo in debita considerazione le diverse categorie di destinatari	nell'ambito della produzione di testi argomentativi	
• impiegare in modo mirato i mezzi linguistici, stilistici e retorici	nell'ambito della produzione di testi argomentativi	
Analisi e produzione testuale (PQ MP 2.2)		
• comprendere diverse tipologie testuali e descriverne le finalità (p. es. testi giornalistici, testi scientifico-divulgativi, saggi)	leggere e caprie testi divulgativi difficili (p. es.: saggi)	
• comprendere, sintetizzare e commentare testi specialistici complessi (p. es. reportage esplicativo, testi specialistici di storia o scienze sociali)	comprendere testi divulgativi difficili (p.es.: sulla teoria linguistica o letteraria)	
• redigere testi di vario genere (p. es.: discussione, parere, intervista, riassunto, biografia-ritratto, lettera aperta, testi creativi)	testi argomentativi (p.es.: discussione lineare, dialettica o legata al testo)	
• reperire ed elaborare informazioni attinenti a un determinato tema e utilizzare le fonti in modo scientificamente corretto	preparazione di presentazioni tematiche trattare punti di approfondimento tematici	
Teoria della comunicazione (PQ MP 2.3)		
• descrivere la comunicazione scritta mediante modelli (p. es. in base alla teoria della comunicazione linguistica di Roman Jakobson)		
• comprendere strategie e comportamenti comunicativi come p. es. la funzione persuasiva nel linguaggio pubblicitario o politico, l'informazione e il commento nel linguaggio dei media	propaganda politica	

• situare, descrivere e comprendere i testi nel loro contesto sociale	nell'ambito delle letture in classe	
Letteratura e media (PQ MP 3)		
Comprensione di opere letterarie (PQ MP 3.1)		
• di norma leggere e comprendere **sei - otto opere tratte dal seguente ventaglio**: due - tre opere di epoche precedenti al XX secolo (p. es. Dante Alighieri, Divina Commedia; Francesco Petrarca, Canzoniere; Giovanni Boccaccio, Decamerone; Ludovico Ariosto, Orlando furioso; Niccolò Machiavelli, Il Principe; Torquato Tasso, Gerusalemme liberata; Carlo Goldoni, teatro; Giacomo Leopardi, poesie; Alessandro Manzoni, I pro- messi sposi; Giovanni Verga, romanzi e novelle; Giovanni Pascoli, poesie; Gabriele d'Annunzio, poesie) **e tre - sei opere del XX secolo** (p. es. Italo Svevo, La coscienza di Zeno; Luigi Pirandello; Il fu Mattia Pascal; Giuseppe Ungaretti, L'allegria; Eugenio Montale, Ossi di seppia; Umberto Saba, Canzoniere; Cesare Pavese, romanzi; Italo Calvino, romanzi e racconti; novità editoriali)	lettura di una – tre opere	
• elaborare e formulare le proprie impressioni, reazioni e osservazioni sui testi letti	nell'ambito delle letture in classe (p. es.: interpretazione)	
• analizzare le opere e collocarle nel loro contesto letterario, sociale e storico-culturale, lavorando in maniera individuale, in gruppi o a livello di classe	nell'ambito delle letture in classe	
• analizzare le opere e collocarle nel loro contesto letterario, sociale e storico-culturale, lavorando in maniera individuale, in gruppi o a livello di classe	nell'ambito delle letture in classe	ISP: lavorare sul concetto di *best-seller*, contattare case editrici, sguardi nel mondo dell'editoria, contatti/ incontri con scrittrici e scrittori
Metodi di analisi e di interpretazione (PQ MP 3.2)		
• conoscere e applicare vari metodi di analisi e interpretazione (p. es. analisi del racconto; interpretazione in chiave per- sonale, psicologica, storica o sociale)	nell'ambito delle letture scelte fissaggio e approfondimento delle basi	

• impiegare termini specifici del linguaggio letterario (p. es.: poema epico, dramma, lirica, tema, motivo, metafora, mono- logo interiore, punto di vista narrativo, dialogo, verso, rima e strofa, atto e scena, registro linguistico, ironia)	approfondimento di varie epoche/ tematiche letterarie studio dei termini specifici	
Storia culturale e letteraria (PQ MP 3.3)		
• Comprendere e situare nel relativo contesto culturale, sociale e politico una selezione esemplare di documenti, dall'antichità fino ai nostri giorni, tratta dal seguente ventaglio; Miti e poemi dell'antichità; letteratura medievale (ciclo bretone e carolingio, poesia cortese, dolce stilnovo); Umanesimo; Rinascimento; manierismo ; barocco; illuminismo; romanticismo; verismo; decadentismo; avanguardie del primo novecento; ermetismo; neorealismo; avanguardie del secondo novecento; narrativa e poesia postmoderna	lettura di documenti contemporanei quale approfondimento alle letture svolte in classe	
Media (PQ MP 3.4)		
• esprimere le proprie impressioni, reazioni e osservazioni sui vari prodotti mediatici	analisi critica di diversi media (p. es.: Internet e social-media)	
• descrivere le caratteristiche dei nuovi media e di quelli tradizionali e fruire di alcuni di essi	nell'ambito dei media analizzati in classe	
• riflettere sull'uso personale dei diversi media	nell'ambito dei media analizzati in classe	
• esaminare e valutare in modo critico i prodotti mediatici tenendo conto di strumentalizzazione manipolative e ideologiche	studiare le forme di manipolazione e di influsso ideologico in rete	

Rumantsch emprim linguatg

1. Dotaziun dad uras

	4 H	5H	6H
Sectur da basa	**2**	**2**	**2**

2. Finamiras da furmaziun generalas tenor il PIG 12 ed indicaziuns didacticas

L'instrucziun en l'emprim linguatg gida ils emprendiders a dominar fitg bain il linguatg, per ch'els vegnian a riva en la professiun ed en il mund da la scienza. Il diever dal linguatg ponderà e versà dad ina vart, la confruntaziun intensiva cun sias normas e sias pussaivladads, sia moda d'effect e sias furmas medialas ed artisticas da l'autra vart promovan la responsabladad, il pensar critic sco era l'agir autonom e sustegnan il svilup da la persunalitad en general.

Questas finamiras surordinadas vegnan realisads cun agid dals trais secturs d'emprender „communicaziun a bucca“, „communicaziun a scrit “ e „litteratura e medias“. Ils secturs d'emprender interageschan en l'instrucziun da mingadi e furman in context che resplenda nossa societad.

En special vegnan promovidas las abilitads da savair s'exprimer a moda correcta ed adequata e da chapir ils auters (cumpetenza communicativa), da sa render accessibel il mund cun meds linguistics, sco era da sviluppar e sistematisar in patratgar linguistic (cumpetenza da patratgar linguistica) e la finala da sviluppar vinavant ina identitad linguistic-culturala ed ina schientscha sviluppada da l'atgna bi- e plurilinguitad (cumpetenza culturala).

En quest connex mettan las persunas d'instrucziun accents en il rom dal program da materia. Els sa stentan per la variaziun metodica ed applitgeschan furmas d'instruir e d'emprender adattads a la materia. Els examineschan ils pass d'emprender ed evalueschan las enconuschientschas e las abilitads acquistadas cun agid da notas.

Ils emprendiders enconuschan ils meds d'agid per procurar ed elavurar infurmaziuns ed èn abels d'applitgar els: bibliotecas, bancas da datas, internet, lexicons e vocabularis. Els enconuschan metodas da lavurar cun litteratura primara e secundara, tecnicas da far notizias e da rimnar ideas (cluster, mindmap) ed èn abels da citar correctamain. Igl è recumandabel d'organisar lecturas, projects da teater, visitas da teater era ordaifer l'atgna citad, d'organisar concurrenzas da scriver internas, da frequentar attracziuns culturalas sco funtauna d'experienza per las lecturas tractadas.

Il plan d'instrucziun dal rom è construì uschia, ch'ils secturs d'emprender e las cumpetenzas dal rom che sa basan sin il Plan d'instrucziun general 2012 (PIG12) sa repetan sur ils trais onns da scolaziun, nua ch'ellas vegnan dentant condensads ed approfundidas. Las differenzas tranter ils singuls onns da scola sa mussan en spezial en il program da materia fitg detaglià.

Il plan d'instrucziun da rumantsch è collià stretgamain cun il plan d'instrucziun corrispundent en tudestg sco linguatg matern. Essend che la dotaziun da lecziun sa restrenscha en rumantsch a be duas lecziuns emnilas, sa concentrescha il plan d'instrucziun rumantsch centralmain sin il svilup da las abilitads linguisticas fundamentalas e sin tematicas specificamain rumantschas.

Per il svilup da las tecnicas da lavur e tematicas generalas vegnan renvià a l'instrucziun da tudestg, betg il davos er per evitar dublettas nunnecessarias. Quai pretenda dentant la coordinaziun da l'instrucziun dals dus linguatgs. Ils secturs d'emprender ed ils puncts dal program da materia che duain vegnir laschadas davent, resp. che vegnan surlaschadas specificamain a l'instrucziun da tudestg èn mintgamai marcadas cun ina staila (*).

3. Cumpetenzas interdisciplinaras

Ils emprendiders vegnan promovids specialmain en las sequentas cumpetenzas interdisciplinaras:

- Abilitads reflexivas: patratgar a moda critica e differenziada; formular ils agens patratgs a moda precisa e structurada; tschiffar l'essenzial d'in messadi; chapir motivs d'agir en in context pli vast; sviluppar l'atgna abilitad da giuditgar; sviluppar ina tenuta critica envers in text ed auters products medials.
- Cumpetenza sociala: formular atgnas vistas e tenutas; tadlar auters; savair sa metter en la posiziun d'insatgi auter; cummunitgar cun respect; collavurar cun auters cun s'orientar al resultat
- Cumportament da lavurar e d'emprender: Sviluppar ina schinetscha per la confruntaziun approfundida cun dumondas scientificas; applitgar documents scrits sco funtauna scientifica per la retschertga; duvrar correctamain funtaunas e cumprovas da funtaunaa; nizegiar bibliotecas sco funtaunas da retschertga; planisar e realisar lavurs individualas e lavurs da gruppa
- Interess: Sviluppar interess per dumondas actualas, per l' art e lacultura, sco er per l'avertadad culturala
- Diever da tecnologias d'infrumaziun e communicaziun (cumpetenzas IKT): far diever da meds d'agid per retschertgar, per documentar e per preschentar cuntegns dal rom

4. Pla d'instrucziun dal rom

Sectura da basa rumantsch 4a classa		
Sectrus d'emprender e secturs parzials e cumpetenzas dal rom (tenor PIG MP 12 e/ni BiPl 15)	**Program da materia**	**Colliar** Lavur interdisciplinara en tut ils roms colliar ed approfudar), Instrucziun orientada al problem (IOP)
Communicaziun a bucca (PIG 1) **Discurrer e tadlar (PIG 1.1)**		
• savair s'exprimer grammaticalmain correct ed adattà a la situaziun, quai cun in stgazi da pleds differenzià	repetiziun ed approfundiment da secturs essenzials da la grammatica schlargiament dal stgazi da pleds	
• chapir contribuziuns discurridas a moda differenziada e tschiffar l'essenzial		IOP: notizias davart referats, sequenzas da films e discussiuns
• formular e motivar atgnas posiziuns, vistas ed ideas a moda chapibla, focussà a l'essenzial ed orientà a l'adressat	discussiuns tematicas	
• descriver e valitar las expressiuns dad auters pertutgant lur effect	discussiuns tematicas	
• discurrer libramain en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamain la communicaziun verbala e nunverbala	exercizis da discurs libers preschentar referats	IOP: recitar poesias e balladas adattadas
Referats, contribuziuns en discurs ed ulteriuras situaziuns da communicaziun (PIG 1.2)		
• * planisar differentas situaziuns da communicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativmain (p. ex. lavur da gruppa, debatta, intervista, discurs da preschentaziuns, manar discurs)	lavurs da gruppa lavur en furma da project	
• * applitgar differentas furmas da preschentaziun (p. ex. referat curt infurmativ, referat da tesas argumentativ, preschentaziun visualisanta)	* savida da basa da la tecnica da referats * focus: referat curt infurmativ	
• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns davart tematicas sco er applitgar scientificamain correct las funtaunas	curts referats tematics	
• * dar feedbacks significativs a preschentaziuns da referats	* emprender da conuscher criteris per il feedback dar feedbacks differenziads	

Teoria da communicaziun (PIG 1.3)		
• * descriver communicaziun orala en models linguistics, retorics e sociologics	* emprender da conuscher la basa da la communicaziun	
Communicaziun scritta (PIG 2)		
Leger e scriver (RLP 2.1)		
• applitgar tecnicas e strategias da leger	* exercitar tecnicas da leger a basa da texts adattads	
• chapir texts scrits a moda differenziada e tschiffar l'essenzial	* exercizis da chapientscha da text a basa da texts adattads	
• s'exprimer grammaticalmain correct e cun in stgazi da pleds adattà ed en furma adequata entaifer texts scrits usuals	correspundenza, furmas da brevs, e-mail repetiziun ed approfundiment da parts essenzialas da la grammatica, da l'ortografia ed exercizis da stil	
• applitgar ina schelta da vocabularis, chanals d'infurmaziun e meds da scriver	diever da meds auxiliars (vocabularis idiomatics, Pledari Grond, programs da computer)	
Analisa e producziun da texts (PIG 2.2)		
• chapir differentas spezias da texts e descriver lur effect (p. ex. texts schurnalistics, texts da la scienza populara, essays	* descriver texts schurnalistics	
• * rediger differentas spezias da texts (p. ex. discussiun, posiziun, intervista, indicaziun dal cuntegn, purtret, brev da lecturs, texts creativs	* resumaziun , indicaziun dal cuntegn, scursanir texts, spezias da texts schurnalistics (schelta), texts creativs, gieus da linguatg	
• surlavurar sistematicamain texts	curreger e surlavurar puncto stil e correctadad	
• scriver creativ	rediger agens texts narrativs	
• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns tematicas ed applitgar correctamain las funtaunas	prelavur davart referats curts tematics tractar accents tematics	
Litteratura e medias (PIG 3)		
Chapientscha da texts litterars (PIG 3.1)		
• per regla leger e chapir 6 – 8 ovras dal sequent spectrum: 2-3 ovras da la Fasa naziunalista e cumbatanta (1850 -	lectura dad ina fin trais ovras adattadas per il stgalim	

1945), 4-5 ovras da Fasa da la diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945 - oz)		
• elavurar e preschentar atgnas impressiuns, reacziuns ed observaziuns davart la lectura	en il rom da la lectura elegida (p. ex. schurnal da lectura)	
• chapir las ovras sco confruntaziun cun il jau e cun la societad	en il rom da la lectura elegida	
Metodas da l'analisa e da l'interpretaziun (PIG 3.2)		
• * chapir ed applitgar differentas metodas d'analisa e d'interpretaziun (p. ex. teoria da la narraziun; access persunal, psicologi, istoric e sociologic)	en il rom da la lectura elegida * intermediar las tecnicas da basa	
• * vegnir a riva cun expressiuns dal fatg (p. ex. epica, drama, lirica, tema, motiv, metafra, monolog intern, dialog, vers e rima, act e scena, perspectiva da raquintaziun, livel da linguatg, ironia)	* survista dals geners litterars * intermediar las tecnicas da basa	
* **Medias (RLP 3.4)**		
• * formular atgnas reacziuns ed observaziun davart differents products da medias	* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. gasettas)	
• * descriver ils tratgs caracteristics da meds tradiziunals e meds novs ed applitgar ina schelta da meds correspundents	en il rom da las medias elegidas	
• * reflectar l'atgna relaziun e l'agen diever da differentas medias	en il rom da las medias elegidas	
• * ordinar criticamain products da medias cun resguardar tendenzas manipulativas ed ideologicas	cumparegliar differentas gasettas	

Secturs da basa rumantsch 5avla classa		
Secturs d'emprender e secturs parzials e cumpetenzas dal rom (tenor PIG MP 12 e/ni BiPl 15)	**Program da materia**	**Colliar** Lavur interdisciplinara en tut ils roms colliar ed approfudar), Instrucziun orientada al problem (IOP)
Communicaziun a bucca (PIG 1) **Discurrer e tadlar (PIG 1.1)**		
• savair s'exprimer grammaticalmain correct ed adattà a la situaziun, quai cun in stgazi da pleds differenzià	approfundiment da singulas tematicas da la grammatica, schlargiament dal stgazi da pleds: stgazi da pleds dal fatg u linguatgs spezials	
• chapir contribuziuns discurridas a moda differenziada e tschiffar l'essenzial	rediger e preschentar contibuziuns discurridas pli pitschnas (p. ex. pled da maisa, statements, e.u.v..)	
• formular e motivar atgnas posiziuns, vistas ed ideas a moda chapibla, focussà a l'essenzial ed orientà a l'adressat	en il rom da contibuziuns discurridas	
• descriver e valitar las expressiuns dad auters pertutgant lur effect	en il rom da contibuziuns discurridas	
• discurrer libramain en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamain la communicaziun verbala e nunverbala	exercizis da discurs libers preschentar referats discurs da preschentaziun	
Referats, contribuziuns en discurs ed ulteriuras situaziuns da communicaziun (PIG 1.2)		
• * planisar differentas situaziuns da communicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativmain (p. ex. lavur da gruppa, debatta, intervista, discurs da preschentaziuns, manar discurs)	lavurs da gruppa lavur en furma da project	IOP: enconuscher funtaunas da sbagls per malchapientschas ni communicaziun communicaziun betg reussida e sviluppar strategias da meglierament
• * applitgar differentas furmas da preschentaziun (p. ex. referat curt infurmativ, referat da tesas argumentativ, pre-schentaziun visualisanta)	* approfundar tecnica da referats * (p. ex. preschentaziun da products, referat da tesas)	
• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns davart tematicas sco er applitgar scientificamain correct las funtaunas	en il rom da referats * inditgar correctamain las funtaunas	
• * dar feedbacks significativs a preschentaziuns da referats	* repeter il raster da criteris per il feedback dar feedbacks differenziads (p. ex. en il rom da discurs da pre-schentaziun)	

Teoria da la communicaziun (PIG 1.3)		
• * descriver la communicaziun orala en models linguistics, retorics e sociologics	* invista en ina teoria da communicaziun elegida (p. ex. Schulz von Thun)	
Communicaziun scritta (PIG 2)		
Leger e scriver (RLP 2.1)		
• applitgar tecnicas e strategias da leger	* approfundir tecnicas da leger a basa da texts adattads	
• chapir texts scrits a moda differenziada e tschiffar l'essenzial	* exercizis da chapientscha da text a basa da texts adattads	
• s'exprimer grammaticalmain correct e cun in stgazi da pleds adattà ed en furma adattada entaifer texts scrits usuals	brev d'annunzia, curs da vita approfundiment da parts essenzialas da la grammatica, da l'ortografia ed exercizis da stil	
• formular e motivar a moda clera ed adattà a l'adressat atgnas posiziuns, vistas ed ideas	en il rom da la producziun da texts argumentativs	
• applitgar med linguistics, stiulistics e retorics	en il rom da la producziun da texts (p. ex. annunzia da plazza)	
• applitgar ina schelta da vocabularis, chanals d'infurmaziun e meds da scriver	diever da meds auxiliars (vocabularis idiomatics, Pledari Grond, programs da computer)	
Analisa e producziun da texts (PIG 2.2)		
• chapir differentas spezias da texts e descriver lur effect (p. ex. texts schurnalistics, texts da la scienza populara, essays	descriver texts tematics elegids	
• chapir, resumar e commentar cumplitgads texts dal fatg	chapir texts tematics elegids (p. ex. dal sectur linguistic u litterar)	
• * rediger differentas spezias da texts (p. ex. discussiun, posiziun, intervista, indicaziun dal cuntegn, purtret, brev da lecturs, texts creativs	* spezias da texts argumentativs (p. ex. discussiun lineara e dialectica) brev d'annunzia da plazza, curriculum vitae	
• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns tematicas ed applitgar correctamain las funtaunas	* prelavur per referats tematics tractar accents tematics	

Teoria da la communicaziun (RLP 2.3		
• * descriver la communicaziun scritta en furma da model (p. ex. tenor Roman Jakobson)	* en il rom da la teoria da communicaziun elegida (p. ex. analisa dal discurs)	
• * chapir strategias e cumportaments da communicaziun, sco p. ex. la manipulaziun en la reclama ed en la politica, infurmar e commentar il linguatg da las medias	* reclama e linguatg da la reclama	IOP: confruntaziun critica cun la reclama
• situar, descriver e chapir texts en l'ambient social	en il rom da la lectura	
• * Invista en secturs tematics da la linguistica	p. ex. tematica dal sectur istorgia dal linguatg ed acquist da linguatg	
Litteratura e medias (PIG 3)		
Chapientscha da texts litterars (PIG 3.1)		
• per regla leger e chapir 6 – 8 ovras dal sequent spectrum: 2-3 ovras da la Fasa naziunalista e cumbatanta (1850 - 1945), 4-5 ovras da Fasa da la diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945 - oz)	lectura dad ina fin trais ovras adattadas per il stgalim	
• elavurar e preschentar atgnas impressiuns, reacziuns ed observaziuns davart la lectura	en il rom da la lectura elegida (p. ex. preschentaziun u critica d'in cudesch)	
• render accessibel ovras a moda autonoma, en gruppas ed en il ravugl da la classa, sco er inserir ellas en l'ambient litterar, social ed istoric-cultural	en il rom da la lectura elegida	
• chapir las ovras sco confruntaziun cun il jau e cun la societad	en il rom da la lectura elegida	
Metodas da l'analisa e da l'interpretaziun (PIG 3.2)		
• * chapir ed applitgar differentas metodas d'analisa e d'interpretaziun (p. ex. teoria da la narraziun; access persunal, psicologic, istoric e sociologic)	en il rom da la lectura elegida * approfundar ed augmentar las tecnicas da basa	
• * intorducziun a concepts/cumponiments interpretativs	scriver ina simpla interpretaziun	
• * vegnir a riva cun expressiuns dal fatg (p. ex. epica, drama, lirica, tema, motiv, metafra, monolog intern, dialog, vers e rima, act e scena, perspectiva da raquintaziun, livel da linguatg, ironia)	* invista approfundada en ils geners litterars * intermediar la terminologia dal rom	

Istorgia dal linguatg e da la litteratura (PIG 3.3)		
• istorgia dal linguatg e da la litteratura rumantscha • chapientscha dal svilup e da la situaziun da mintoritads linguisticas • naschientscha e svilup dal linguatg rumantsch	emprender a conuscher documents dal temp	
Medias (RLP 3.4)		
• * formular atgnas reacziuns ed observaziun davart differents products da medias	* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. film e televisiun)	
• * descriver ils tratgs caracteristics da meds tradiziunals e meds novs ed applitgar ina schelta da meds correspundents	* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. gasettas)	
• * reflectar l'atgna relaziun e l'agen diever da differentas medias	en il rom da las medias elegidas	
• * ordinar criticamain products da medias cun resguardar tendenzas manipulativas ed ideologicas	* influenza entras differentas furmas da reclama	

Sectur da basa rumantsch 6avla classa		
Secturs d'emprender e secturs parzials e cumpetenzas dal rom (tenor PIG MP 12 e/ni BiPl 15)	**Program da materia**	**Colliar** Lavur interdisciplinara en tut ils roms colliar ed approfudar), Instrucziun orientada al problem (IOP)
Communicaziun a bucca (PIG 1) **Discurrer e tadlar (PIG 1.1)**		
• savair s'exprimer grammaticalmain correct ed adattà a la situaziun, quai cun in stgazi da pleds rumantsch differenzià	approfundiment da singulas tematicas da la grammatica, schlargiament dal stgazi da pleds: Stgazi da pleds dal fatg u linguatgs spezials	
• chapir contribuziuns discurridas a moda differenziada e tschiffar l'essenzial	tadlar pleds dad auter e scrivier ina curta critica	
• formular e motivar atgnas posiziuns, vistas ed ideas a moda chapibla, focussà a l'essenzial ed orientà a l'adressat	rediger e preschentar in pled (p. ex. allocuziun per la festa da diplom, pled politic, etc.)	IOP: preparaziun per in discurs/ina allocuziun per in eveniment tenor criteris da cuntegn e retorica
• descriver e valitar las expressiuns dad auters pertutgant lur effect	en il rom da contribuziuns pledadas	
• discurrer libramain en situaziuns adattadas ed applitgar sapientivamain la communicaziun verbala e nunverbala	exercizis da discurs libers preschentar referats exercitar examens a bucca	
Referats, contribuziuns en discurs ed ulteriuras situaziuns da communicaziun (PIG 1.2)		
• * planisar differentas situaziun s da communicaziun structuradas, sa mover versadamain entaifer quellas e reagir situativmain (p. ex. lavur da gruppa, debatta, intervista, discurs da preschentaziuns, manar discurs)	lavurs da gruppa lavur en furma da project	
• * applitgar differentas furmas da preschentaziun (p. ex. referat curt infurmativ, referat da tesas argumentativ, pre-schentaziun visualisanta)	* approfundar tecnica da referats (p. ex. preschentaziun da la lavur independenta)	
• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns davart tematicas sco er applitgar scientificamain correct las funtaunas	en il rom da referats * citaziun scientifica correcta	
• * descriver ed applitgar meds retorics dal discurs	en il rom da la retorica	
• * dar feedbacks significativs a preschentaziuns da referats	dar feedbacks differenziads (p. ex. en il rom da pleds ed al-locuziuns)	

Teoria da communicaziun (PIG 1.3)		
• * descriver communicaziun orala en models linguistics, retorics e sociologics	* retorica	
• * approfundar tematicas linguisticas specificas	eleger il tema en il rom da la preparaziun per l'examen	
Communicaziun scritta (PIG 2)		
Leger e scriver (RLP 2.1)		
• chapir texts scrits a moda differenziada e tschiffar l'essenzial	exercizis da chapientscha da texts a basa da texts adattads	
• formular e motivar a moda clera ed adattà a l'adressat atgnas posiziuns, vistas ed ideas	en il rom da la producziun da texts argumentativs	
• applitgar med linguistics, stilistics e retorics	en il rom dals texts argumentativs	
Analisa e producziun da texts (PIG 2.2)		
• chapir differentas spezias da texts e descriver lur effect (p. ex. texts schurnalistics, texts da la scienza populara, essays	chapir spezias da texts pretensiusas (p. ex. essay)	
• chapir, resumar e commentar cumplitgads texts dal fatg	chapir texts tematics elegids (p. ex. dal sectur linguistic u da la teoria litterara)	
• * rediger differentas spezias da texts (p. ex. discussiun, posiziun, intervista, indicaziun dal cuntegn, purtret, brev da lecturs, texts creativs	* spezias da texts argumentativs (p. ex. discussiun dialectica, lineara u litterara)	
• * tschertgar ed elavurar infurmaziuns tematicas ed applitgar correctamain las funtaunas	prelavur per referats tematics tractar accents tematics	

Teoria da la communicaziun (PIG 2.3)		
• * descriver la communicaziun scritta en furma da model (p. ex. tenor Roman Jakobson)		
• * chapir strategias e cumportaments da communicaziun, sco p. ex. la manipulaziun en la reclama ed en la politica, infurmar e commentar il linguatg da las medias	* propaganda politica	
• * situar, descriver e chapir texts en l'ambient social	en il rom da la lectura	
Litteratura e medias (PIG 3)		
Chapientscha da texts litterars (PIG 3.1)		
• per regla leger e chapir 6 – 8 ovras dal sequent spectrum: 2-3 ovras da la Fasa naziunalista e cumbatanta (1850 - 1945), 4-5 ovras da Fasa da la diversificaziun estetica e tematica, sco era novas publicaziuns (1945 - oz)	lectura dad in fin trais ovras adattadas per il stgalim	
• elavurar e preschentar atgnas impressiuns, reacziuns ed observaziuns davart la lectura	en il rom da la lectura elegida (p. ex. interpretaziun)	
• render accessibel ovras a moda autonoma, en gruppas ed en il ravugl da la classa, sco er inserir ellas en l'ambient litterar, social ed istoric-cultural	en il rom da la lectura elegida	
• chapir las ovras sco confruntaziun cun il jau e cun la societad	en il rom da la lectura elegida	IOP: da l'idea al bestseller litterar crear contacts cun il manaschi da litteratura: invista en chasas edituras, contacts cun auturas ed auturs participaziun a concurrenzas litteraras
metodas da l'analisa e da l'interpretaziun (PIG 3.2)		
• * chapir ed applitgar differentas metodas d'analisa e d'interpretaziun (p. ex. teoria da la narraziun; access persunal, psicologic, istoric e sociologic)	en il rom da la lectura elegida * approfundar ed augmentar las tecnicas da basa	
• * vegnir a riva cun expressiuns dal fatg (p. ex. epica, drama, lirica, tema, motiv, metafra, monolog intern, dialog, vers e rima, act e scena, perspectiva da raquintaziun, livel da linguatg, ironia)	* invista approfundada en ils geners litterars * intermediar la terminologia dal rom	

Istorgia dal linguatg e da la litteratura (PIG 3.3)		
• istorgia dal linguatg e da la litteratura rumantscha • chapientscha dal svilup e da la situaziun da mintoritads linguisticas • naschientscha e svilup dal linguatg rumantsch	emprender da conuscher texts contemporans	
Medias (RLP 3.4)		
• * formular atgnas reacziuns ed observaziun davart differents products da medias	* confruntaziun critica cun differentas medias (p. ex. internet e social media)	
• * descriver ils tratgs caracteristics da meds tradiziunals e meds novs ed applitgar ina schelta da meds correspundents	en il rom da las medias elegidas	
• * reflectar l'atgna relaziun e l'agen diever da differentas medias	en il rom da las medias elegidas	
• * ordinar criticamain products da medias cun resguardar tendenzas manipulativas ed ideologicas	* furmas da manipulaziun ed influenza ideologica en l'internet	

Französisch zweite Landessprache

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Grundlagenbereich	**4**	**3**	**4**
GER	**A1**	**A1-A2**	**A2+(B1)**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Damit die Schülerinnen und Schüler die französische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitgehend auf Französisch erteilt.

Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangsweise festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.

Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Zur Erreichung der Ziele des Französischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.

Lernende eignen sich Präsentationstechniken an und arbeiten, wenn möglich, interdisziplinär. Darüber hinaus lassen die Lehrkräfte fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfliessen.

Kontakte mit Muttersprachlern des Französischen und Aufenthalte im französischsprachigen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern.

Spezialfall Kanton Graubünden: Die kantonalen HMS-Absolventen beginnen in der 4H als Anfänger, haben also insgesamt 3 Lernjahre im Fach Französisch.

Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Sprachkompetenz: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Fachlehrplan

4. Klasse **A1 (GER)**		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und SOG+ HMS)	**Stoffprogramm** *Cours intensif 1, leçons 1 – 6/7*	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)	Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Werbung, Video-Clips Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Umgang mit Zahlen, z.B. Telefonnummern, Kreditkarten; Termine	
• Informationen aus traditionellen und neuen Medien verstehen (SOG+ HMS)	Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	Einfache authentische Printmedien E-Mails, Briefe, Prospekte, Inserate, Websites, Werbetexte, Suchmaschinen	POU: z.B. Ticket für Reise nach Paris: Zug- oder Flugverbindungen nachschauen, Informationen aus Prospekten heraussuchen, sich einen Überblick über die Hotels, Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen am Ort verschaffen
• Inhalte von Texten verschiedenen Typs verstehen (SOG+ HMS)		
• Eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (SOG+ HMS)		
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden	Sich vorstellen, Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge, Kurzreferate	*Anhand eines Stammbaumes die Familie vorstellen mit Hilfe von Fotos (ev. Powerpointpräsentation)*
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Inhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich präsentieren	

Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Konversationsübungen, Rollenspiele Werbetexte (Kurz-)Vorträge	
• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken		POU: z.B. Besuch eines Thermalbades / Hallenbades / einer Ausstellung / eines Matchs organisieren: Reglement, Eintrittspreise, Ablauf, Transportverbindungen, Preise
• Eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (SOG+ HMS)		
• In einfachen Gesprächssituationen zuhören und reagieren können SOG+ HMS)		*Vertiefungsmöglichkeiten: „Montagsmaler" spielen mit Vokabular*
• Informationen oder Ideen vortragen und mit einfachen Argumenten stützen SOG+ HMS)		
• Informationen entgegennehmen und weiterleiten SOG+ HMS)		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache weitergeben		
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Präsentationen, Zusammenfassungen Wortschatzübungen	POU: z.B. Arbeit am Computer (z.B. Vokabeltrainer, Grammatiktrainer, Lückentexte)
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Dokumente, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	Memos, Reservierungen, Bestellungen, Entschuldigungen Zusammenfassungen, Postkarten, Briefe Protokolle und Notizen verfassen	

Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren	SOL-Sequenzen	
• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
• Parallelismen mit anderen Sprachen erkennen und nutzen können (SOG+ HMS)		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)		*Vertiefungsmöglichkeiten: Übungen mit Hilfe von Internetadressen lösen (z.B. www.lepointdufle.com)*
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen	z.B. Konjugationsübungen mit Onlinetabellen	
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	z.B. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen	
• den Schreibprozess planen		
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen		
• Teile von Gesagtem wiederholen		
• andere bitten, das Gesagte zu erklären		

Soziokulturelle Merkmale (RLP 5) **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)** • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden **Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)** **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen **Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)** • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • **Literatur und andere Künste (RLP 6.6)** • Kurze literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren	*E-Mails dazu verfassen*	

5. Klasse **A1-A2 (GER)**		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und SOG+ HMS)	**Stoffprogramm** *Cours intensif 1 (fertig) und cours intensif 2, leçons 1 – 3/4*	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)	Authentische Audiomaterialien Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Werbung, Video-Clips	POU: z.B. Werbung machen für ein Produkt POU: z.B. Eigene Nachvertonung von Filmausschnitten POU: z.B. französische Chansons singen, ihre Entstehungsgeschichte kennen lernen, sprachliche Arbeit daran
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, telefonische Mitteilungen, Interviews mit Arbeitgebern, Ferienjobsuche	
• Informationen aus traditionellen und neuen Medien verstehen	Simulierte geschäftliche Telefongespräche	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte, Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel, Internetrecherchen	
• Inhalte verschiedener Texte verstehen (SOG+ HMS)		
• Allgemeine Informationen verstehen (SOG+ HMS)		
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden	Konversationsübungen, Diskussionen, Rollenspiele, auf Fragen antworten	
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Kurzreferate Referate, Präsentationen, Film, Zusammenfassungen	
• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Verhandlungssituationen, Diskussionen, Rollenspiele	

• Gesprächspartnern zuhören und reagieren, Informationen entgegennehmen und weiterleiten (SOG+ HMS) • Informationen oder Ideen vortragen und mit einfachen Argumenten stützen, Inhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich präsentieren (SOG+ HMS) **Mündliche Interaktion (RLP 2.2)** • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • In einfachen Gesprächssituationen zuhören und reagieren können (SOG+ HMS) • Informationen oder Ideen vortragen und mit einfachen Argumenten stützen (SOG+ HMS) **Sprachmittlung/Mediation** (Begriff gemäss GER)**:** **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)** • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Konversationsübungen, Rollenspiele, (Kurz-)Vorträge Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren Skype-Konferenzen Arbeit mit herkömmlichen und elektronischen Wörterbüchern Interviews mit Unternehmern und Berufsleuten z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen verstehen und weitergeben	*Vertiefungsmöglichkeiten: das Spiel „Tabu“ anhand von selbst kreierten Kärtchen spielen*

Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3) **Schriftliche Produktion (RLP 3.1)** • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen **Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)** • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben **Sprachmittlung/Mediation** (Begriff gemäss GER)**:** **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)** • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren **Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)** **Selbstevaluation (RLP 4.1)** • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	Zusammenfassungen schreiben, Beobachtungen notieren Informationen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen korrekt verwenden Persönliche oder geschäftliche E-Mails austauschen Protokolle und Notizen verfassen Parallelismen mit anderen Sprachen erkennen und nutzen können	

Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen		*Vertiefungsmöglichkeiten: gezielte Internetübungen lösen (z.B. www.lepointdufle.com)*
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen	z.B. Konjugationsübungen mit Onlinetabellen	
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	einfache rhetorische Mittel anwenden	
• den Schreibprozess planen	z.B. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen	
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen		
• Teile von Gesagtem wiederholen		
• andere bitten, das Gesagte zu erklären		
• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden		
Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)		
• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln		*V+V: Gegenden und Besonderheiten der Romandie kennen lernen*
• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	*Schriftlich und mündlich*	

Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6) **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus dem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen **Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)** • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen **Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)** • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen **Staat und Recht (RLP 6.4)** • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen **Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)** • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

Literatur und andere Künste (RLP 6.6) • Literarische Werke inhaltlich beschreiben und situieren können (SOG+ HMS) • Textsorten erkennen und benennen können (SOG+ HMS) • Quervergleiche mit Musik und bildender Kunst anstellen können (SOG+ HMS)		

6. Klasse **A2+(B1) (GER)**		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und SOG+ HMS)	**Stoffprogramm** *Cours intensif 2, leçons 3/4 - fertig*	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)	Informationen aus den neuen und traditionellen Medien verstehen (Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Werbung) Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Interviews mit Arbeitgebern	POU: Telefongespräche anhören und dazu kurze Fragen beantworten POU: z.B. französische Chansons singen, ihre Entstehungsgeschichte kennen lernen, sprachliche Arbeit daran (z.B. Lückentexte)
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Allgemeine Themen aus dem Berufsalltag verstehen	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• vertraute Dokumente nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	Inserate, Zeitungsartikel, Jahresberichte, Geschäftsberichte	POU: Geschäftssituationen nachspielen, Rollenspiele zu einem gegebenen Thema, z.B. Reklamation (geschäftlich und privat)
• Inhalte verschiedener Dokumente verstehen (SOG+ HMS)	Sachtexte, Berichte, Internet	
• Literarische Texte in ihrem kulturellem Hintergrund verstehen (SOG+ HMS)		
• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten (SOG+ HMS)		
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Gesprächspartnern zuhören und reagieren Informationen entgegennehmen und weiterleiten	
• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten		

• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Konversationsübungen, Verhandlungssituationen, Diskussionen, Rollenspiele, Telefonieren, Abmachungen treffen	POU: ein neues Produkt vorstellen (Entstehung, Zutaten, Form, Verpackung, Vermarktung). Link zu YES-Projekt
• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Rollenspiele, Termine bestätigen und verschieben, Meinungen und Äusserungen anderer wiedergeben (indirekte Rede).	POU: z.B. Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt: z.B. Bewerbungsgespräche
• Informationen oder Ideen vortragen und mit Argumenten stützen	Kurzreferate, Präsentationen, Diskussionen, Rollenspiele	
• Inhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich präsentieren		
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Informationen entgegennehmen und weiterleiten (z.B. eine Sitzung protokollieren)	
	In Kommunikationssituationen zuhören und reagieren können	POU: z.B. Kundenreklamationen bearbeiten
	Informationen oder Ideen vortragen und mit einfachen Argumenten stützen	
	Konversation/Debatte in Gruppen	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Inhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich präsentieren Zu vertrauten Themen Stellung beziehen Verständlich Auskunft über Inhalte von Gesprächen geben.	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen	Notizen und Mitteilungen verfassen und Formulare ausfüllen Zusammenhängende Texte (Geschäftsbriefe, E-Mails) schreiben	POU: In Absprache mit IKA Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt Bewerbungsbriefe und CV verfassen und gestalten
• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Bewerbung und Lebenslauf verfassen, und evtl. weitere Schriftstücke aus der Sekretariats- und Behördenkorrespondenz	Unterscheidung verschiedener Brieftypen nach Situation, Adressat und Zweck Aufbau, Stil und sprachliche Mittel anhand von Beispielen (z.B. Beschwerdebrief, Bewerbungsschreiben, Bestellungen, Buchungen, Offerten) erarbeiten und einüben
• Professionelle Geschäftsbriefe verfassen	Zusammenfassungen, Aufsätze, Briefe	

Schriftliche Interaktion (RLP 3.2) • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben **Sprachmittlung/Mediation** (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)** • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren **Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)** **Selbstevaluation (RLP 4.1)** • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken **Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)** • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	Briefe, Mails, Geschäftsdokumente übersetzen Texte korrigieren und mit Hilfe von Wörterbüchern optimieren (Arbeit mit herkömmlichen und elektronischen Wörterbüchern) Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren SOL-Sequenzen	Briefe verfassen und gestalten

Produktionsstrategien (RLP 4.3) • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen **4.4. Interaktionsstrategien** • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären **Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)** **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)** • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) **Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)** **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen **Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)** • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen	Rhetorische Mittel erkennen und anwenden z.B. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen	*Ein persönliches Erlebnis schreiben* *Gegenden und Besonderheiten der Romandie und der Frankofonie kennen lernen*

Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3) • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen **Staat und Recht (RLP 6.4)** • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen **Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)** • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen **Literatur und andere Künste (RLP 6.5)** • Literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren	Quervergleiche mit Musik und bildender Kunst	*Gelesene Texte (Bücher) der Klasse vorstellen*

Italienisch zweite Landessprache

1. Stundendotation

	4 H	5H	6H
Grundlagenbereich	**4**	**3**	**4**
GER	**B1**	**B1+**	**B2**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Damit die Schülerinnen und Schüler die italienische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitgehend auf Italienisch erteilt.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern.

Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangsweise festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.

Es soll stufengerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können.

Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt.

Zur Erreichung der Ziele des Italienischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.

Interdisziplinäres Lernen ist zu fördern. Darüber hinaus lassen die Lehrkräfte fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfliessen.

Kontakte mit Muttersprachlern des Italienischen und Aufenthalte im italophonen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern.

Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Schuljahren zeigen sich besonders im sehr detailliert ausformulierten Stoffprogramm.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- Sprachkompetenz: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Fachlehrplan für den BM-Grundlagenbereich

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen	Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen: Filmtrailer, Werbespots Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich	
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Lehreraufträge	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	Prospekte, Inserate, Fernsehprogramm vereinfachte Zeitungsartikel, Fahrpläne, Kinoprogramm, Lieder, Comics, Fotoroman, Werbung	
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden	Vorlesen	POU: Geschäftstelefonsituationen imitieren
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen zurechtkommen	Dialoge	POU: Gruppenarbeiten, Ergebnisse mitteilen
• Themen aus ihren Interessensgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Kurzreferate über vertraute Themen	
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Geleitete Konversation in Gruppen Rollenspiele Konversationsübungen	POU: Rollenspiele zu einem gegebenen Thema

• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an einfachen Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews über alltäglichen Themen führen, indem sie Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	Interviews	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)** • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Kleine mündliche Mediationsübungen	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3) **Schriftliche Produktion (RLP 3.1)** • die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Wortschatzübungen, Lückentexte Spezifische Wortschatzübungen Grammatikübungen	
• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen	Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen , Zusammenfassungen, Postkarten, Briefe, SMS, E-Mails	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2) • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen	Briefe, SMS, E-Mails, Chatbeiträge	
• Notizen mit einfachen Informationen schreiben **Sprachmittlung/Mediation** (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftli-	Kleine Texte aus der Zielsprache in die eigene Sprache zusammenfassen und umgekehrt	

cher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern	
Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren	Mit Sprachenportfolio arbeiten	
• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen for- mu- lieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachden- ken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)	Arbeiten mit Verstehensstrategien	
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	Arbeiten mit Produktionsstrategien	
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich inte- ressierende Themen führen	Arbeiten mit Interaktionsstrategien	
• Teile von Gesagtem wiederholen		
• andere bitten, das Gesagte zu erklären		

• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden **Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)** **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)** • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) **Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)** **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen **Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.2)** • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen **Literatur und andere Künste (RLP 6.3)** • Comics und Lieder lesen / hören und verstehen sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren **Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.4)** • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	Italienische Filme und Dokumentarfilme über landeskundliche Aspekte italophoner Regionen (auch in der eigenen Sprache oder mit Untertitel) Landeskundliche Aspekte, Themen der italienischen Schweiz behandeln bzw. vorstellen Lieder, Comics Arbeit mit dem Sprachenportfolio	

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen	Radio- und Fernsehsendungen, Filmsequenzen, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern	Interdisziplinäres Lernen, z.B. in Zusammenarbeit mit dem Fach Geographie: (Projekt Themenbereich aktuelle Naturereignisse in der italienischen Presse). Zeitungsberichte oder einfache wissenschaftliche Texte lesen, verstehen und evtl. verfassen
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen	E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel Internet, Lektüretexte, Liedertexte	Wirtschaftsfächer: Betriebsabläufe, Organigramme und betriebliche Projekte anhand eines praktischen Beispiels (z.B. YES) sprachlich erfassen und auf andere (virtuelle) Projekte anwenden
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		Geschäftstelefonsituationen imitieren
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen	Konversationsübungen, Diskussionen, Rollenspiele, Kurzreferate, Sketchs, Gesprächsinhalte zusammenfassen und wiedergeben	
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen zurechtkommen		
• Themen aus ihren Interessen- bzw. Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten		
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken		
• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Diskussionen, Rollenspiele Konversation in Gruppen	

• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären	Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen Rollenspiele zu einem gegebenen Thema	POU: Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt: Verhalten z.B. bei Bewerbungsgespräch, während Geschäftsessen, im Büroalltag, bei Konferenzen Sprachliche Ausdrucksmittel und Gesprächssituationen einüben
• Interviews über Themen allgemeiner Interessen führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen		
• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Interviews Rollenspiele	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Mündliche Mediationsübungen	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Grammatikübungen, Lückentexte	
• zu vertrauten Themen, zusammenhängende Texte verfassen	spezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen	
• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Zusammenfassungen, Aufsätze, Briefe Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen	Briefe, Chatten, E-Mails, SMS, Notizen	
• Notizen schreiben		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		

• die wichtigsten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuches für andere Personen notieren	Sachtexte der Zielsprache in die eigene Sprache zusammenfassen und umgekehrt	
Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren	Mit dem Sprachenportfolio arbeiten	
• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formu- lieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)	Arbeiten mit Verstehenstrategien	
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen		
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	Arbeiten mit Produktionsstrategien	
• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)		
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende	Arbeiten mit Interaktionsstrategien	

Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden **Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)** **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)** • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln **Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)** **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen **Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.2)** • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen **Literatur und andere Künste (RLP 6.3)**	Italienische Filme und Dokumentarfilme über landeskundliche Aspekte italophoner Regionen (auch mit Untertitel) Landeskundliche Aspekte der italienischen Schweiz behandeln bzw. vorstellen	

• vereinfachte literarische Texte, Comics und Lieder lesen / hören und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren **Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.4)** • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	Easy Readers, Comics, Lieder	

6. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in Sachinformationen über Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen	Radio- und Fernsehsendungen, Filmsequenzen, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern	
• Reden oder Gespräche aus Fachgebieten verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird	Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel Prospekte, Internet, Lektüretexte, Liedertexte	POU: Prospekte von Firmen analysieren
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gute Aussprache pflegen	Konversationsübungen, Diskussionen, Rollenspiele, Kurzreferate, Sketchs, Gesprächsinhalte zusammenfassen und mündlich wiedergeben	POU: Geschäftstelefonsituationen imitieren Rollenspiele zu einem gegebenen Thema, z.B. Projektplanung, Preisbildung, Produktpräsentation, Reklamation Gruppenarbeiten
• Themen aus Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten		
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Diskussionen, Rollenspiele Konversation in Gruppen	
• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen	
• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären		

• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen allgemeiner Interessen anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache erklärend weitergeben	Mündliche Mediationsübungen	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung korrekt anwenden	Grammatikübungen, Lückentexte spezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben	In Absprache und Beurteilung mit IKA POU: Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt: Bewerbungsgespräche simulieren Bewerbungsbriefe und CV verfassen und gestalten Unterscheidung verschiedener Brieftypen nach Situation, Adressat und Zweck Aufbau, Stil und sprachliche Mittel anhand von Beispielen (z.B. Beschwerdebrief, Bewerbungsschreiben, Bestellungen, Buchungen, Offerten) erarbeiten und einüben Briefe verfassen und gestalten
• zu verschiedenen Themen, Texte verfassen	Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen	
• Berichte schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Zusammenfassungen, Aufsätze, Briefe	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen	Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren	
• Notizen schreiben	Briefe, Chatten, E-Mails, SMS	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache notieren	Sachtexte der Zielsprache in die eigene Sprache zusammenfassen und umgekehrt	

Sprachreflexion und Strategien (RLP 4) **Selbstevaluation (RLP 4.1)** • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken **Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)** • Verstehensstrategien einsetzen • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden **Produktionsstrategien (RLP 4.3)** • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) **Interaktionsstrategien (RLP 4.4)** • Gespräche über persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	Mit Sprachenportfolio arbeiten Arbeiten mit Verstehensstrategien Arbeiten mit Produktionsstrategien Arbeiten mit Interaktionsstrategien	

Soziokulturelle Merkmale (RLP 5) **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)** • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln **Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)** **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen **Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)** • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen **Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)** • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen **Staat und Recht (RLP 6.4)** • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	Filme und Dokumentarfilme Landeskundliche Aspekte der italienischen Schweiz behandeln bzw. vorstellen	

Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5) • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen **Literatur und andere Künste (RLP 6.6)** • literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren **Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.7)** • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	Einfache literarische Texte, Lieder Filme, Theaterstücke	

Tedesco zweite Landessprache für Italienischsprachige

1. Stundendotation

	4 H	5H	6H
Grundlagenbereich	4	3	4
GER	B1/B2	B2	B2/C1

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Deutschunterricht findet für Italienischsprachige auch in anderen Fächern statt. Dies ist Hilfe und Hindernis zugleich. Der Unterricht muss deshalb den Italienischsprachigen vordringlich helfen, möglichst schnell dem Unterricht in den anderen Fächern folgen und auch daran teilnehmen zu können.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern.

Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangsweise festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.

Es soll stufengerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können.

Zur Erreichung der Ziele des Deutschunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.

Der Deutschunterricht für Italienischsprachige soll eine Hilfestellung überall dort bieten, wo die Schülerinnen und Schüler mit dem Verständnis in anderen Fächern sprachlich bedingte Schwierigkeiten haben, somit ist der Deutschunterricht für das interdisziplinäre Lernen und die Einbindung von fächerübergreifenden Elementen ideal.

Voraussetzung zur Erfüllung der Aufgaben des Deutschunterrichts sind der Gebrauch und die Einübung der Standardsprache in allen Fächern in mündlicher sowie in schriftlicher Form

Das Ziel, die Schülerinnen und Schüler im Lesen, Sprechen und Schreiben auszubilden (fördern und fordern), hat Vorrang auf allen Klassenstufen. In zunehmendem Masse wird die Auseinandersetzung mit verschiedenen Textsorten (bei steigenden Anforderungen) in den Unterricht einbezogen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- Sprachkompetenz: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Fachlehrplan

4. Klasse B1/B2 GER		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1) **Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)**		Das interdisziplinäre Lernen ist zum einem sowohl durch identische Inhalte in der Erstsprache und der weiteren Fremdsprache gegeben als auch durch die Erweiterung des Wortschatzes in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen	Radio- und Fernsehsendungen, Filme Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich .	
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge Kurzreferate über vertraute Themen	Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch POU: Geschäftstelefonsituationen imitieren
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	E-Mails, Briefe,. Berichte, einfache Sachtexte Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel Internetartikel, Kurzgeschichten, Lieder	Lektüre der Texte in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch POU: Ferienreise planen: Zug bzw. Flugverbindung nachschauen, Informationen aus Prospekten heraussuchen, sich einen Überblick über Angebot am Ort verschaffen
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden	Ausspracheübungen, Wortspiele	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen zurechtkommen	Konversationsübungen, Vorlesen Gruppengespräche	
• Themen aus ihren Interessensgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Rollenspiele, Unterrichtsgespräch, Dialoge	

Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Zusammenfassungen, Kurzreferate,	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch Kurzreferate in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Geleitete Konversation in Gruppen	
• zielorientiert kooperieren, an einfachen Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären	Rollenspiele, Diskussionen	
• Interviews über alltäglichen Themen führen, indem sie Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	Gespräche in Gruppen	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Mediationsübungen Arbeit mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern Wortschatzübungen	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Grammatikübungen, Übungen in der Satzlehre, Lückentexte	
• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen	Memos, Bestellungen, Entschuldigungen, Zusammenfassungen, Briefe, Inhaltsangaben, kurze Aufsätze, Beschreibungen	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen	Briefe, Lebenslauf, E-Mails	Memos in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• Notizen mit einfachen Informationen schreiben		Schriftliche Aufgaben in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch

Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)** • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren **Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)** **Selbstevaluation (RLP 4.1)** • Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken **Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)** • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden **Produktionsstrategien (RLP 4.3)** • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen **Interaktionsstrategien (RLP 4.4)** • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen	Arbeit mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern Lückentexte, Übungen im Textverständnis Gemäss GER Spezifische Wortschatzübungen Arbeit mit Sprachenportfolio Übungen im Hörverständnis Arbeit mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern Kleine Aufsätze, Erzählungen, Berichte Rollenspiele, Interaktionsübungen	

• andere bitten, das Gesagte zu erklären		
• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	Übungen zur nonverbalen Kommunikation	
Soziokulturelle Merkmale (RLP 5) **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)**		
• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	Landeskundliche Informationen	
• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	Konversationsübungen	
Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6) **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)**		
• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	Schreiben von Rezepten, Vorstellen von Brauchtum	
Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.2)		
• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	Reflexion über momentane Situation, über das Fremdsein im eigenen Kanton/Land, Erfahrungsberichte	
Literatur und andere Künste (RLP 6.3)		
• Comics und Lieder lesen / hören und verstehen sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren	Comics, Volkslieder, aktuelle Hits	
Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.4)		
• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	Arbeit mit Sprachenportfolio	

5. Klasse B2 GER		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption **Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)**		Das interdisziplinäre Lernen ist zum einem sowohl durch identische Inhalte in der Erstsprache und der weiteren Fremdsprache gegeben als auch durch die Erweiterung des Wortschatzes in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• in überblickbaren Sachinformationen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen	Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Zeitungsartikel Meldungen und Nachrichten	
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Alltägliche Gesprächssituationen aus Familie Beruf, Lehreraufträge und Schülervorträge verstehen	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen	Berichte, Lektüre von Sachtexten des 21. Jhdts.,Zeitungsartikel, Erzählungen des 20./21. Jhdts	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen	Ausspracheübungen, Wortspiele	Lektüre der Texte in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch und in der Erstsprache
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen zurechtkommen	Freies Sprechen in der Gruppe, Diskussionen Konversationsübungen, Rollenspiele	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• Themen aus ihren Interessen- bzw. Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Inhaltsangaben geben und Diskussionen führen	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch Wirtschaftsfächer: Betriebsabläufe, Organigramme und betriebliche Projekte anhand eines praktischen Beispiels (z.B. YES) sprachlich erfassen und auf andere (virtuelle) Projekte anwenden Geschäftstelefonsituationen imitieren
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Kurzreferate ,Präsentationen von Filmen und Texten, Zusammenfassungen Diskussionen	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch

• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Konversation in Gruppen und Kommentieren Paraphrase	
• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären	Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen	
• Interviews über Themen allgemeiner Interessen führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	Interviews	Schriftliche Aufgaben in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Rollenspiele	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Zusammenfassungen, Beschreibungen, Briefe, Erlebnisberichte Arbeit mit Wörterbüchern, Aufsatzlehre	In Absprache und Beurteilung mit IKA POU: Soziale Interaktion im Betrieb / in der Geschäftswelt: Bewerbungsgespräche simulieren, Bewerbungsbriefe und CV verfassen und gestalten
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Gezielte Wortschatzübungen, Satzlehre Systematisches Erarbeiten der Partikeln Allgemeine Grammatikübungen, Konjunktiv	
• zu vertrauten Themen, zusammenhängende Texte verfassen	Nebensätze, Satzlehre, Rechtschreibung	
• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Zusammenfassungen, Stellungnahmen, Lebenslauf	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen	Briefe	
• Notizen schreiben	Protokolle	

Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mithilfe eines zweisprachigen Wörterbuches für andere Personen notieren	Textverständnis von fiktionalen und nicht fiktionalen Texten	
Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren	Arbeit mit Sprachenportfolio	
• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formu- lieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)	Verstehensstrategien einüben	
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen		
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	Produktionsstrategien anwenden	
• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)		

Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen	Interaktionsstrategien einsetzen	
• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden		
Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)		
• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	Landeskunde Deutschschweiz, Deutschland und Österreich, Feste und Gebräuche	
Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)		
Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)		
• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	Erlebnisberichte	
Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.2)		
• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen		
• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	Reflexion über momentane Situation, über das Fremdsein im eigenen Kanton/Land	

Literatur und andere Künste (RLP 6.3) • vereinfachte literarische Texte, Comics und Lieder lesen / hören und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren **Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.4)** z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	Lektüre von literarischen Texten des 20. Jhdts.und des 21. Jhdts Arbeit mit Sprachenportfolio	

6. Klasse B2/C1 GER		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		Das interdisziplinäre Lernen ist zum einem sowohl durch identische Inhalte in der Erstsprache und der weiteren Fremdsprache gegeben als auch durch die Erweiterung des Wortschatzes in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• in Sachinformationen über Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen	Radio- und Fernsehsendungen, Filme Meldungen und Nachrichten	
• Reden oder Gespräche aus Fachgebieten verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird	Interviews mit Arbeitgebern, Arbeitskollegen, Kunden	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel Sachtexte mit anspruchsvoller Struktur, exemplarische literarische Texte	Lektüre der Texte in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch und in der Erstsprache
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gute Aussprache pflegen	Konversationsübungen, Diskussionen	Teilnahme am Unterrichtsgespräch in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• Themen aus Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Gespräche über anspruchsvolle Texte Kurzreferate, Argumentierendes Gespräch	
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Gruppengespräche, Präsentationen, Kurzreferate	POU: Produktpräsentation, Reklamation
• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen	
• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene		

Meinung und Reaktion begründen und erklären		
• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	Gespräche, Interviews	
• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen allgemeiner Interessen anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache erklärend weitergeben	Mündliche Mediationsübungen	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung korrekt anwenden	Gezielte Wortschatzübungen Repetition Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung	Schriftliche Aufgaben in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• zu verschiedenen Themen, Texte verfassen	Korrespondenzbeispiele aus dem Alltag (Briefe, E-Mails) Zusammenfassung von anspruchsvollen Texten	
• Berichte schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Schriftliche Stellungnahme Argumentierendes Schreiben, Erörterung	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen	Unterscheidung verschiedener Brieftypen nach Situation, Adressat und Zweck	Schriftliche Aufgaben in den Fächern mit der Unterrichtssprache Deutsch
• Notizen schreiben	Aufbau, Stil und sprachliche Mittel erarbeiten und einüben, entsprechende Briefe schreiben	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache notieren	Arbeit mit einsprachigen Wörterbüchern , Stilistikübungen Gezielte Wortschatzübungen	

Sprachreflexion und Strategien (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren	Mit Sprachenportfolio arbeiten	
• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• Verstehensstrategien einsetzen		
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen	Arbeiten mit Verstehensstrategien	
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	Arbeiten mit Produktionsstrategien	
• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)		
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• Gespräche über persönlich interessierende Themen führen	Arbeiten mit Interaktionsstrategien	
• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	Nonverbale Kommunikation	

Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)		
• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	Exkursionen, Filme, Lieder, Landeskunde Deutschschweiz, Deutschland und Österreich, Feste und Gebräuche	
Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)		
Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)		
• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	Erlebnisberichte	
Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)		
• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen	Gedruckte und elektronische Medien	
• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen		
Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)		
• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen		
• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	Reflexion über momentane Situation, über das Fremdsein im eigenen Kanton/Land	

Staat und Recht (RLP 6.4) • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen **Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)** • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen **Literatur und andere Künste (RLP 6.6)** • literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren **Dokumentation interkultureller Erfahrungen (RLP 6.7)** • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	Lektüre von anspruchsvollen literarischen Texten des 20. Jhdts.und des 21. Jhdts. und deren Inszenierung oder Verfilmung Arbeit mit Sprachenportfolio	

Englisch dritte Sprache

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Grundlagenbereich	**4**	**3**	**4**
GER	**B1**	**B1+**	**B2**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Damit die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache möglichst konsequent in ihrer praktischen Anwendung erleben, wird der Unterricht weitestgehend auf Englisch erteilt.

Lehrbuch, Stoffumfang und Evaluationsformen werden von der Fachschaft jahrgangsweise festgelegt. Neben den von der Fachschaft bestimmten Lehrmitteln sind auch authentische Materialien zu verwenden.

Es soll stufengerecht unterrichtet und dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Lernenden sich im späteren beruflichen Umfeld in der Zielsprache adäquat ausdrücken können. Dazu werden der (kaufmännische) Wortschatz und die Kenntnis der grammatischen Strukturen kontinuierlich erweitert

Der Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wird hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt, und sie wird bei der Evaluation angemessen berücksichtigt.

Zur Erreichung der Ziele des Englischunterrichts ist eine angemessene methodische Vielfalt anzustreben und nach Möglichkeit und Zielsetzung sind moderne Unterrichtstechnologien einzusetzen.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER).

Lernende eignen sich Präsentationstechniken an und arbeiten auch interdisziplinär. Darüber hinaus lassen die Lehrkräfte fächerübergreifende Elemente in ihren Unterricht einfliessen.

Eines der Lerngebiete ist der kulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Kontakte mit Muttersprachlern des Englischen und Aufenthalte im anglophonen Sprachraum erhöhen die Motivation und Bereitschaft, diese Fremdsprache zu erlernen, und sind daher zu fördern.

Der Fachlehrplan ist so aufgebaut, dass sich die an den RLP BM 2012 angelehnten Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen über die drei schulischen Ausbildungsjahre wiederholen, inhaltlich aber von Jahr zu Jahr aufbauend und vertiefend sind.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- Sprachkompetenz: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Fachlehrplan

4. Klasse **B1 (GER)**		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)	Vereinfachte, kurze Video- und Audiosequenzen, z.B. Meldungen und Durchsagen im öffentlichen Bereich, Umgang mit Zahlen, z.B. Termine	
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Umfeld, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Kleine Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge, Kurzreferate über vertraute Themen	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	Einfache Printmedien, E-Mails, Briefe, Sachtexte, vereinfachte literarische Texte Prospekte, Inserate, kurze Zeitungsartikel Fahrpläne, Fernsehprogramme, Kinoprogramme, Internet, Lieder	
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden		
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Konversationsübungen, Rollenspiele, Dialoge Kurzreferate, Comics, Fotoromane	

• Themen aus ihren Interessen- bzw. kaufmännischen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Präsentationen, Fotoromane, Zusammenfassungen	
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein angemessenes Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Geleitete Konversation in Gruppen Konversationen, Rollenspiele	
• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen		
• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären		
• einfache Interviews führen, indem sie bestimmte Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	Rollenspiele	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben		
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Wortschatzübungen, Lückentexte Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern Grammatikübungen	
• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen	Entschuldigungen, Postkarten	
• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schrei-	Reservationen, Bestellungen	

ben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen		
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen	Memos, E-Mails, Briefe	
• Notizen mit einfachen Informationen schreiben	SMS	
• Formulare ausfüllen		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	Zusammenfassungen	
Sprachreflexion und Strategie (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen laufend unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel (z.B. Portfolio) evaluieren		
• mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)		
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen		
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	Arbeit mit zweisprachigen Wörterbüchern, Korrekturen	

Produktionsstrategien (RLP 4.3) • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) **Interaktionsstrategien (RLP 4.4)** • einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden **Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)** **Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)** • die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) **Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)** **Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)** • Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	Wortschatzübungen, Lückentexte Grammatikübungen Fact Files Bücherreihe	

Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2) • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen **Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)** • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen **Staat und Recht (RLP 6.4)** • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen **Literatur und andere Künste (RLP 6.6)** • literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 1-2 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	Easy Readers	

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen	Einfache Radio- und Fernsehsendungen, Filmsequenzen, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern	
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird	Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf, Lehreraufträge	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• stufengerechte Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte, literarische Texte Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel	
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden	Konversationsübungen, Rollenspiele	
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Rollenspiele, Konversationsübungen, Diskussionen, auf Fragen antworten, Buchbesprechungen	
• Themen aus ihren Interessen- bzw. kaufmännischen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Zusammenfassungen, Kurzreferate, Präsentationen, Fotoromane	
Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Paraphrasen, Synonyme, Antonyme, Definitionen finden	

• an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Diskussionen	
• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären		
• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	Rollenspiele	
• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Mediation	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Grammatikübungen Wortschatzübungen, Lückentexte	
• zu vertrauten Themen zusammenhängende Texte verfassen	Bewerbung, Lebenslauf Zusammenfassungen, Aufsätze	
• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Memos	
•		
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Geschäftsbriefen und Mitteilungen kundenorientiert einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen	Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen, Briefe	

• Notizen mit einfachen Informationen schreiben	Notizen	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	Mit Wörterbüchern und elektronischem Thesaurus arbeiten Diskussionsverlauf zusammenfassen, protokollieren	
Sprachreflexion und Strategie (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen laufend unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel (z.B. Sprachenportfolio) evaluieren	Sprachenportfolio	
• mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)	Prospekte, Internet, Lieder, Lektüretexte	
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen	Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel	
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	Mit Wörterbüchern und elektronischem Thesaurus arbeiten	
Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	Spezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben	
• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen		

und Überarbeiten umgehen)		
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen	Konversationen in Gruppen führen und kommentieren	
• Teile von Gesagtem wiederholen	Rollenspiele	
• andere bitten, das Gesagte zu erklären		
• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden		
Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)		
• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	Rollenspiele	
• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	Rollenspiele	
Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)		
Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)		
• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	Zeitungsartikel, Radio- und Fernsehsendungen, Internet	
Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)		
• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen	Internet, Radio- und Fernsehsendungen, Zeitungsartikel	
• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen		

Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)		
• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen		
• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
Staat und Recht (RLP 6.4)		
• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		
Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)		
• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		
Literatur und andere Künste (RLP 6.6)		
• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren	Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, längere Werke, Easy Readers und Originaltexte	
• ca. 1 - 2 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren		
• repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren	Museumsbesuche, Theaterbesuche	
• eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln		

6. Klasse **B2 (GER)**		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rezeption (RLP 1)		
Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen (RLP 1.1)		
• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen)	Radio- und Fernsehsendungen, Filme, Filmtrailer, Werbung für Bücher Interviews mit Arbeitgebern	
• Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn in der Standardsprache gesprochen wird	Komplexere Gesprächssituationen aus dem Alltag, z.B. Familie oder Beruf	
Leseverstehen (RLP 1.2)		
• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	E-Mails, Briefe, Berichte, Sachtexte, Prospekte, Inserate, Zeitungsartikel, Originalliteratur	
Mündliche Produktion und Interaktion (RLP 2)		
Mündliche Produktion (RLP 2.1)		
• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden	Konversationsübungen	
• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	Rollenspiele, Diskussionen	
• Themen aus ihren Interessen- bzw. wirtschaftlichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	(Buch-)Referate, einzeln oder in Gruppen Präsentationen Präsentationen über das Kurzpraktikum	

Mündliche Interaktion (RLP 2.2)		
• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	Rollenspiele, Diskussionen	
• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	Konversationen in Gruppen Diskussionen	
• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären	Protokolle	Vorbereitung auf die FCE-Prüfung (First Certificate Exam)
• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen		
• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)		
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)**		
• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	Mediation	
Schriftliche Produktion und Interaktion (RLP 3)		
Schriftliche Produktion (RLP 3.1)		
• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind	Grammatikübungen Wortschatzübungen, Lückentexte	
• zu vertrauten Themen zusammenhängende Texte verfassen	Bewerbung, Lebenslauf, Aufsätze	

• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Memos, Reservationen, Bestellungen, Entschuldigungen, Empfangsbestätigungen, Zusammenfassungen	
Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)		
• in Geschäftsbriefen und Mitteilungen kundenorientiert Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen	Sekretariats- und Behördenkorrespondenz (Briefe, E-Mails, z.B. Beschwerdebriefe, Bewerbungsschreiben, Bestellungen, Buchungen, Offerten)	
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): **schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 3.3)**		
• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	Protokolle	
Sprachreflexion und Strategie (RLP 4)		
Selbstevaluation (RLP 4.1)		
• Sprachenlernen laufend unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel (z.B. Sprachenportfolio) evaluieren	Sprachenportfolio	
• mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen		
• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken		
Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)		
• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)	Sachtexte, Berichte, Prospekte, Internet Wortschatzübungen, Lückentexte Grammatikübungen	
• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen		
• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	Arbeit mit Wörterbüchern und elektronischem Thesaurus	

Produktionsstrategien (RLP 4.3)		
• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen	Spezifische Wortfeldübungen: Synonyme und Antonyme einüben, Ableitungen bilden, umschreiben	
• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)		
Interaktionsstrategien (RLP 4.4)		
• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen		
• Teile von Gesagtem wiederholen		
• andere bitten, das Gesagte zu erklären		
• paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden		
Soziokulturelle Merkmale (RLP 5)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)		
• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denk- weisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	Rollenspiele	
• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	Rollenspiele	
Kultur und interkulturelle Verständigung (RLP 6)		
Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)		
• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	Zeitungsartikel, Radio- und Fernsehsendungen, Internet	

Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2) • Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	Internet, Radio- und Fernsehsendungen, Zeitungsartikel	
Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3) • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen **Staat und Recht (RLP 6.4)** • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen **Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)** • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen **Literatur und andere Künste (RLP 6.6)** • literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 1 - 2 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren	Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, längere Werke Comics und Lieder Easy Readers und Originaltexte	

• repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	Museumsbesuche, Ausstellungen	

Mathematik

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Grundlagenbereich	**3**	**3**	

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

Insbesondere sollen dabei Fragen der Wirtschaft, Probleme der Arbeits- und Berufswelt, der Landwirtschaft aber auch aktuelle Probleme auf der Erde (z. B. Ernährungsprobleme, Rohstoff- und Energieprobleme) Beachtung finden.

Der Unterricht zeigt den Studierenden an ausgewählten Beispielen die historischen Wurzeln und die Verflechtungen mit anderen Wissensgebieten. Der Lehrplan gibt Minimalziele an.

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: differenzierend kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren

- Sprachkompetenz: über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken

- Arbeits- und Lernverhalten: Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm** Präzisierungen	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V),
Arithmetik/Algebra (RLP 1.) **Grundlagen** (RLP 1.1.) • Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen **Zahlen und zugehörige Grundoperationen** (RLP 1.2.) • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen **Grundoperationen mit algebraischen Termen** (RLP 1.3.) • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision • Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen **Gleichungen und Gleichungssysteme** (RLP 2.) **Grundlagen** (RLP 2.1.) • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden	Arithmetik und Algebra in der Menge der reellen Zahlen Lösungs- und Definitionsmengen richtig notieren Termumformungen in $\mathbb{Z}$, $\mathbb{Q}$ und $\mathbb{R}$	

• den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen		Wirtschaft und Recht: geeignete Formelumformungen in der Wirtschaft
Gleichungen (RLP 2.2.)		
• lineare und quadratische Gleichungen lösen	Lineare Gleichungen: • Begriffe und Lösungsverfahren anwenden • Bruchgleichungen lösen • Gleichungen mit Formvariablen (Parameter) lösen Quadratische Gleichungen: • Reinquadratische Gleichungen • Zwei-Klammeransatz (Satz von Vieta) • Lösungsformel	
Lineare Gleichungssysteme (RLP 2.3.)		
• ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen	• Additionsverfahren • Einsetzungsverfahren • Gleichsetzungsverfahren • Textaufgaben zu linearen Gleichungssystemen	
• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren		
Funktionen (RLP 3.)		
Grundlagen (RLP 3.1.)		
• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern		
• mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen		

• reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren		
• Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden		
• reelle Funktionen $(D \to W)$ in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto f(x)$ Funktionsgleichung $f: D \to W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$		
Funktionsgraphen (RLP 3.2.)		
• aus der Gleichung einer elementaren Funktion den Graphen skizzieren und aus dem Graphen einer elementaren Funktion seine Funktionsgleichung bestimmen		
Lineare Funktionen (RLP 3.3.)		
• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen	y-Achsenabschnitt und Steigungsdreieck	
• die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt)		
• die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen	Aus zwei Punkten Aus Punkt und Steigung	
• Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen		
• lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Preis-Absatz-Funktion		Wirtschaft und Recht: Preisbildung, Kosten, Erlös und Gewinnfunktion
Elemente der Wirtschaftsmathematik (RLP 5.)		
Ungleichungen, Ungleichungssysteme und lineare Optimierung (RLP 5.4.)		
• lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen	Rechnerisch Grafisch	
• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren		Technik und Umwelt: Stoff-, Waren- und Kapitalflüsse optimieren

• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren • lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion)		

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPI 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V)
Arithmetik/Algebra (RLP 1.) **Potenzen** (RLP 1.4.) • die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden **Logarithmen** (RLP 1.5.) • eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt $a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)$ mit $a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1$ • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden • mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen **Gleichungen und Gleichungssysteme** (RLP 2.) **Gleichungen** (RLP 2.2.) • elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen • elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen **Funktionen** (RLP 3) **Quadratische Funktionen** (RLP 3.4.) • den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte)	Exponentenvergleich Logarithmieren	Technik und Umwelt: Masszahlen (Dezibel, Richterskala, pH-Wert…) Sport: Wurfparabel (Kugelstossen, Basketball…)

• Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen **Potenz- und Wurzelfunktionen** (RLP 3.5.) • die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion der Potenzfunktion mit ganzzahligem Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen **Exponential- und Logarithmusfunktionen** (RLP 3.6.) • die Koeffizienten *a, b* und *c* der Exponentialfunktion $f: x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) **Datenanalyse** (RLP 4.) **Grundlagen** (RLP 4.1.) • Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären • Datengewinnung und -qualität diskutieren **Diagramme** (RLP 4.2.) • univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) • Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist	Berechnungen mit einem Wachstumsfaktor durchführen	Technik und Umwelt: Wachstum und Zerfall (Bevölkerung, Biomasse, Radioaktivität…) IKA: Graphiken und Diagramme Sport: Statistik und Auswertung der Leistungen

Masszahlen (RLP 4.3.) • Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist **Elemente der Wirtschaftsmathematik** (RLP 5.) **Grundlagen** (RLP 5.1.) • lineare Optimierung, Finanzmathematik und Preisbildung vertieft verstehen • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen • Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen **Zinseszinsrechnung** (RLP 5.2) • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden • die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen • die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden **Preisbildung** (RLP 5.3.) • Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen • die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln	• Zinseszinsrechnungen samt Kapitalbewegungen und Zinssatzänderung	Wirtschaft und Recht: Zusammenhänge Teuerung, Zinsentwicklung Wirtschaft und Recht: Lebenserwartung mit dem Umwandlungssatz und den Renten

Finanz- und Rechnungswesen

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Schwerpunktbereich	**3**	**3**	**4**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Der Unterricht befähigt die Lernenden, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander.
Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Der Unterricht zeigt zudem die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

Im Fach Finanz- und Rechnungswesen (FRW) ist dem Praxisbezug besondere Bedeutung beizumessen (z.B. Einsatz von Buchhaltungsprogrammen und der Tabellenkalkulation).

Von der Zuordnung der Lern- und Teilgebiete zu den Ausbildungsjahren kann aus praktisch-didaktischen Gründen abgewichen werden.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Grundlagen der Finanzbuchhaltung 1 (RLP 1.) **Doppelte Buchhaltung** (RLP 1.1.)		
• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären (RLP 1.1.)	Unternehmung im wirtschaftlichen Umfeld Aufgaben der Finanzbuchhaltung Aktivkonto Passivkonto Sinn und Zweck der Bilanz	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit dem Fach Informatik (Darstellung und Berechnung von Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit Tabellenkalkulation)
• Einfache Bilanzen in Fremdsprachen verstehen (Englisch, Französisch) (SOG+ HMS)		
• Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen (RLP 1.1.)		
• den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern (RLP 1.1.)	Sinn und Zweck der Erfolgsrechnung	
• Einfache Erfolgsrechnungen in Fremdsprachen lesen (Englisch, Französisch) (SOG+ HMS)		
• Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen (RLP 1.1.)		

Geschäftsfälle (RLP 1.2.)		
• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen (RLP 1.2.)	Buchungssatz Geschäftsfälle verschiedener Unternehmungen Interpretation von Buchungssätzen	
• Belege verbuchen (SOG+ HMS)		
• die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfäl- len auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären (RLP 1.2.)		
Geld und Kreditverkehr 1 (RLP 2.)		
Konten des Geld- und Kreditverkehrs (RLP 2.1.)		
• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen (RLP 2.1.)		
• Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen (RLP 2.1.)	Veränderung der Debitoren und Kreditoren erfassen	
Zinsen, Skonto, Rabatt und Mehrwertsteuer (MWST) (RLP 2.2.)		
• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden (RLP 2.2.)		
• Skonto, Rabatt und MWST berechnen (RLP 2.2.)	*Skontoausnutzung beurteilen*	
Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer) (RLP 2.3.)		
• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren (RLP 2.3.)		
• Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen (RLP 2.3.)	Bankkonto (aus der Sicht der Bank und der Unternehmung) führen	
• gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 2.3.)		

Warenverkehr und Kalkulation 1 (RLP 3.) **Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen)** (RLP 3.1.) • Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen (RLP 3.1.) • Bestandsveränderung nach ruhendem und laufendem Inventar verbuchen (SOG+ HMS) • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln (RLP 3.1.)	*Ursachen für unterschiedliche Bruttogewinnzuschläge beurteilen können (SOG+ HMS)*	

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Geld und Kreditverkehr 2 (RLP 2.)		
Geschäftsfälle mit Fremdwährungen (RLP 2.4.)		
• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen (RLP 2.4.)	*Zusammenhang der verschiedenen Kursnotierungen (SOG+ HMS)*	Pluridisziplinäres Lernen in Zusammenarbeit mit VBR (Bedeutung der Kursschwankungen auf die Importe und Exporte beurteilen)
• Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen (RLP 2.4.)	*Kursgewinne und –verluste nachvollziehen (SOG+ HMS)*	
Warenverkehr und Kalkulation 2 (RLP 3.)		
Mehrwertsteuer (MWST) (RLP 3.2.)		
• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern (RLP 3.2.)		
• MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) (RLP 3.2.)		
• Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden (RLP 3.2.)		
• Bruttomethode erklären (SOG+ HMS)		
• eine MWST-Abrechnung erstellen (RLP 3.2.)		
Mehrstufige Erfolgsrechnungen (RLP 3.3.)		
• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden (RLP 3.3.)	*Informationsfunktion der mehrstufigen Erfolgsrechnung (SOG+ HMS)*	

Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen (RLP 3.4.)		
• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen (RLP 3.4.)		
• vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen (RLP 3.4.)		
• das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden (RLP 3.4.)	Verkaufspreisbestimmung anhand von Einflussfaktoren für die Preisobergrenze (Konkurrenz, Kaufkraft und psychologische Faktoren)	*in Zusammenarbeit mit Fach VBR: Preisbestimmung im Marketingmix*
Personal/ Gehalt (RLP 4.)		
Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge (RLP 4.1.)		
• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (RLP 4.1.)	inkl. Kinderzulagen, Lohnvorschüsse und Verrechnungen	POU: Lohnabrechnungen mit Excel erstellen POU: Lohnabrechnung aus Praxis besprechen
• Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 4.1.)		
Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 1 (RLP 5.)		
Abschreibungen (RLP 5.2.)		
• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2.)	*Gründe für die Wahl verschiedener Abschreibungsmethoden (SOG+ HMS)*	
• den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen (RLP 5.2.)	Beurteilung der Abschreibungsmethoden	
• einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2.)		
• Periodenfremde Erfolge erfassen (Verkauf AV über/unter Buchwert) (SOG+ HMS)		

Bewertungen (inkl. Delkredere) (RLP 5.3.)		
• die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 5.3.)	*Rahmenbedingungen für die Festsetzung des Delkrederes (SOG+ HMS)*	POU: Debitorenverluste/ Delkredere im Kontext des Betreibungs- und Konkursverfahrens verstehen
Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen (RLP 5.5.)		
• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen (RLP 5.5.)	*Zweck von Verrechnungsbuchungen (SOG+ HMS)* *steuerpflichtiges Unternehmereinkommen (SOG+ HMS)*	
• die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen (RLP 5.5.)		
Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung) (RLP 5.6.)		
• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) (RLP 5.6.)		
• einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinn- verteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) (RLP 5.6.)	*unterschiedliche Interessenlagen bei der Gewinnverteilung (SOG+ HMS)*	
• Abschluss bei der GmbH durchführen (SOG+ HMS)		
• eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen (RLP 5.6.)		
• Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 5.6.)		

Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen (RLP 6.) **Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen** (RLP 6.1.)		
• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1.)	Führung der Konten Wertschriften-Bestand, Wertschriften-Aufwand und Wertschriften-Ertrag	POU: Börsenspiel in Zusammenarbeit mit WR *Wertschriften als Anlageinstrument in Zusammenarbeit mit dem Fach VBR*
• Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden (RLP 6.1.)		
• Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wert- vermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1.)	*Zweck der sachlichen Abgrenzung am Beispiel der Immobilien (SOG+ HMS)*	
• Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1.)		
Renditen bei Wertschriften und Immobilien (RLP 6.2.)		
• die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren (RLP 6.2.)		*in Zusammenarbeit mit dem Fach VBR: Anlagedreieck*
• die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren (RLP 6.2.)		
• Den Ertragswert einer Immobilie berechnen (SOG+ HMS)		
• Eine einfache Buchhaltung mit Hilfe eines Buchhaltungsprogrammes führen und abschliessen (SOG+ HMS)		POU: Verwendung des PCs für die Buchhaltung.

6. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Grundlagen der Finanzbuchhaltung 2 (RLP 1.)		
Rechtliche Rahmenbedingungen (RLP 1.3.)		
• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen (RLP 1.3.)		Pluridisziplinäres Lernen und mit dem Fach VBR (Bilanz und rechtliche Vorschriften bei der Buchführung, Aufbewahrungspflicht der Belege, Handelsregister)
• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden (RLP 1.3.)		
• Jahresabschlüsse von kleinen Unternehmen (z.B. Bergbahnen etc.) interpretieren und Unterschiede zu schulischen Fragestellungen erkennen (SOG+ HMS)		
Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 2 (RLP 5.)		
Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen (RLP 5.1.)		
• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen (RLP 5.1.)	Zweck und Verbuchung von Transitorischen Aktiven und Transitorischen Passiven	
• Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden (RLP 5.1.)	Zweck von Rückstellungen	
Bewertungen (inkl. Delkredere) (RLP 5.3.)		
• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden (RLP 5.3.)	*handels- und steuerrechtliche Vorschriften (SOG+ HMS)*	
Stille Reserven (RLP 5.4.)		
• den Begriff der stillen Reserven erläutern (RLP 5.4.)		

• stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) (RLP 5.4.)	Gründe für die Bildung von stillen Reserven	
• eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen (RLP 5.4.)	Auswirkungen von stillen Reserven	
Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung (RLP 5.7.)		
• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP) überblicken und unterscheiden (RLP 5.7.)		
Kosten- und Leistungsrechnung (RLP 9.)		
Mehrstufige Erfolgsrechnungen (RLP 9.1.)		
• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren (RLP 9.1./RLP 3.3.)		
• Geschäftsberichte grösserer Unternehmungen lesen (bspw. EMS AG) (SOG+ HMS)		
Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern (RLP 9.2.)		
• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU- Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Ab- grenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen (RLP 9.2.)	Aufwand und Kosten Berechnung der kalkulatorischen Kosten *Zweck der sachlichen Abgrenzung (SOG+ HMS)* Einzelkosten und Gemeinkosten mit Bestandesänderungen	
• eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen (RLP 9.2.)		

• eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen (RLP 9.2.)		
• im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln (RLP 9.2.)	*Beurteilung des Erfolges je Produkt* *mögliche Massnahmen zur Erfolgsverbesserung (SOG+ HMS)*	
• den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln (RLP 9.2.)		
Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb (RLP 9.3.)		
• aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen (RLP 9.3.)		
• von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen (RLP 9.3.)		
• das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden (RLP 9.3.)		POU: Kalkulationen mit einem Tabellenkalkulationsprogramm erstelllen
Deckungsbeitrag und Break-Even (RLP 9.4.)		
• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden (RLP 9.4.)		
• Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen (RLP 9.4.)	*Interpretation des Verlaufs verschiedener Funktionen (SOG+ HMS)*	POU: Nutzschwelle mit Tabellenkalkulation berechnen und darstelllen
Bilanz- und Erfolgsanalyse (RLP 8.)		
Bilanz- und Erfolgsanalyse (RLP 8.1.)		
• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen (RLP 8.1.)	*Zweck der Bereinigungen (SOG+ HMS)*	

• Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen (RLP 8.1.)		
• geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt (RLP 8.1.)		
• Anhand von Geschäftsberichten Kennzahlen berechnen und beurteilen (SOG+ HMS)		
Geldflussrechnung (RLP 7.)		
Geldflussrechnung (RLP 7.1.)		
• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen (RLP 7.1.)		
• eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen (RLP 7.1.)		
• den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln (RLP 7.1.)		*in Zusammenarbeit mit der IKA:* *Cash-Flow-Analyse in einem Tabellenkalkulationsprogramm*
• den Free Cashflow berechnen und interpretieren (RLP 7.1.)		
• Geldflussrechnungen in Geschäftsberichten grösserer Unternehmungen lesen, interpretieren (bspw. EMS AG) (SOG+ -HMS)		
• eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren (RLP 7.1.)		
• Ein spezifisches Buchhaltungsprogramm bedienen können (SOG+ HMS)	z. B. die Programme: Abacus, Banana-Buchhaltung	POU: Verwendung des PCs für die Buchhaltung.

Wirtschaft und Recht

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Schwerpunktbereich	**3**	**3**	**4**

2. Didaktische Hinweise und allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Wirtschaft und Recht soll den Lernenden helfen, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger gut zurechtzufinden. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten, aktuellen betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen kritisch einschätzen können.

Der Unterricht der ersten beiden Jahre soll vor allem den Strukturen der einzelnen Stoffgebiete gewidmet sein und in allen drei Teilfächern Grundkenntnisse vermitteln.

Die rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Strukturen sollen vorwiegend unter dem Aspekt der künftigen gesellschaftlichen und beruflichen Zielsetzungen der Lernenden behandelt werden.

Bei schwerpunktmässiger Behandlung des Stoffprogrammes bilden jeweils die anderen Teilfächer einen integralen Bestandteil der Stoffvermittlung.

Dazu bedarf es eines interdisziplinären Ansatzes während der drei Jahre, sowie einer praxisbezogenen Sichtweise bei der Erarbeitung der Stoffinhalte. Wirtschaftlich aktuelle Fragestellungen sind möglichst stark zu berücksichtigen.

Die Lernenden sollen im dritten Jahr die wichtigen wirtschaftlichen Zusammenhänge verstehen und bei Diskussionen über wirtschaftliche, politische, soziale und umweltbezogene Themen mitreden und Zielkonflikte erkennen können. Dabei stehen die praxisorientierten Aktivitäten für die spätere berufliche Tätigkeit den theoretischen Grundlagen gleichwertig gegenüber.

Im Bereich Recht sollen die Lernenden insbesondere eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) erlangen. Dabei spielt der Umgang mit und die Anwendung von Gesetzesartikeln eine wichtige Rolle und soll regelmässig geübt werden.

Die Inhalte innerhalb der einzelnen Schuljahre sind nach Fachbereichen geordnet, sollen aber nicht zwingend in dieser Reihenfolge vermittelt werden.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; wesentliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten beschreiben und deren Veränderungen beurteilen
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: sich mit Fragen der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung auseinandersetzen und dabei Zukunftsentwürfe skizzieren, welche auch soziale und ökologische Komponenten der Nachhaltigkeit berücksichtigen
- Interessen: das wirtschaftliche, rechtliche und politische Geschehen verfolgen
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen
- Umgang mit Statistiken und Diagrammen: Statistiken und Diagramme detailliert lesen und interpretieren; Statistiken und Diagramme kritisch hinterfragen; tendenziöse Darstellungen von Daten erkennen

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Ergänzungen/Präzisierungen zur Umsetzung der Fachkompetenzen im Unterricht** (werden nur aufgeführt, wenn Fachkompetenzen nicht präzis genug)	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rechtliche Aspekte (RLP 3.)		
Rechtsordnung und Grundbegriffe (RLP 3.1.)		
• sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1.)	Systematisches Zerlegen von Gesetzesartikeln in Tatbestandsmerkmale und Anwenden dieser auf konkrete Sachverhalte	
Zivilgesetzbuch (RLP 3.2.)		
• die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten (RLP 3.2.)		POU: Alltagssituationen der Schüler, Vertragsfähigkeit
• sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen (RLP 3.2.)	Besitz, Eigentum	
Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR) (RLP 3.3.)		
• die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden (RLP 3.3.)		POU: Alltagssituationen aus dem Leben der Schüler
• die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden (RLP 3.3.)		

Die einzelnen Vertragsverhältnisse (RLP 3.4.)		
• die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf- und Mietvertrag) anwenden (RLP 3.4.)	**Kaufvertrag und Mietvertrag** (in der 4. Klasse)	POU: Fälle aus der Sendung Kassensturz Verbindungen zum Fach IPT möglich POU: Situationen aus dem Alltag der Schüler (z.B. Wohngemeinschaft)
• die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4.)	Auch Konsumentenschutz (u.a. AGB, Haustürgeschäfte)	Verbindungen zum Fach IPT möglich (u.a. sofortige Mängelrüge)
• Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4.)		
Unternehmerische Aspekte (RLP 1.)		
Unternehmungsmodell (RLP 1.1.)		
• ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1.)	Inkl. Unternehmungskonzept, Strategie, Leitbild	POU: Unternehmensmodell anhand von aktuellen Zeitungsartikeln über Unternehmen Starke Verbindungen zum Fach IPT, für das ein konkretes Unternehmenskonzept erstellt und umgesetzt werden kann
• Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären (RLP 1.1.)		Besichtigung von Unternehmen aus verschiedenen Branchen (wenn möglich bereits in der allerersten Themenwoche und möglichst Unternehmen, die HMS-Praktikumstellen anbieten)
• unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen (RLP 1.1.)		Starke Verbindungen zum Fach IPT, für das ein konkretes Unternehmenskonzept erstellt und umgesetzt werden kann
• Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmenden beurteilen (RLP 1.1.)		Starke Verbindungen zum Fach IPT
Bereich Leistung (RLP 1.2.)		V+V: Spiel Ökonomikus
• unternehmerische Organisationsformen (Ablauf-/Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden (RLP 1.2.)	u.a. Flussdiagramme u.a. IPERKA-Methode u.a. Stelleninserate interpretieren	Verbindungen zum Fach IPT (die IPERKA-Methode und Flussdiagramme werden dort praktisch angewendet und sollten kurz vorher im Fach W&R den Lernenden vermittelt werden) POU: Stellensuche nach Abschluss der HMS

Schwerpunktbereich Wirtschaft und Recht 5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Ergänzungen/Präzisierungen zur Umsetzung der Fachkompetenzen im Unterricht** (werden nur aufgeführt, wenn Fachkompetenzen nicht präzis genug)	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rechtliche Aspekte (RLP 3.)		
Die einzelnen Vertragsverhältnisse (RLP 3.4.)		
• die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4.)	**Arbeitsrecht** (in der 5. Klasse), Gesamtarbeitsvertrag, auch Arbeitsgesetz ArG	POU: Rechtliche Fragen aus dem Berufsalltag POU: Einzelarbeitsvertrag für das Praktikum
• die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4.)	Insbesondere Inhalte und Interpretation von Arbeitszeugnissen	
• Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4.)	Mit dem OR und dem Arbeitsgesetz ArG	
Unternehmerische Aspekte (RLP 1.)		
Bereich Leistung (RLP 1.2.)		**Unbedingt darauf achten, dass Marketing zeitgleich mit dem Fach IPT beginnt (hängt stark zusammen)** V+V: Spiel Ökonomikus
• Leistungsziele verstehen, daraus Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln (RLP 1.2.)		Starke Verbindungen zum Fach IPT (praktische Anwendung von Marketing)
• Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen (RLP 1.2.)		
• verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen (RLP 1.2.)		Verbindung zum Fach IPT, in dem Marktforschung durch die Lernenden betrieben werden kann
• einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen (RLP 1.2.)		Mögliche Verbindung im Rahmen eines interdisziplinären Marketing-Projekts mit den Fächern Deutsch und IKA
Bereich Finanzen (RLP 1.3.)		
• verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Fi-	u.a. Hypotheken → Blasen auf dem Immobilienmarkt und anderen Märkten	POU: Verbindung zum Fach IPT Starke Verbindungen mit dem Fach FRW

nanzierung aus Vermögensumschichtungen (RLP 1.3.)		
• diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten (RLP 1.3.)	u.a. Vorteile und Gefahren von Leasing	POU: Finanzierung des ersten Autos
Bereich Soziales (RLP 1.4.)		
• die Bedeutung von Corporate Social Responsability erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4.)		
• die Bereiche der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4.)		POU: Abzüge auf dem Lohnausweis
• die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen (RLP 1.4.)	Personalrekrutierung, Stelleninserat interpretieren	POU: Bewerbungsgespräche führen POU: Verbindung zum Fach IPT
Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken und Versicherungen (RLP 1.5.)		
• die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen und ihre Haupttätigkeiten beschreiben, die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen (RLP 1.5.)	Too big to fail, moral hazard Leverage-Effekt	POU: z.B. Bankenspiel (www.schulbanker.de) Verbindung zum Fach FRW (Kennzahlen, Bilanzanalyse)
• die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern (RLP 1.5.)	Zielkonflikt zwischen Rendite und Risiko begreifen	POU: z.B. Börsenspiel POU: Anlageberatung für konkrete Lebenssituationen

Volkswirtschaftliche Aspekte (RLP 2.)		
Märkte und nachhaltiges Wirtschaften (RLP 2.1.)		
• auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1.)	U.a. Verschiebungen von Angebots- und Nachfragekurve U.a. Vergleich Marktwirtschaft versus Planwirtschaft	
• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren (RLP 2.1.)		
• die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2-Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1.)	Marktversagen	
• die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen sowie eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten (RLP 2.1.)	Staatsversagen / die politische Ökonomie u.a. Konsumenten- und Produzentenrente, Wohlfahrtseffekte, Wohlfahrtsverluste u.a. volkswirtschaftl. Auswirkungen von Mindestlöhnen Verschiedene Formen von Steuern	POU: Steuererklärung für eine natürliche Person ausfüllen
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften (RLP 2.2.)		
• die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären und die Aussagekraft dieser Grösse einschätzen, unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung (RLP 2.2.)	Aktuelle Zahlen und Diagramme lesen und interpretieren U.a. Lorenzkurve	
• neben dem Bruttoinlandprodukt neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Alternative oder Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt beschreiben (RLP 2.2.)		

6. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Ergänzungen/Präzisierungen zur Umsetzung der Fachkompetenzen im Unterricht** (werden nur aufgeführt, wenn Fachkompetenzen nicht präzis genug)	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Rechtliche Aspekte (RLP 3.)		
Rechtsordnung und Grundbegriffe (RLP 3.1.)		
• die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen (RLP 3.1.)		POU: Besuch einer Gerichtsverhandlung
• die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben (RLP 3.1.)		
• die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen (RLP 3.1.)	Bewusst erst in der 6. Klasse, damit sich die Lernenden unter gewissen Rechtsgebieten etwas Konkretes vorstellen können	
Zivilgesetzbuch (RLP 3.2.)		
• Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2.)	u.a. Konkubinat, eingetragene Partnerschaft	POU: Konkrete Lebenssituationen nach Abschluss der HMS
Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister) (RLP 3.5.)		
• die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbständig bearbeiten (RLP 3.5.)		Verbindungen zu den Fächern IPT und FRW
• das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden (RLP 3.5.)		
• den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen (RLP 3.5.)		POU: Steuererklärung ausfüllen
• überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten (RLP 3.5.)	Die Lernenden auf die Vorteile und Gefahren von Kauf auf Kredit sensibilisieren (insbesondere Leasing, Kauf auf Raten) U.a. Kreditkarten, Debitkarten	
Unternehmerische Aspekte (RLP 1.)		

Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken und Versicherungen (RLP 1.5.)		
• Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5.)	u.a. 3-Säulen-Prinzip der Altersvorsorge In welcher Lebenssituation machen welche Versicherungen sinn? Vor- und Nachteile von (gemischten) Lebensversicherungen Krankenkassen (u.a. Prämien-Vergleichsmöglichkeiten)	POU: Versicherungsvorschläge für verschiedene Lebenssituationen POU: Abzüge auf dem Lohnausweis
Volkswirtschaftliche Aspekte (RLP 2.)		
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften (RLP 2.2.)		
• Ursachen für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft beschreiben und die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen (RLP 2.2.)	Diagramme interpretieren	Mögliche Verbindung mit dem Fach Geschichte (u.a. Strukturwandel)
• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben und Ursachen für den Auf- und Abschwung ermitteln (RLP 2.2.)	Diagramme interpretieren	Mögliche Verbindung mit dem Fach Geschichte (u.a. Wirtschaftskrisen)
• die Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen (RLP 2.2.)	Antizyklische Konjunkturpolitik (Keynes) und deren Probleme Automatische Stabilisatoren	
• verschiedene Grössen zur Messung der Arbeitslosigkeit erläutern und unterschiedliche Arten von Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2.)	Zusammenhänge zwischen Bildung und Arbeitslosigkeit aufzeigen, Bewusstsein für die Folgen von Arbeitslosigkeit wecken Diagramme und Statistiken interpretieren	POU: saisonale Arbeitslosigkeit in Tourismusgebieten
Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen (RLP 2.3.)		
• das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben (RLP 2.3.)	Diagramme und Statistiken interpretieren	
• den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren (RLP 2.3.)		Mögliche Verbindung zum Fach Geschichte (z.B. Hyperinflation)
• die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.3.)		POU: z.B. Spiel Mopos (www.iconomix.ch)
• die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen (RLP 2.3.)		Mögliche Verbindung zum Fach Geschichte
• Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung zeigen und die	u.a. Schuldenbremse	Mögliche Verbindung zum Fach Geschichte

Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen (RLP 2.3.)		
Aussenwirtschaft (RLP 2.4.)		
• die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen (RLP 2.4.)		Mögliche Verbindung zum Fach Geschichte Vertiefungen in Geografie (z.B. Bilaterale Verträge)
• die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren (RLP 2.4.)	Diagramme und Statistiken interpretieren	
• die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden (RLP 2.4.)		POU: Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf konkrete Unternehmen Mögliche Verbindung zum Fach Geschichte (z.B. Bilaterale Verträge)
• die grundsätzliche Funktionsweise verschiedener Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten (RLP 2.4.)		Mögliche Verbindung zum Fach Geschichte (z.B. Bretton Woods)
• wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen (RLP 2.4.)		Mögliche Verbindung/Überschneidung zum Fach Geografie/Wirtschaftsgeografie
• das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen (RLP 2.4.)		Mögliche Verbindung/Überschneidung zum Fach Geografie/Wirtschaftsgeografie

Geschichte und Politik / Storia e Politica

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Ergänzungsbereich	**2**	**2**	**2**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

Der Unterricht kann einem chronologischen Raster, aber auch thematischen Längsschnitten und Schwerpunktansätzen folgen.
Neben darstellenden Texten werden historische Quellen (Texte, Bilder, Ton und Filmaufnahmen) beigezogen. Moderne Hilfsmittel wie CD-ROM, Internet, interaktive Lernprogramme, Filmdokumente usw. sind zu berücksichtigen. Der Unterricht bezieht historische Zeugnisse aus der Umgebung nach Möglichkeit mit ein. Der Besuch von Museen, Ausstellungen, Lehrpfaden, Betrieben, Unternehmungen und Veranstaltungen kann den Unterricht im Schulzimmer ergänzen.
Es werden vielfältige Lehr- und Lernformen (z.B. Gruppen- und Teamarbeit, Projektunterricht, Teamteaching) eingesetzt mit dem Ziel die Lernenden zu selbstständigem, eigenverantwortlichem Arbeiten anzuleiten. Sie werden mit den Lernzielen vertraut gemacht.
Der Geschichtsunterricht steht nicht isoliert da. Neben den aktuellen Bezügen zum Alltags- und Berufsleben sind Verbindungen zu anderen Schulfächern anzustreben. Themen der Politik und der Geschichte sollen auch mittels praktischen Beispielen und Alltagssituationen behandelt werden.
Der Unterricht orientiert sich an den laufenden Ereignissen und greift die aktuelle öffentliche Diskussion so weit als möglich auf. Projekte (Besuche von Gemeinden, Parlamenten oder Gerichten) ergänzen den Unterricht.

Die Lernenden sollen als angehende Staatsbürger motiviert werden, am Geschehen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur teilzunehmen sowie einzelne dieser Bereiche aktiv mitzugestalten.

Der Unterricht in Geschichte und Politik orientiert sich auch an folgenden im RLP BM 12 aufgeführten fachspezifischen Methoden:

- historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen
- politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren
- sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen
- den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen
- fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerun- gen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen
- sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung
- den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen
- einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- Sozialkompetenz: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- Interessen: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- Wissenstransfer: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen (RLP 1.1.)	Aufklärung Französische Revolution Wiener Kongress	
• die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1.)		
• Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1.)	Industrielle Revolution Liberalismus Soziale Frage	
• wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1.)		
• Aufklärung und ihre Auswirkung auf die Gegenwart erfassen (SOG+ HMS)		
Werden des modernen Bundesstaates (RLP 3.1.)		
• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1.)	Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft und Entstehung des schweizerischen Bundesstaates	
• Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1.)	Mythen z.B. im Zusammenhang mit nationaler Identitätsstiftung, historische und aktuelle Mythen	
Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung (RLP 4.1.)		
• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1.)	Voraussetzungen, Ursachen, Erscheinungsformen des Imperialismus (wirtschaftlich, politisch, kulturell)	
• den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1.)	Vorgeschichte 1. Weltkrieg	
• Nationalismus als prägende Kraft für nationale Einigungen diskutieren (SOG+ HMS)	Nationale Einigungen (an einem ausgewählten Beispiel)	

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen (RLP 2.1.)		
• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1.)		
• die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1.)	Politische Meinungsbildung: Parteien; Verbände; NGO; Interessengruppen; Medien Stimmen und Wählen	
• die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1.)		
• Grundelemente des Staates, seinen Aufbau und seine Aufgaben kennen (SOG+ HMS)	Verfassung: Individualrechte; Rechte und Pflichten der Bürger; Gewaltenteilung; Bund, Kantone und Gemeinden; Volkssouveränität Rechtsstaat Sozialstaat	
• Strukturelle und kulturelle Eigenheiten des Bündner Staatswesens kennen und diskutieren (SOG+ HMS)		
• Sich aktiv mit Wahlen und Abstimmungen auseinandersetzen (SOG+ HMS)		
Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen (RLP 2.2.		
• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2.)		
• Globalisierung als ein zentrales Problemfeld der Gegenwart und Zukunft diskutieren (SOG+ HMS)	Inter- und supranationale Organisationen Grundsätze und Praxis der Schweizer Aussenpolitik	

Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte) (RLP 3.2.) • Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2.) • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2.)	Wiener Kongress Weltkriege Europäische Einigung	

6. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte) (RLP 3.3.) • Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3.) • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3.) • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3.)	Nord-Süd-Konflikt: Auflösung der Kolonialreiche; Postkoloniale Probleme und Konflikte (an einem ausgewählten Beispiel), Globalisierungsprozesse, CH-Migrations- und Asylpolitik	
Imperialistische Expansion und Konflikte (RLP 4.2.) • Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2.) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2.) • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2.) • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massen-psychologie erkennen (RLP 4.2.) • Lokale Auswirkungen von globalen Krisen erkennen (SOG+ HMS)	Internationale Krisen und Erster Weltkrieg Pariser Vorortsverträge Russische Revolution Weimarer Republik	

Aufkommen von totalitären Systemen (RLP 4.4.) • Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4.) • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4.) • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4.)	Faschismus und Nationalsozialismus Zweiter Weltkrieg Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg	
Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen (RLP 4.3.) • verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3.) • Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären (SOG+ HMS) • Machtpolitische, ökonomische, gesellschaftliche und ideologische Aspekte und Auseinandersetzungen zwischen Ost und West als Gestaltungsfaktoren der Nachkriegszeit erfassen (SOG+ HMS)	Weltwirtschaftskrise Ost-West-Konflikt und dessen Überwindung Plan- und Marktwirtschaft	
Neue soziale Bewegungen (RLP 4.5.) • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5.) • den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5.)	Gesellschaftlicher und politischer Wandel unter Berücksichtigung der Schweizer Verhältnisse	

Technik und Umwelt

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Ergänzungsbereich			
Teil: Geografie	**3**	**2**	
Teil: Naturwissenschaften	**2**	**2**	

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele nach RLP BM 12

GEOGRAFIE
Der Unterricht vermittelt topographische Grundkenntnisse und ein wissenschaftlich fundiertes Weltbild von der Erde und den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Natur und Raum, mit Berücksichtigung von natur- und humanwissenschaftlichen Lerninhalten. Das Erkennen von Zusammenhängen zwischen diesen Bereichen wird kontinuierlich gefördert. Geografie ist somit ein interdisziplinäres Fach. Pluridisziplinäre Projekte mit anderen Fächern sind ein wesentlicher Bestandteil des geografischen Unterrichts. Zudem bezieht die Geografie in Übereinstimmung mit der „Agenda 21“ die Lebenswirklichkeit der Lernenden mit ein und vermittelt diesbezüglich einen wesentlichen Beitrag, verantwortungsbewusst an der nachhaltigen Bewältigung von Gegenwartsproblemen und Zukunftsproblemen mitzuwirken. Der Unterricht schult auch Fertigkeiten (Umgang mit Karten, Auswertung von Statistiken, Diagrammen und Tabellen, kritische Beurteilung von Texten, Umgang mit audiovisuellen und elektronischen Medien) und Fähigkeiten (Beobachten, Analysieren, Beschreiben, Erklären, Beurteilen). Zudem werden auch die bildungsbezogenen Verhaltensweisen im Unterricht gefördert (Eigenwert von Kulturlandschaften, Verständnis für die Bedürfnisse anderer Völker und eine offene Weltsicht). Diese Zielsetzungen sind nur durch exemplarisches Arbeiten in den Themenbereichen erreichbar. Lerninhalte werden regelmässig überprüft, bewertet und gemeinsam besprochen (mindestens zweimal pro Semester). Exkursionen als eine wichtige Arbeitsform mit didaktischen, methodischen und sozialen Zielen sollen so oft wie möglich realisiert werden.

NATURWISSENSCHAFTEN
Das Fach Naturwissenschaften vermittelt Sachverständnis über die komplexen Zusammenhänge in der Umwelt und die vielfältige Einflussnahme des Menschen auf diese; es befähigt die Schülerinnen und Schüler zu respektvollem Verhalten gegenüber der Natur und sich selber.
Die Schülerinnen und Schüler erkennen und beschreiben anhand ausgewählter Beispiele physikalische, chemische und biologische Phänomene und deren Vernetzung.
Mit diesen Grundlagen sollen Lösungsstrategien für anstehende Probleme, die durch zivilisatorische Beeinflussung entstanden sind, entwickelt werden können.
Schülerexperimente sind in den Unterricht einzubauen; dies kann durch Praktika und auch durch andere Unterrichtsmethoden, z.B. Werkstattunterricht erfolgen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

4. Fachlehrplan

Teil: Geografie 4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Natur- und Kulturraum		
• Über topographisches Basiswissen verfügen, um sich auf der Erde zurechtzufinden und aktuelle Ereignisse geografisch einordnen zu können (SOG+ HMS)	Gradnetz der Erde, Grundlagen der Kartographie	
• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2.)	Klimatische Zusammenhänge in der Erdatmosphäre verstehen: Klimaelemente und Klimafaktoren, Globaler Luftdruckgürtel, Klimazonen der Erde. *Unterschiedliche Kulturen und deren Wirtschaftsstrukturen in Abhängigkeit der Klimazonen thematisieren (z.B. Inuit, Tuareg, Penan...) (SOG+ HMS)*	vgl. dazu auch Teil: Naturwissenschaften
• Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen (RLP 1.2.)	Vegetationszonen der Erde, Meerespiegelschwankungen	
• Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen (RLP 2.3.)	Anhand von Fallbeispielen (Klimadiagramme, Durchführung eigener Messungen, z.B. Temperatur und Niederschlag)	
• wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen (RLP 2.3.)	Landwirtschaftliche Nutzungen: Extensivierung und Intensivierung, grüne Revolution, Gentechnologie, Forstwirtschaft	
• die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (RLP 2.3.)	*Auf ausgewählte Naturgefahren (z.B. Vulkanismus, Erdbeben, Hurrikans, El Nino...) eingehen und deren Einfluss auf die Menschen aufzeigen (SOG+ HMS)*	
• Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen können (RLP 1.2.)	Strahlungshaushalt, Anthropogener Treibhauseffekt, CO_2 und Klima, Luftschadstoffe, Rodung des Regenwalds	
• wichtige Kreisläufe und Stofflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1.)		vgl. dazu auch Teil: Naturwissenschaften
• wirtschaftliche und politische Massnahmen auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2.)	Klimapolitik: UN-Klimakonferenzen, Klimaabkommen, Verkehrspolitik	

• Entwicklung der Wirtschaftssektoren analysieren und begründen können (SOG+ HMS)	Wirtschaftstheorien (z.B. Fourastié), Strukturwandel	
Rohstoffe und Energie		
• Erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden (RLP 2.1.)	Anhand von Beispielen verstehen	
• Den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären (RLP 2.1.)	An Beispielen erläutern	
• Den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung beschreiben (RLP 2.1.)	Produktlebezyklus z.B. Papier, Glas *Die Möglichkeiten des „Urban Mining"-Konzepts thematisieren und mit Beispielen darstellen (z.B. Smartphone) (SOG+ HMS)*	
• Die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung an Beispielen beurteilen (RLP 2.1.)	Beispiele: Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung	
• Die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären (RLP 3.2.)	Eigenes Konsumverhalten hinterfragen, Umgang mit Waren und Dienstleistungen optimieren	

Teil: Naturwissenschaften 4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Grundbegriffe: Einführung in Physik, Chemie und Biologie		
Grundbegriffe der Chemie		
• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären (RLP 1.1.)	Atombau beschreiben Mit dem Periodensystem arbeiten 3 Bindungstypen vergleichen einfache chemische Reaktionen darstellen und verstehen	
Grundbegriffe der Biologie		
• Grundbegriffe des Lebens kennen (SOG+ HMS)	Ebenen des Lebendigen kennen Kennzeichen des Lebens kennen und an Beispielen erkennen Aufbau von Tier- und Pflanzenzelle kennen und unterscheiden Bedeutung und Ablauf der Zellteilung kennen Stoffe des Lebens und ihre Bedeutung für Lebewesen kennen	
Energie und Energieflüsse		
• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen (RLP 2.2.)		
• unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2.)	Quantitative Analyse unterschiedlicher Energieträger und/ oder Kraftwerkstypen durchführen	vgl. dazu auch Teil: Geografie
• den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2.)	Energieumwandlungen verstehen	
• Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2.)	Mit den Grössen Arbeit, Leistung und Energie arbeiten	
Die Welt – ein vernetztes System I		
Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)		
• die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1.)	Lebensräume Boden/ Wasser/ Atmosphäre beschreiben und untersuchen Konzept der ökologischen Nische mit Bezug auf Umweltfaktoren erläutern Stoffkreisläufe und Energieflüsse zwischen verschiedenen	

	Lebewesen und zwischen Lebewesen und der Umwelt nachvollziehen	
• wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1.)		vgl. dazu auch Teil: Geografie
Biologische Systeme		
• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2.)	Zusammenhänge in einem Ökosystem aufzeigen Menschlichen Organismus als System verstehen (inkl. möglicher Störungen wie Drogen, falsche Ernährung, etc.) Gemeinsamkeiten zwischen lebendigen Systemen erkennen	vgl. dazu auch Teil: Geografie

Teil: Geografie 5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Fortsetzung Rohstoffe und Energie		
• Das Cradle-to-Cradle-Prinzip erklären (RLP 3.2.)	Kreislaufwirtschaft (z.B. Aluminium)	
• Unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben (RLP 2.2.)	Energieabhängigkeit und Energiezukunft. Energiepolitik der Schweiz.	Vgl. dazu auch Teil: Naturwissenschaften
• Die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2.)		
• Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2.)		
Demographie und nachhaltige Entwicklung		
• Basiswissen der Demographie verstehen, anwenden und beurteilen können. (SOG+ HMS)	Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungspolitik, Migration.	
• Ursache-Wirkungsgefüge zwischen Naturraum und Kulturraum verstehen. (SOG+ HMS)	Tragfähigkeit der Erde: Am Beispiel der globalen Trinkwasserversorgung und Ernährungssituation	
• Ungleiche Ausstattung verschiedener Räume erkennen, sowie deren ungleiche Entwicklung erfassen und vergleichen. (SOG+ HMS)	Disparitäten, zum Beispiel anhand der Verstädterung	
• Ursachen der Globalisierung erkennen und Folgen davon abschätzen. (SOG+ HMS)	Globalisierung: Lebensbedingungen und ihre Abhängigkeiten (z.B.: Welthandel, Rohstoffpreise, Nord-Süd-Gefälle, Neokolonialismus) Die Schweiz im weltweiten Kontext, Grundzüge der Entwicklungszusammenarbeit und –politik. Transnationale Unternehmen, überstaatliche Organisationen (z.B. WTO, IWF, EU), NGO	
• das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären (RLP 3.1.)	Mögliche Fallbeispiele bearbeiten: Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car- Sharing, Entwicklungsprojekte	
• ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer		

nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1.)		
• anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (RLP 3.1.)		
• Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden beurteilen (RLP 3.1.)	z.B.: ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt	
• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes darlegen (RLP 3.2.)	z.B.: Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit	
• persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen (RLP 3.2.)	Lebensmuster, Wertevorstellungen hinterfragen	

Teil: Naturwissenschaften 5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (nach RLP BM 12 und/oder BiPl 15)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Entstehung der biologischen Vielfalt		
Biodiversität		
• Einen Überblick über den Stammbaum des Lebens haben (SOG+ -HMS)		
Evolution		
• Erklären, wie Evolutionsmechanismen zur Entstehung der Artenvielfalt beitragen (SOG+ -HMS)	Rolle von Mutation, Selektion, Rekombination und Gendrift an Beispielen erklären	
Die Welt – ein vernetztes System II		
Vernetzte Systeme		
• Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten (RLP 1.2.)	Messungen oder Datenerhebung durchführen, dokumentieren und interpretieren (mögliche Projekte: Ein-fluss abiotischer Faktoren auf die Photosyntheserate oder das Pflanzenwachstum, Temperaturabhängigkeit chemischer Reaktionen, Verhaltensforschung an einheimischen Tierarten etc.)	
Grundkenntnisse anwenden		
• die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2.)	Zu einem vorgegebenen Problem einen empirisch abgestützten Lösungsansatz entwickeln	
Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung		
• technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen (RLP 3.2.)		
• Genetische Grundlagen im Hinblick auf gentechnologische Verfahren kennen (SOG+ HMS)		
• Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2.)	Grössenordnungen der materiellen Welt (inkl. Biosphäre) einordnen	

Information / Kommunikation / Administration (IKA)

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Beruflicher Unterricht	**4**	**4**	**4**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele

Informations- und Technologiemanagement spielen im Arbeits- und Privatleben der Informationsgesellschaft eine wesentliche Rolle. Dies bedeutet, dass der Unterricht die Lernenden befähigt, selbstbestimmt und kompetent Informationssysteme zu nutzen sowie Struktur und Wirkungsweise solcher Systeme zu verstehen, zu beurteilen und zu bewerten.
Von zentraler Bedeutung ist neben der rein technischen Beherrschung der Informatik auch die Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Informations- sowie Kommunikationstechnologien und der entsprechenden Folgenabschätzung.

Zur Lösung von Problemen ist das Fach IKA in seiner «Werkzeugfunktion» kaum mehr wegzudenken. Dies bedingt ein interdisziplinäres Arbeiten, d. h. in der Informatik können und müssen Anwendungsprobleme aus verschiedensten andern Fächern behandelt werden.
Generell stellen sich in einer übergreifenden Betrachtung der Informatik Fragen, insbesondere gesellschaftliche Fragestellungen, die eine Verknüpfung mit den entsprechenden Fächern erfordern.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Kommunikation und Präsentation: Kommunikations- und Präsentationstechniken zielgerichtet einsetzen; eigenes und fremdes Kommunikationsverhalten kritisch hinterfragen
- Reflexive Fähigkeiten: sich Wissen selbstständig aneignen; kritisch und differenziert denken und handeln, besonders auch in Bezug auf den eigenen Arbeitsprozess
- Arbeits- und Lernverhalten: durch effizientes und systematisches Arbeiten bewusst mit beschränkten Ressourcen umgehen; flexibel auf Veränderungen reagieren; Bewältigungsstrategien im Spannungsfeld zwischen Erfolg und Scheitern entwickeln
- Interessen: Neugierde und Offenheit im beruflichen Umfeld und in den weiteren Lebensbereichen an den Tag legen

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Leistungsziele (Nummeriergung nach Leistungszielkatalog IKA E-Profil SKKAB/SBFI 2012 und zusätzliche Ziele SOG+ HMS)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Tastaturschreiben Die Tastatur mit rationeller Schreibtechnik bedienen (SOG+ HMS)	10-Finger-Tastschreibmethode Erarbeiten aller Buchstaben, Satzzeichen; Ziffern, die romanischen Zeichen und Sonderzeichen	
1.4.2.5 Datenverwaltung Dazu fähig sein, aufgrund von Vorgaben zu einem bestimmten Thema auf dem Computer selbstständig eine geeignete Dateistruktur zu erstellen; deren Aufbau anhand selbst gewählter Kriterien begründen	Desktop, Ordnerstruktur	
1.4.4.1 Folien gestalten **Einführung** Mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien erstellen, in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte einfügen und mit dem Master und Folienlayouts arbeiten	Grundlagen der Präsentation und Präsentieren. Planen und Umsetzen einer zielorientierten und adressatengerechte Präsentation.	
1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten (1) **Einführung** Für ein geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation erstellen, auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung achten und geeignete Animationstechniken anwenden		POU: fächerübergreifend mit W+R: Aufgreifen von wirtschaftlichen Themen in den Präsentationen
1.4.5.1 Tabellen erstellen **Einführung** In einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen erstellen, Daten richtig eingeben und Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich gestalten	Grundlagen der Tabellenkalkulation Eingabe von Text und Werten Formatierung von Tabellen	

1.4.5.2 Grundoperationen Verschiedene Zellen addieren, subrtahieren, multiplizieren und dividieren, in der Lage sein, in Berechnungen das Dreisatz- und Prozentrechnen anzuwenden und Berechnungen mit Zeitangaben durchzuführen Bei den Berechnungen mit Klammern, Verknüpfungen und Bezügen arbeiten	Grundlagen der Tabellenkalkulation einfache Funktionen absolute und relative Bezüge	
1.4.5.3 Berechnungen (1) Anspruchsvolle Berechnungen erledigen, indem Funktionen mit und ohne Formelassistenten angewendet werden	Bearbeiten und Erweitern von Tabellen (mindestens die Funktionen Min, Max, Mittelwert, Runden, Summe, WennDann)	POU: Erstellung von «Arbeitsinstrumenten» für den persönlichen Einsatz in der Schule (z. B. Notenliste, Vokabeltrainer, etc.) In Zusammenarbeit mit dem Fach FRW: Berechnungen und Darstellungen zu verschiedenen Themen (z. B. Bilanz, Erfolgsrechnung, Kalkulation)
1.4.5.4 Daten auswerten (1) Daten mit geeigneten Methoden auswerten und die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich darstellen Für verschiedene Problemstellungen den richtigen Diagrammtyp auswählen (SOG+ HMS)	Grundtypen des Diagramms: Linien-, Säulen- und Kreisdiagramm, weitere Diagrammtypen Beschriftungen von Diagrammen	POU: praxisnahe Beispiele für Diagramme, z. B. Umsatzentwicklung, Kostenstruktur, in Zusammenarbeit mit FRW: Auswertung einfacher Bilanzen und Erfolgsrechnungen
1.4.6.1 Formatierung Die Textverarbeitung als Arbeitsmittel routiniert einsetzen; Formatbefehle verwenden (Zeichen-, Absatz-, Seitenformate, Tabellen, Tabulatoren, Spalten), um Texte verschiedener Art zu erstellen **Einfache Schriftstücke gestalten** Textstrukturen erkennen und sichtbar machen (SOG+ HMS)	Alle wichtigen Funktionen wie Ausrichtungen, Einzüge, Nummerierung und Aufzählung, Tabulator, Tabelle, Rahmen und Schattierung	in Zusammenarbeit mit der ersten und zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache: Texte verfassen und gestalten

1.4.6.2 Dokumente Die Textverarbeitung einsetzen, um Geschäftsdokumente (Dokumentvorlagen für Briefe, Bestellungen, Protokolle, Aktennotizen), Seriendokumente (z. B. Briefe, Etiketten) und Formulare effizient und korrekt zu erstellen Dabei entsprechen die Ergebnisse den typografischen und grafischen Grundsätzen	Briefgrundmuster nach Schweizer Norm Geschäftsbriefe, Formulare und andere Schriftstücke Dokumente überprüfen und ausdrucken Typografische Kenntnisse und Layout Regeln für den Schriftsatz	in Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch/Tedesco: Verfassen verschiedener Schriftstücke, (z. B. Protokolle, Briefe, Sachtexte) POU: Zusammenstellung eines Regelwerkes für die Textgestaltung Zusammenarbeit und Beurteilung mit der ersten und zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache (Texte verfassen und gestalten)
1.4.6.3 Projektarbeiten (1) Die Textverarbeitung einsetzen, um mehrseitige Dokumente zu erstellen; Kopf-/Fusszeilen, Seitenumbrüche und Abschnittswechsel einfügen können Die Grundregeln einer Dokumentation kennen und umsetzen (SOG+ HMS)	Eine kleinere Arbeit im Bereich der Textverarbeitung	In Zusammenarbeit mit verschiedenen Fächern und IDAF-Modulen: Verfassen von mittleren schriftlichen Arbeiten POU: Benutzerhandbuch für die wichtigsten Textverarbeitungsfunktionen erstellen

5. Klasse		
Leistungsziele (Nummeriergung nach Leistungszielkatalog IKA E-Profil SKKAB/SBFI 2012 und zusätzliche Ziele SOG+ HMS)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
1.4.1.1 Kommunikationsmittel Für eine vorgegebene Situation entscheiden können, welches der gebräuchlichsten Kommunikationsmittel (z. B. Fax, Gespräch, Internet, E-Mail, Postversand, Telefon) geeignet ist Aus bekannten Informations- und Kommunikationstechnologien die geeigneten auswählen und für die Realisierung eines Auftrages einsetzen (SOG+ HMS), Vor- und Nachteile der Kommunikationsmittel (Brief, Fax, Gespräch, E-Mail, Handy/SMS, Internet/Intranet, Videokonferenz, Telefon), zu praxisnahen Situationen geeignetes Kommunikationsmittel zuordnen (SOG+ HMS).	Telefon, Handy, Voice over IP (VoIP) Fax E-Mail/Internet Videokonferenz Pager usw.	POU: Bearbeitung einer praxisorientierten Fallstudie POU: Verbale und nonverbale Kommunikation z. B. Business-Knigge (Auftreten, Kleidung, Etikette) POU: Verschiedene Kurierdienste kennen.
1.4.1.2 Bürogeräte Die beim ressourcenschonenden Einsatz und der Entsorgung von Bürogeräten und Büromaterialien wichtigen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien beschreiben	Ökologie am Arbeitsplatz Anschaffung, Entsorgung, Recycling von Geräten und Büromaterial	POU: BIO allgemein z. B. Textilherstellung, Nahrungsmittel, Möbel, Bauten, Energie usw.
1.4.1.3 Ergonomie Die ergonomischen Grundsätze zur Raumausstattung und Einrichtung kennen und Verbesserungen bei ergonomisch ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen vorschlagen können ***Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz (SOG+ HMS)*** *Sensibel werden für die eigenen Grenzen der Belastbarkeit. Persönliche Arbeitsweise reflektieren können und Verbesserungen suchen*	Ergonomie am Arbeitsplatz Arbeitsplatz nach ökonomischen, sozialen und gesundheitlichen Aspekten einrichten *Methoden zur Stressvermeidung und Burnout kennenlernen* *Verschiedene Arbeitstechniken anwenden.*	POU: Beurteilung und Verbesserung des persönlichen Arbeitsplatzes
1.4.1.4 Ordnungssysteme Verschiedene Ordnungssysteme beschreiben (z. B. alphabetisch, numerisch) und deren Vor- und Nachteile aufzeigen		POU: Ordnungssystem am Arbeitsplatz des Kurzpraktikums kennenlernen

1.4.1.5 Organisation Einen Anlass oder Arbeitsauftrag mit geeigneten Informationstechnologien planen; dazu organisatorische und elektronische Hilfsmittel nutzen (z. B. Checklisten)		in Zusammenarbeit mit IPT: Planung und Durchführung von verschiedenen Events POU: Sitzungen und Anlässe planen (Agenda führen), organisieren und durchführen
1.4.1.6 Prozesse Vorgegebene Abläufe betrieblicher Prozesse mit einer Standardsoftware übersichtlich darstellen	Ablauf- und Aufbauorganisation in einem Präsentationsprogramm darstellen	POU: Ablauf- und Aufbauorganisation für reale Unternehmen darstellen
1.4.1.7 Groupware Die Möglichkeiten einer modernen Group-ware (z. B. Outlook) und dessen vielfältige Funktionen (z. B. Kalender, Kontakte, Aufgaben) für administrativen Aufgaben und im Kundenkontakt nutzen		
1.4.1.8 Elektronische Nachrichten E- Mails erstellen, senden, beantworten und organisieren; dabei verschiedene Funktionen nutzen (z. B. Attachements einfügen, die Prioritäten festlegen, die Lesebestätigung aktivieren, E-Mails weiterleiten) Erkennen, ob das E-Mail den Adressaten erreicht hat. Ankommende E-Mails ausdrucken oder Teile davon kopieren und in ein anderes vorhandenes Textdokument einfügen. Schrift, Zeilenabstand und andere Fundamente des kopierten Textes dem bestehenden Text anpassen (SOG+ HMS)	E-Mail erstellen mit Attachment, Signatur, Dringlichkeit E-Mail verwalten, sortieren, löschen, verschieben kombinieren mit Outlook und Webmail	
1.4.1.9 Informationstechnologien Die Möglichkeiten des Internets (z. B. Suchmaschinen, Wikis, Blogs, Foren) zielorientiert zur Informationsbeschaffung nutzen; die Funktionsweise von Suchsystemen beschreiben und geeignete Suchmethoden einsetzen Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Nutzung einschätzen können (SOG+ HMS) **1.4.2.4 Hilfesysteme** Hilfesysteme für die eingesetzte Software nutzen	Dienste in Internet, Browser, Suche im www Einfache und erweiterte Suche, verschiedene Suchdienste Vorgehensweise bei der Informationsbeschaffung	

1.4.2.6. Datensicherung Erklären, wie man im Betrieb aber auch auf dem eigenen Computer ein Backup erstellt, sei es manuell oder automatisiert; aufzählen, welche Daten besonders geschützt und gesichert werden müssen Vorkehrungen gegen Datenverluste vergleichen und deren Vor- und Nachteile beurteilen (SOG+ HMS) **1.4.2.7 Datensicherheit/Datenschutz** Ursachen für Datenverlust und –missbrauch nennen; zu jeder Ursache eine Handlungsmassnahme kennen; die Bedeutung von Datensicherheit und Datenschutz aufzeigen Einen verantwortlichen Umgang mit Informationen zeigen (SOG+ HMS) Sich der wirtschaftlichen Bedeutung von Informationen bewusst sein (SOG+ HMS) **1.4.2.8 Internet** Den Aufbau des Internets erklären; wichtige Internetdienste nennen und deren Nutzen, Chancen und Gefahren beschreiben *Geschäftsmodelle und Interessen von Dienstanbietern im Internet erkennen (SOG+ HMS)* *Gesellschaftliche Auswirkungen des Internets einschätzen können (SOG+ HMS)* *Sich kritisch mit dem persönlichen Nutzerverhalten im Internet auseinandersetzen (SOG+ HMS)* **1.4.3.1. Regelkonforme Dokumentdarstellung** Dokumente übersichtlich, attraktiv und typographisch regelkonform darstellen; die Kernaussagen sind für die Adressaten rasch erfassbar; die vorgegebenen Normen einhalten	Massnahmen zum Datenschutz und zur Datensicherheit, Computerviren Ablagesysteme *Konkrete Strategie zur Sicherung der persönlichen Daten entwickeln (SOG+ HMS)* Generelle Überlegungen zum Datenschutz, Urheberrecht Geschäftsbriefe, Formulare und andere Schriftstücke Formatvorlagen Dokumentvorlagen Serienbrieffunktion grössere Arbeiten Dokumente überprüfen und ausdrucken	Pluridisziplinäres Lernen: Zusammenarbeit und Beurteilung mit der ersten und zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache (Texte verfassen und gestalten) In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch (Stellenbewerbung, mündlich und schriftlich vorbereiten)

1.4.3.4. Bewerbungsschreiben (1) Sich Erfolg versprechend um eine Stelle bewerben; in der Lage sein, eine vollständige, übersichtliche und attraktive Bewerbungsmappe (u. a. mit Bewerbungsbrief und Personalienblatt) zu erstellen; aufzeigen können, worauf bei einer elektronischen Bewerbung geachtet werden muss Selbständig ein Kurzpraktikum suchen und finden (SOG+ HMS)	Bewerbung für das Kurzpraktikum	POU: Erstellen eines Bewerbungsdossiers als Vorlage für zukünftige eigene Bewerbungen
1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten (2) ***Gestaltung von Bildern (SOG+ HMS)*** *Die wichtigsten Regeln bei der Erstellung, Gestaltung und dem Einsatz Bildern kennen und anwenden (SOG+ HMS)*	Weiterführende Präsentationstechniken Für ein wissenschaftliches oder geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation erstellen. Die Präsentation ist übersichtlich, optisch ansprechend und auf die Zielgruppe abgestimmt. Darstellung mit geeigneten Animationstechniken *Dateiformate, Farbeinstellungen, Kontrast/Helligkeit, Freistellen* *Ebenenprinzip, Auswahlfunktionen, Filter, Korrekturfunktionen* *Urheberrecht bei Bildern*	
1.4.5.3 Berechnungen (2) Anspruchsvolle Berechnungen erledigen, indem Funktionen mit und ohne Formelassistenten angewendet werden	Komplexe Funktionen (mindestens Anzahl, Anzahl2, , Runden, Summewenn, Sverweis, Teilergebnis, Rang, Zählenwenn) *weitere komplexe Funktionen (SOG+ HMS)* *(wenn/dann verschachtelt: wenn/wenn, wenn/und, wenn/oder; Textfunktionen; Datumsfunktionen)*	POU: Erstellung von «Arbeitsinstrumenten» für den persönlichen Einsatz in der Schule (z. B. Notenkontrolle, Vokabeltrainer, etc.)
1.4.5.4 Daten auswerten (2) Daten mit geeigneten Methoden auswerten und die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich darstellen Für verschiedene Problemstellungen den richtigen Diagrammtyp auswählen (SOG+ HMS)	auch Sonderformen, z. B. 2 Achsen; explodierender Kreis Auswertung von Listen: Sortieren, Filtern, *Spezialfilter, Zwischenergebnisse (SOG+ HMS)* *bedingte Formatierung (SOG+ HMS)*	POU: praxisnahe Beispiele für Datenlisten, z. B.: Kundenlisten, Mitarbeiterlisten, Artikellisten Erstellen eines Sportplans und Rangierung.

1.4.6.3 Projektarbeiten (2) Die Textverarbeitung einsetzen, um mehrseitige Dokumente zu erstellen Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen können In der Lage sein, Textteile zu suchen und zu ersetzen Die Grundregeln einer Dokumentation kennen und umsetzen, Literaturverzeichnisse erstellen und sachgerecht verwalten und anpassen können (SOG+ HMS)	grössere schriftliche Arbeiten	POU: Anwendung in Vernetzen & Vertiefen sowie in IDAF-Modulen
Mensch und Umwelt (1) (SOG+ HMS) *Nutzen und Wirkung von Verpackungen beurteilen können. Verpackungen auf Tauglichkeit und Umweltfreundlichkeit einschätzen können.*	*Anforderungen an Industriedesign*	*POU:* *evtl. zusammen mit W+R* *Gesetzliche Vorschriften für Warenherstellung* *Betriebsbesichtigungen*
Mensch und Umwelt (2) (SOG+ HMS) *Beim Kauf eines Produktes auf Verpackungumfang achten* *Abfälle ordnungsgemäss und selbständig entsorgen können* *Bedeutung der Abfalltrennung erkennen*	*Dienstleistungen eines Werkhofes kennen* *Mögliche Verbesserungen im eigenen Umfeld umsetzen*	*POU:* *Besichtigung von Verwertungs- und Entsorgungseinrichtungen* *evtl. zusammen mit Hausdienst/Logistik*

6. Klasse		
Leistungsziele (Nummeriergung nach Leistungszielkatalog IKA E-Profil SKKAB/SBFI 2012 und zusätzliche Ziele SOG+ HMS)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
1.4.2.1. Hardware Die Aufgaben wichtiger PC-Komponenten erklären (Eingabe-, Verarbeitungs- und Ausgabegeräte) und die Besonderheiten und Unterschiede von Speichermedien aufzeigen Einteilung Computerarten und deren Einsatzgebiete (SOG+ HMS) Analoge und digitale Daten Verarbeitungsgeräte/Zentraleinheit (Prozessor, interne Speicher) Messgrössen für Geräte (SOG+ HMS)	Grundlagen der IT Computeraufbau und -unterscheidung Netzwerke: Funktion und Aufbau Gesellschaftliche und berufsbezogene Auswirkungen des Informatikeinsatzes Computereinsatz am Arbeitsplatz	POU: Entwicklung eines Konzeptes für die Anschaffung eines persönlichen Datenverarbeitungsgerätes
1.4.2.2 Softwarearten Die Aufgaben und Funktion verschiedener Softwarearten (System- und Anwendersoftware) beschreiben Unterscheidung bzw. Aufgaben von Systemsoftware (Betriebssysteme) und Anwendersoftware (Standardsoftware, Branchensoftware, Individualsoftware), aktuelle Beispiele nennen (SOG+ HMS)		
1.4.2.3 Systemtechnik Die Vor- und Nachteile einer lokalen PC- Arbeitsstation und eines Netzwerkes erklären	Netzwerke (z.B. LAN, WAN, WLAN), Begriff und Einsatzbereiche Server, Arbeitsstation. (Client-/Server	POU: KMU Büro mit einer IT Infrastruktur einrichten Geräte und Software konfigurieren
1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr Folgende Schriftstücke anschaulich verfassen, kunden- und zielorientiert und in einer modernen Geschäftssprache: Anfragen Waren- oder Dienstleistungsangebot Gegenangebot Einladung Fax-Mitteilung, E-Mail-Mitteilung Gesprächsnotiz, Telefonnotiz, Aktennotiz In zeitgemässer Wirtschaftssprache, situations- und adressatengerecht kommunizieren	Kaufverhandlungen Mahnungen und Mängelrügen Behördenkorrespondenz Sekretariatskorrespondenz Bewerbungsschreiben	POU: Beurteilung von Textvorlagen aus der Wirtschaftspraxis POU: Durcharbeiten einer Fallstudie, in der die einzelnen Texte in einem gemeinsamen Kontext stehen

Verschiedene Schriftstücke formulieren und gestalten (Sekretariats- und Behördenkorrespondenz) (SOG+ HMS) Mit Kommunikation und Information wichtige Unternehmungsaufgaben wahrnehmen (SOG+ HMS) Einfühlungsvermögen in die Erwartungshaltung des Partners zeigen und Erfolg versprechend verhandeln (SOG+ HMS) Briefe adressatengerecht verfassen und rechtliche Aspekte berücksichtigen (SOG+ HMS)		
1.4.3.3 Beanstandungen verfasst und beantwortet Liefer- und Zahlungsmahnungen, Beanstandungen, Mängelrügen, Beschwerden sowie Einsprachen verfassen und beantworten, dabei auf einen kundengerechten Stil sowie auf inhaltliche Vollständigkeit und formelle Richtigkeit achten; dabei die rechtlichen Anforderungen berücksichtigen		POU: IPT: Rückblick auf konkrete Probleme Reflexion
1.4.3.4 Bewerbungsschreiben (2) Sich Erfolg versprechend um eine Stelle bewerben; in der Lage sein, eine vollständige, übersichtliche und attraktive Bewerbungsmappe (u. a. mit Bewerbungsbrief und Personalienblatt) zu erstellen; aufzeigen können, worauf bei einer elektronischen Bewerbung geachtet werden muss	Bewerbung für Lanzeitpraktikum	
1.4.5.4 Daten auswerten (3) Daten mit geeigneten Methoden auswerten Aufbau einer Datenbank und deren Einsatzmöglichkeiten kennen (SOG+ HMS) Geeignete Software zur Verwaltung von Daten einsetzen (SOG+ HMS)	Datenbankfunktionen einer Tabellenkalkulation Inhalt einer Datenbank (Datenfeld, Datensatz) Daten abfragen, verwalten und auswerten	POU: Entwicklung und Test einer praxisorientierten Tabellenkalkulationslösung zur Verwaltung von Daten (z. B. Kundendaten, Lagerverwaltung, etc.)

1.4.6.4 Vernetzte Anwendungen Mit den Kenntnissen der Korrespondenz, der Bürokommunikation und der Standardprogramme vernetzte kaufmännische Aufgaben lösen (z.B. Organisation eines Anlasses). In der Lage sein, Textelemente, Bilder, Tabellen und Diagramme in Schriftstücken oder Präsentationen sinnvoll zu kombinieren und Informationen (Text, Bild) aus dem Internet zu integrieren; bei der Lösung die Aspekte inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie das Einhalten der Gestaltungsgrundsätze und Zeitvorgaben beachten	mögliche eingesetzte Anwendungen: - Textverarbeitung - Tabellenkalkulation - Präsentationsprogramm - Kommunikationsprogramme weitere Inhalte: - Dokumentation und Datensicherung - Druck- und Präsentationsmöglichkeiten - redundanzfeier Umgang mit Daten	POU: Praxisorientierte Aufgabenstellungen, Fallstudien, Projektmanagement (Organisation einer Veranstaltung etc.) Arbeitstechniken anwenden z. B. Brainstorming, Checklisten, Zeitplan u.a.m. (Klassenstunde) Anwendung in Vernetzten & Vertiefen, IDAF-Modulen und IDPA

Integrierte Praxisteile (IPT)

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Beruflicher Unterricht		**4**	

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele

Im IPT-Projekt im Rahmen des Unterrichts wenden die Lernenden ihre in anderen Fächern erworbenen berufspraktischen Kenntnisse praktisch an, wobei der Verbindung zu den Fächern Wirtschaft und Recht, Finanz- und Rechnungswesen und IKA eine besondere Bedeutung zukommt, hier werden im problemorientierten Unterricht (POU) die grundlegenden Kenntnisse in beruflicher Praxis vermittelt. Im weiteren ergibt sich durch die praktische Umsetzung von verschiedensten Inhalten eine Unterstützung der schulischen Leistungsziele in diversen Fächern, dies soll durch eine starke Vernetzung mit diversen Fächern sichergestellt werden.

Das IPT-Projekt im Rahmen des Unterrichts soll sich ganz deutlich vom klassischen Unterricht unterscheiden. Die Lernenden organisieren ihre Tätigkeiten so weit wie möglich selbständig und erhalten vor allem beratende Unterstützung durch Wirtschafts-Lehrpersonen und (nach Möglichkeit) Fachpersonen aus der Wirtschaft. Insbesondere die besonderen Anforderungen des Coachings erfordern ein Team von mehreren Wirtschafts-Lehrpersonen.
Die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden soll sehr bewusst gefördert werden und ist ein zentrales Element der IPT. Die Lehrpersonen sollen sich bewusst zurücknehmen und die Lernenden auch Fehler machen lassen, weil sie aus diesen sehr viel lernen können (selbstverständlich sollen nur Fehler ohne schwerwiegende Folgen zugelassen werden).

Die Lernenden sollen so weit wie möglich die IPT aktiv mitgestalten können. Die Tätigkeiten, die Infrastruktur und die Hilfsmittel sollten sich möglichst an der realen Arbeitswelt orientieren.
Je nach Art des IPT-Projektes im Rahmen des Unterrichts werden betriebswirtschaftliche Funktionen unter den Lernenden aufgeteilt. Dies kann dazu führen, dass Lernende mit gewissen Funktionen bestimmte Richtziele vertiefter und andere weniger vertieft erreichen. Diese Unterschiede zwischen den einzelnen Lernenden sollen in jenen Fächern verringert werden, die mit den IPT starke Verbindungen aufweisen, insbesondere in Wirtschaft und Recht sowie Finanz und Rechnungswesen.

Die Lernenden führen eine Lern- und Leistungsdokumentation (LLD). Dazu gehören u. a.:
- Selbstreflexionen
- Ausbildungs- und Leistungsprofil

Die Lernenden erbringen im Rahmen der Integrierten Praxisteile einen Kompetenznachweis IPT.

Im Anschluss an die 5. Klasse besuchen die Lernenden ein 4-wöchiges Betriebspraktikum. Die Arbeitsplatzfindung liegt in der Verantwortung der Lernenden und wird von der Schule entsprechend unterstützt. Der Praktikumsbesuch ist angemessen zu dokumentieren.

3. Überfachliche Kompetenzen/MSS-Kompetenzen

Insbesondere im IPT-Projekt im Rahmen des Unterrichts sollen folgende MSS-Kompetenzen gefördert werden (vgl. Bildungsplan SOG Kauffrau/Kaufmann 2015):

- Effizientes und systematisches Arbeiten (2.1)
- Vernetztes Denken und Handeln (2.2)
- Erfolgreiches Beraten und Verhandeln (2.3)
- Wirksames Präsentieren (2.4)
- Leistungsbereitschaft (3.1)
- Kommunikationsfähigkeit (3.2)
- Teamfähigkeit (3.3)
- Lernfähigkeit (3.5)

4. Fachlehrplan

5. Klasse	
Richtziele und Leistungsziele (stark orientiert am Leistungszielkatalog Branche Dienstleistung und Administration für die schulisch organisierte Grundbildung, 27.9.2011, Stand 1. Januar 2015)	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
1. Richtziel – Material/Waren oder Dienstleistungen bewirtschaften **1.1 Material, Waren beschaffen / Dienstleistungen Dritter einkaufen (K5)** Ich beschaffe Material, Waren und/oder Dienstleistungen gemäss betrieblichen und rechtlichen Vorgaben. Dabei erledige ich die folgenden Arbeiten fachgerecht: - Offerten einholen und vergleichen - Konditionen und Liefertermine abklären - Material/Waren bestellen - Lieferungen kontrollieren oder überwachen - Fehllieferungen beanstanden/korrigieren/ablehnen - Lieferantenrechnungen kontrollieren/kontieren **2. Richtziel – Kunden beraten** **2.1 Kundenanfragen bearbeiten (K3)** Ich bearbeite die Kundenanfragen gemäss den betrieblichen Vorgaben fachgerecht. Dabei erledige ich die folgenden Arbeiten kundengerecht und freundlich: - Persönliche und/oder schriftliche Kundenanfragen entgegennehmen - Bedürfnisse abklären - Kundenanfragen bearbeiten und beantworten oder an zuständige Personen weiterleiten **2.2 Kundengespräche führen (K5)** Ich führe mit Kunden Verkaufs- oder Beratungsgespräche freundlich, überzeugend und zielorientiert durch. Dabei setze ich meine Produkt- und Dienstleistungskenntnisse gezielt ein und gehe in den folgenden Schritten vor: - Kundengespräch vorbereiten - Kundengespräch führen (Bedürfnisse abklären, nachhaltige Varianten aufzeigen, Mehrwert eigener Lösungen aufzeigen, mögliche Einwände entkräften, weiteres Vorgehen festlegen)	Verbindungen zum Fach Wirtschaft & Recht: Sofortige Überprüfung von gekaufter Ware und Mängelrüge (Recht)

3. Richtziel – Aufträge abwickeln **3.1 Aufträge ausführen (K3)** Ich erledige bei Aufträgen von Kunden und Geschäftspartnern fachgerecht und selbstständig die folgenden Arbeiten: - Anfragen entgegennehmen - Kunden- und Auftragsdaten erfassen - Aufträge bearbeiten und auslösen - Korrekte Auftragsabwicklung sicherstellen Damit stelle ich sicher, dass die Kunden mit unseren eigenen und fremdbeschafften Produkten und Dienstleistungen zu ihrer Zufriedenheit bedient werden. **3.2 Erfolgskontrollen durchführen (K4)** Ich führe zu Aufträgen und Projekten nach betrieblichen Vorgaben Erfolgskontrollen durch und erledige dabei fachgerecht bspw. folgende Arbeiten: - Stand der Aufträge oder Projekte festhalten - Termine und Kosten nachführen - Soll-/Ist-Vergleiche anstellen **3.3 Kundenreklamationen bearbeiten (K4)** Ich nehme die Reklamation von Kunden freundlich und angemessen auf. Ich zeige zunächst Lösungen auf und bespreche das weitere Vorgehen mit den Kunden. Ich setze im Bedarfsfall geeignete Lösungen um.	
3.5 Aufträge abwickeln anhand der IPERKA- Methode (K3) Ich gestalte Aufträge nach den Arbeitsschritten von IPERKA. Ich zeige dabei die Funktion und den Nutzen der Schritte auf und setzte Techniken und Instrumente ein, welche die sechs Schritte unterstützen.	Praktische Anwendung der Kenntnisse aus dem Fach W&R, in dem die IPERKA-Methode eingeführt wird.
4. Richtziel – Massnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen **4.4 Preiskalkulationen für Produkte und Dienstleistungen durchführen (K3)** Ich ermittle zu ausgewählten Produkten und Dienstleistungen die Herstell- bzw. Selbstkosten aus vorgegebenen Detailangaben. Dabei berechne ich den Verkaufspreis unter Einbezug der Margen und erkläre die Gründe für die unterschiedlichen Ergebnisse.	Möglichkeit für interdisziplinären Unterricht: Marketingprojekt mit den Fächern Deutsch, IKA, Wirtschaft und Recht Praktische Anwendung der Marketing-Kenntnisse aus dem Fach W&R (falls möglich das Thema Marketing zeitgleich in der 5. Klasse behandeln) Praktische Anwendung der Kenntnisse aus dem Fach FRW

5. Richtziel – Aufgaben der Personaladministration ausführen	
5.3 Lernfähigkeit in den Bereichen Selbstmarketing und Personalentwicklung (K5)	
Ich dokumentiere und reflektiere meine Stärken anhand der Ausbildungsziele.	
6. Richtziel – Finanzwirtschaftliche Prozesse ausführen	
6.1 Ein- und ausgehende Rechnungen bearbeiten (K4)	
Ich erledige im Bereich des Rechnungswesens die folgenden Arbeiten und setze die entsprechenden Dokumente und elektronischen Hilfsmittel nach Vorgaben ein: - Schriftliche oder elektronische Debitorenrechnungen ausstellen und verarbeiten - Schriftliche oder elektronische Kreditorenrechnungen verarbeiten - Rechnungsbelege kontieren - Rechnungs- und Buchungsfehler bearbeiten	Praktische Anwendung der Kenntnisse aus dem Fach IKA (interdisziplinärer Unterricht) Praktische Anwendung der Kenntnisse aus dem Fach FRW
7. Richtziel – Administrative und organisatorische Tätigkeiten ausüben	
7.1 Schriftstücke bearbeiten (K5)	
Ich verfasse selbständig, korrekt und gemäss Vorgaben verschiedene Dokumente wie bspw.: - E-Mails - Briefe - Berichte - Texte für Websites - Protokolle	Praktische Anwendung der Kenntnisse aus dem Fach IKA und 1. Landessprache (interdisziplinärer Unterricht) Interdisziplinärer Unterricht: Bewerbung für das und Dokumentation des Praktikums im Fach IKA
7.2 Daten und Dokumente verwalten (K3)	
Ich verwalte Daten und Dokumente sicher und nachvollziehbar.	
7.5 Interne Kommunikationsinstrumente anwenden (K3)	
Ich erledige gemäss den betrieblichen Vorgaben einzelne Aufgaben der internen Kommunikation mit Hilfe der im Unternehmen zur Verfügung stehenden Instrumente wie beispielsweise: Newsletter, Anschlagbrett, Hauszeitung, Teamsitzungen oder interne Mitteilungen	Praktische Anwendung der Kenntnisse aus dem Fach IKA und 1. Landessprache (interdisziplinärer Unterricht)

Vertiefungen in Wirtschaft und Geografie

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Integrationsfach SOG+			
Teil Vertiefungen in Geografie			**2**
Teil Vertiefungen in Wirtschaft			**2**

2. Didaktische Hinweise

Teil Vertiefungen in Geografie

Basis für das Fach Vertiefungen in Geografie bilden die Grundlagen, die im Ergänzungsfach Technik und Umwelt ansatzweise erarbeitet werden konnten.

Zur Zielerreichung vermittelt der Unterricht Kompetenzen wie ein verbindlicher Umgang mit Karten, Anfertigung und Auswertung von Statistiken, Erschliessung von Texten sowie Umgang mit audiovisuellen und elektronischen Medien. Der Unterricht sichert diese Zielsetzungen durch verbindliche Schulung der Fähigkeiten zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu erklären und zu beurteilen. Aus der Vielfalt seiner Inhalte und Methoden führt der Unterricht zu bildungsbezogenen Verhaltensweisen wie der Vermittlung von Grundeinsichten und Grundfertigkeiten zur Ausbildung der Fähigkeit und Bereitschaft, sachkundig und verantwortungsbewusst bei Entscheidungen im eigenen Land oder auf internationaler Ebene zu urteilen und mitzuwirken und zur Entwicklung der Fähigkeit in Zusammenhängen und Systemen zu denken.

Der Fachlehrplan zeigt eine Auswahl möglicher Vertiefungsthemen auf. Die Schwerpunkte im Unterricht sollen so geplant werden, dass ein starker Bezug zu aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Themen hergestellt werden kann.

Teil Wirtschaft

Die Vertiefungen in Wirtschaft basieren insbesondere auf dem Wissen aus den Schwerpunktfächern. Das theoretisch erworbene Wissen soll ergänzt werden durch praktische Kenntnisse oder praxisorientierte Fallstudien. Als Vertiefung im Bereich Finanz- und Rechnungswesen kann ein Kurs in der Anwendung von zeitgemässen Buchhaltungsapplikationen wie beispielsweise ABACUS durchgeführt werden. Dabei ist es möglich, auf ein Zertifikat "Qualifizierter Anwender ABACUS Finanzbuchhaltung" vorzubereiten.

Generell gilt:

Fallstudien, Projektarbeiten, Plan- und Rollenspiele stellen nicht nur attraktive Unterrichtsformen dar, sondern sie sind auch für die Förderung der Teamfähigkeit bei der Ausbildung junger Menschen besonders wertvoll. Die Zusammenarbeit mit andern Fächern und Spezialisten zu einzelnen Themen soll intensiv gepflegt werden. Auch sollen die Verbindungen zu einzelnen Unternehmen genutzt werden, um eine Verknüpfung zwischen theoretischen Ansätzen und praktisch gelebtem Wirtschaften herzustellen.

3. Überfachlich Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

4. Fachlehrplan

Teil Vertiefungen in Geografie 6. Klasse		
Mögliche Vertiefungsthemen und Fachkompetenzen (Ziele SOG+ HMS)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Konzepte der Wirtschaftsgeographie: • Zusammenhänge zwischen Rohstoffverteilung und Struktur des Wirtschaftsraumes nennen • Standorte von Unternehmen beurteilen • Einfluss des Wandels der Wirtschaftsstruktur auf den Raum erläutern und Folgen für die Zukunft diskutieren • Zusammenhänge zwischen Ressourcenvorkommen, Ressourcenzugang auf globaler Ebene erkennen und das sich ergebende Konfliktpotential beurteilen	• Ressourcen und Reserven, Standortfragen (Standortfaktoren, Agglomerationseffekte) • Standortmarketing und Raumentwicklung, Analyse und Beurteilung von Standortstudien • z.B. Landwirtschaftspolitik der Schweiz und Folgen für den Kanton Graubünden oder Regionalpolitik des Bundes • Fallstudien zu geopolitischen Brennpunkten: z.B. Kongobecken zwischen Reichtum und Ausbeutung, Wasser: Konflikte um das blaue Gold, etc.	Einbezug des Wissens aus Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik, Technik und Umwelt Durch den starken Bezug zu den genannten BM-Fächern, ist das Fach auch integriert in die IDAF-Module
Entwicklung des Welthandels • Die Entwicklung der internationalen Arbeitsteilung darstellen und deren Folgen aus verschiedenen Sichtweisen beurteilen • Die Mechanismen des Welthandels kennen und deren Auswirkungen in Bezug auf die Entwicklung räumlicher Disparitäten erläutern • Chancen und Gefahren von Konzepten des Freihandels gegen Protektionismus ermitteln und diskutieren	• Ursprünge des Welthandels in der Kolonialzeit, Absolute und komparative Vorteile (David Ricardo), internationale Arbeitsteilung und Aussenhandel, Entwicklung der Produktions- und Organisationsformen der Unternehmen (Fordismus, Leanmanagement, Just-in-Time, Waren- und Wertschöpfungsketten) • Handelsbilanzen/Terms of Trade, Auslandsdirektinvestitionen, Entwicklung und Bedeutung verschiedener Formen von international tätigen Unternehmungen und deren Einfluss auf die Steuerung des Welthandels • Tarifäre- und nichttarifäre Handelshemmnisse, verschiedene Formen und Beispiele von Freihandelsabkommen, bi- und multilaterale Verträge, Rolle der WTO, Konsequenzen für die Schweiz/für den globalen Handel	Einbezug des Wissens aus Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik, Technik und Umwelt
Globalisierung • Triebkräfte der Globalisierung kennen und deren Einfluss auf die zukünftige Entwicklung abschätzen (Schwergewicht: Steuerung und Führung einer vernetzen Welt) • Die eigene Lebenssituation und das eigene Wertesystem im Vergleich mit anderen Kulturen überdenken	• Akteure und deren Einfluss auf die Steuerung der Globalisierungsprozesse: Transnationale Unternehmen und Bdeutung der Global Cities, Nationalstaaten und Bedeutung der politischen Hauptstädte, überstaatliche Organisationen (UN, WTO, EU), nichtstaatliche Organisationen (NGO), Kunden/Konsumenten → Wer steuert die Weltentwicklung? • Kriterien für um- und mitweltverantwortliches Handeln, Entwicklungszusammenarbeit und „Global Governance“ als Lösungsansätze	Einbezug des Wissens aus Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik, Technik und Umwelt

Tourismus • Entwicklung, Ausprägung und Bedeutung des Tourismus für einzelne Regionen kennen lernen und die Auswirkungen auf Raum, Gesellschaft und Wirtschaft beurteilen	• Definition des Begriffs, Allgemeine Geschichte des Tourismus, Tourismus in Graubünden (Geschichte, Bedeutung und Zukunft)	Einbezug des Wissens aus Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik, Technik und Umwelt

Teil Vertiefungen in Wirtschaft 6. Klasse		
Mögliche Vertiefungsthemen und Fachkompetenzen (Ziele SOG+ HMS)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Kurs Buchhaltungspraxis • aufgrund von Belegen selbständig eine Buchhaltung führen • selbständig den Abschluss einer Buchhaltung vorbereiten und durchführen • differenzierte Auswertungen einer Buchhaltung erstellen und interpretieren • Buchhalterische Zusammenhänge erkennen ***betriebs- und volkswirtschaftliche Zusammenhänge*** • betriebs- und Volkswirtschaftliche Problemstellungen verstehen und angemessene Lösungsstrategien auswählen können • ökonomische und ökologische Interdependenzen erkennen • Probleme analysieren, Lösungen erarbeiten und präsentieren • Praktikabilität der Lösungen beurteilen	Einrichten der Buchhaltung (Stammdaten, Kontenplan), Verbuchen von Belegsammlungen und Abschluss in einer Buchhaltungsapplikation (z. B. ABACUS) Erlagen eines externen Zertifikates (z. B. „Qualifizierter Anwender ABACUS Finanzbuchhaltung“) **mögliche Inhalte:** • anspruchsvollere betriebs- und volkswirtschaftliche Plan- und Rollenspiele, z. B.: o Ökonimicus o iconomix o Börsenplanspiel o STRATEGEM o simeconomy • vertiefter Einblick in unternehmerische Zusammenhänge am Beispiel von Einzelunternehmen, durch Verbindung verschiedener Aktivitäten, z. B.: o Unternehmensbesuche o Besuch Generalversammlungen o Analyse Jahresbericht und Jahresrechnung o Kontakt Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen o Kontakt zu Anspruchsgruppen von Unternehmen	POU und V+V im Zusammenhang mit den Fächern FRW und VBR: Praktische Anwendung der theoretischen Buchhaltungskenntnisse Zusammenhänge zwischen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen und Unternehmensergebnissen erkennen und beurteilen Einbezug des Wissens aus Wirtschaft und Recht, Finanz- und Rechnungswesen, Geschichte und Politik, Technik und Umwelt Durch den starken Bezug zu den genannten Fächern, ist das Fach auch integriert in die IDAF-Module Des weiteren werden in den angesprochenen Fächern Inhalte vernetzt und vertieft.

Turnen und Sport

1. Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Sport	**3**	**3**	**3**

2. Didaktische Hinweise und Allgemeine Bildungsziele

2.1 Allgemeines Bildungsziel

Dem Druck und den Belastungen des heutigen Alltags kann nur standhalten, wer selbst psychisch und physisch gesund ist. Wissen und Einsichten alleine können nicht genügen; eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden.
Der Sportunterricht bietet dabei eine ideale Plattform, den Lernenden einen Zugang zur Spiel-, Ausdrucks-, Gesundheits- und Sportkultur zu vermitteln.
Die Handlungsfähigkeit im Sport wird in den Kompetenzbereichen Fach-, Sozial-, Methoden und Selbstkompetenz erarbeitet.

2.2 Didaktische Hinweise

Der Sportunterricht ist so zu gestalten, dass für alle Beteiligten verschiedene Handlungsbereiche eröffnet werden: Spiel, Wettkampf, Ausdruck, Herausforderung und Gesundheit.

Die Lernenden bekommen die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkampfformen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen.
Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit – Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind.

Sport soll aber auch wertfrei als Spass und Erlebnis erfahren werden und die Lernenden animieren, auch über die Schulzeit hinaus, selbständig Sport zu treiben.
Die Lerninhalte sind in einen sich wiederholenden, aber dauernd variierenden Prozess eingebunden. Durch „erwerben – anwenden – gestalten“ werden die Lernziele während der drei Ausbildungsjahre kontinuierlich erweitert.
Als Grundlage dienen die Lehrmittel „Sporterziehung“ der Eidgenössischen Sportkommission ESK, sowie der Rahmenlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

3. Überfachlich Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- **Umgang mit Belastungen** (Stress/Angst) durch Priorisierung und Zeitmanagement erlernen
- Verbale und nonverbale **Kommunikationsfähigkeiten** verbessern
- Bedeutung der **Teamarbeit** erkennen, entwickeln und erfolgreich umsetzen
- Erarbeiten einer **Feedbackkultur** (z.B. Umgang mit Kritik)
- **Organisationskompetenz** durch den Einsatz einfacher Planungstools entwickeln
- Lernfähigkeit durch Einsatz von **Lerntechniken und Lernstrategien** aktivieren

4. Fachlehrplan

4. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (Grundfähigkeiten)	**Stoffprogramm / Lernziele (mögliche Inhalte / Kompetenzen)**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Spiel – spielen und Spannung erleben • Kennen verschiedene Spiele (Spielideen, Regeln) • Wenden Grundtechniken an und variieren diese • Verstehen einfaches taktisches Verhalten und können es anwenden **Wettkampf – leisten und sich messen** • Erkennen ihre Leistungsfähigkeit in Verbindung mit den Konditionsfaktoren • Vergleichen verschiedene Arten ihrer Leistungsfähigkeit in Wettkampfformen **Ausdruck – gestalten und darstellen** • Können Bewegungen, Bewegungsfolgen, Techniken nachahmen/kopieren • Können sich rhythmisch zu Musik bewegen **Herausforderung – erproben und Sicherheit gewinnen** • Erleben ihre Leistungs- und Fähigkeitsgrenzen und nutzen ihre Fähigkeiten • Können ihre Fähigkeiten einschätzen • Beachten Sicherheitsvorkehrungen **Gesundheit – Ausgleichen und Vorbeugen** • Erleben Bewegung und Sport als relevanten Aspekt ihrer Gesundheit • Kennen die Aspekte von Gesundheit und wissen, wie diese beeinflusst werden können **Wasser – sich bewegen im, am und unter dem Wasser** • Sind vertraut mit allen Schwimmtechniken • Sicherheit unter Wasser gewinnen	HB: Gegenstoss und Wurfvarianten BB: Wurfvarianten/Sternschritt/Rebound/Mannschaftstaktik VB: Schulung Grundgesten/Service-Abnahme/Spiel 6:6 FB/UH: Schussvarianten/Angriff+Verteidigung Rückschlagspiele: Schlagvarianten/Einzeltaktik Laufen: vom Hindernis- zum Hürdenlauf; Intervall (Staffel, A-méricaine) Springen: spielerische Trainingsformen zum Hoch- und Weitsprung Werfen: Speerwurf (Standwurf/3-Schritt-Anlauf, Seitigkeit) Bewegungsgestaltung zu rhythmischer oder musikalischer Begleitung Bewegungsaufgaben und einfache Tänze (Hip Hop, Afro, ...) Bewegungstheater Elemente mit höherem Schwierigkeitsgrad Bewegungsfolgen an Einzelgeräten Stationentraining mit bewegungsverwandten Elementen Boden- und Partnerakrobatik Selbständig erarb. Gerätebahn mit kooperativem Schwerpunkt Bewusstmachen muskulärer Dysbalancen Förderung der Körperwahrnehmung und des Gesundheitsverständnisses Haltungsschule Entspannungs- und Konzentrationstechniken Gleichschlagtechnik: Delfin bzw. Brustgleichschlag Tauchen und Retten, Wasserspringen: Rotationen, Ballspiele im Wasser: Einführung Wasserball	Sprachen: Körpersprache Musik: Musik als Bewegungsbegleitung und –unterstützung Physik: Bezug zu physikalischen Gesetzen Biologie: Physiologische Aspekte beim Tauchen Biologie: aerobes und anaerobes Leistungsvermögen Informatik: Auswertung von Statistiken, Ranglisten und Wertungstabellen Sprachen: Sportjournalismus BWL: Konfliktbewältigung als gemeinsamer Gewinn Biologie: Sport und Umwelt Geschichte: Sport und Politik Geographie: Umwelt und Grossanlässe Physik: Auftrieb im Wasser

5. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (Entwicklung)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Spiel – spielen und Spannung erleben • Analysieren Spielsituationen • Richten ihr Handeln auf erfolgreiches Spielen aus • Verändern die Regeln im Hinblick auf das Gelingen des Spiels	HB/BB: Angriffs- und Verteidigungssysteme VB: Smash-Block, Angriffs- und Verteidigungssysteme FB/UH: Angriffs- und Verteidigungssysteme kennen lernen Rückschlagspiele: Doppeltaktik erlernen Weitere Spiele einüben	Sprachen: Körpersprache Musik: Musik als Bewegungsbegleitung und –unterstützung Physik: Bezug zu physikalischen Gesetzen
Wettkampf – leisten und sich messen • Können sich in Aspekten der Koordination, Kondition und Taktik verbessern • Verbessern individuell gewählte Leistungsaspekte	Werfen: Diskus Mehrkampfformen	Biologie: Physiologische Aspekte beim Tauchen Biologie: aerobes und anaerobes Leistungsvermögen
Ausdruck – gestalten und darstellen • Kennen und erproben verschiedenartige Präsentationsinhalte und –formen • Gestalten eigene Bewegungsabläufe	Entspannungstechniken Gesellschaftstänze (Walzer, Fox, Salsa,...) Einzelgeräte	Informatik: Auswertung von Statistiken, Ranglisten und Wertungstabellen Sprachen: Sportjournalismus BWL: Konfliktbewältigung als gemeinsamer Gewinn
Herausforderung – erproben und Sicherheit gewinnen • Beurteilen Gefahren und Risiken angemessen • Kennen Sicherheitstechniken und wenden diese an • Erkennen Reize von sportlichen Wagnissen	Grosses Trampolin Rotationen um verschiedene Achsen Einführung ins Sportklettern Inline-Skating, Mountain-Biking	Biologie: Sport und Umwelt Geschichte: Sport und Politik Geographie: Umwelt und Grossanlässe
Gesundheit – Ausgleichen und Vorbeugen • Kennen Faktoren physischer Leistungsfähigkeit und können einzelne davon steigern • Erkennen präventiv wertvolle Sport- und Bewegungsformen und wenden diese an	Jogging als Lifetime-Sport Muskuläre Dysbalancen	Physik: Auftrieb im Wasser
Wasser – sich bewegen im, am und unter dem Wasser • Durch neue Herausforderungen die Fähigkeiten im Wassersport erweitern	ABC-Tauchen Synchronschwimmen	

6. Klasse		
Lerngebiete und Teilgebiete sowie Fachkompetenzen (Kreativität)	**Stoffprogramm**	**Vernetzen** Interdisziplinäres Arbeiten in allen Fächern (IDAF), Vernetzen und Vertiefen (V+V), Problemorientierter Unterricht (POU)
Spiel – spielen und Spannung erleben • Entwickeln funktionierende Spielideen • Planen, organisieren und führen Spielaktivitäten durch **Wettkampf – leisten und sich messen** • Können verschiedene Arten von Leistungsfähigkeit unterscheiden • Kreieren Wettkampfformen mit angepassten Leistungskriterien **Ausdruck – gestalten und darstellen** • Schätzen Bewegungsformen nach vorgegebenen, eigenen Kriterien ein • Beurteilen sich selber kriterienorientiert **Herausforderung – erproben und Sicherheit gewinnen** • Variieren individuelle Bewegungsherausforderungen sicher • Beurteilen ihre Bewegungsformen nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien **Gesundheit – Ausgleichen und Vorbeugen** • Kennen die gegenseitige Beeinflussung von körperlichen und geistigen Abläufen • Können ihre Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden erhalten und steigern **Wasser – sich bewegen im, am und unter dem Wasser** • Durch neue Herausforderungen die Fähigkeiten im Wassersport erweitern	HB/BB: Angriffs- und Verteidigungssysteme situativ-variabel einsetzen; FB/UH dito VB: Smash-Block, Angriffs- und Verteidigungssysteme Rückschlagspiele: Doppeltaktik anwenden Weitere Spiele auch selber kreieren Werfen: Diskus Mehrkampfformen Entspannungstechniken Gesellschaftstänze (Walzer, Fox, Salsa,...) Einzelgeräte Grosses Trampolin Rotationen um verschiedene Achsen Einführung ins Sportklettern Inline-Skating, Mountain-Biking Jogging als Lifetime-Sport Muskuläre Dysbalancen ABC-Tauchen Synchronschwimmen	Sprachen: Körpersprache Musik: Musik als Bewegungsbegleitung und –unterstützung Physik: Bezug zu physikalischen Gesetzen Biologie: Physiologische Aspekte beim Tauchen Biologie: aerobes und anaerobes Leistungsvermögen Informatik: Auswertung von Statistiken, Ranglisten und Wertungstabellen Sprachen: Sportjournalismus BWL: Konfliktbewältigung als gemeinsamer Gewinn Biologie: Sport und Umwelt Geschichte: Sport und Politik Geographie: Umwelt und Grossanlässe Physik: Auftrieb im Wasser

Freikurse

Kurse für internationale Sprachdiplome

1 Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach			**1**

2 Didaktische Hinweise

Die Kurse richten sich an Lernende, die in den als Pflichtfächern gewählten Sprachen Französisch, Italienisch oder Englisch ein internationales Sprachdiplom (DELF, DILI oder FIRST) erwerben wollen.

Die Kurse bereiten auf die externen Sprachdiplomprüfungen vor.

Die Zielsetzungen und das Stoffprogramm richten sich nach den Anforderungen des gewählten internationalen Sprachdiploms.

Bildnerisches Gestalten

1 Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach	**2**	**2**	**2**

2 Didaktische Hinweise

Das Freifach Bildnerisches Gestalten steht allen Lernenden offen, die während ihrer kaufmännischen Grundausbildung zusätzlich auch ihre gestalterischen Fähigkeiten weiterentwickeln möchten.

Die Zielsetzung liegt in der individuellen Förderung der gestalterischen Fähigkeiten. Dies erfordert von der Lehrperson eine intensive Betreuung nach dem Mentorprinzip.

Die Lernenden sollen zunehmend selbstständig projekt- und themenorientiert arbeiten.

Der Lehrplan richtet sich nach den Vorgaben des Vorkurses in Bildnerischem Gestalten zum Übertritt in die Pädagogische Fachhochschule Graubünden.

Religion

1 Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach	**1**	**1**	**1**

2 Allgemeine Bildungsziele und didaktische Hinweise

Das Freifach Religion fördert die Fähigkeit, religiöse Phänomene als wesentliche Dimension des Menschen in seiner individuellen und sozialen Existenz wahrzunehmen und sie zu verstehen. Es weckt die Bereitschaft, sich mit fremden Religionen und ihren Welt- und Lebensdeutungen auseinanderzusetzen und sie als Teile einer pluralistischen Weltkultur zu akzeptieren. Das Freifach vergegenwärtigt und erklärt die religiösen Überlieferungen und Institutionen, die in unserem Kulturkreis vor allem in christlicher, aber auch in nichtchristlicher Gestalt wirksam sind.

Weiter möchte Religion den Schülerinnen und Schülern kritisch den Beitrag der Religionen und speziell des christlichen Glaubens zur Erschliessung der Wert- und Normprobleme im eigenen Leben und in der Gesellschaft vermitteln. Das Freifach Religion hilft schliesslich den Jugendlichen, ihre religiöse Sozialisation, die sehr verschieden sein kann, zu erklären, Vorurteile aufzuarbeiten und eine eigene Stellungnahme zu Religion und Glauben zu verantworten.

Der Unterricht im Freifach Religion fördert die Fähigkeit der Schüler und Schülerinnen, eigene Anschauungen und Überzeugungen zu artikulieren und zu verantworten und zugleich fremde Anschauungen und Überzeugungen zu respektieren. Religion leitet dazu an, eigene und fremde religiöse, weltanschauliche und philosophische Vorstellungswelten zur Sprache zu bringen und in der Auseinandersetzung mit ihnen das individuelle Selbst-, Welt- und Gottesverständnis zu prüfen und weiterzuentwickeln.
Das Freifach Religion möchte auch die Schüler und Schülerinnen im Prozess der Identitätsfindung begleiten und will, gemeinsam mit andern Fächern, einen wesentlichen Beitrag zur verantwortungsbewussten Urteilsfähigkeit und zur Mündigkeit leisten.
Religion befasst sich mit Themen, die für Schülerinnen und Schüler aktuell sind. Demnach werden jeweils die Akzente festgelegt. Der Lehrplan gibt den Rahmen und die wesentlichen Inhalte, d.h. deren Akzentuierung erfolgt in Absprache mit den Lehrkräften.

Chor, Kadettenmusik, Jugendorchester

1 Stundendotation

	4 H	5 H	6 H
Freifach	**2**	**2**	**2**

2 Didaktische Hinweise

Chor
Der **kanti-chor chur** bietet den Lernenden die Möglichkeit, sich intensiv mit der eigenen Stimme, dem Gesang und ausgewählten Werken zu beschäftigen. Das Repertoire umfasst im Wechsel möglichst alle musikalischen Stilrichtungen. Mit Konzerten, musikalischen Umrahmungen und Auftritten leistet der **kanti-chor chur** auch Repräsentationsaufgaben für die Bündner Kantonsschule.
Je nach Programm arbeitet der **kanti-chor chur** mit Begleitensembles zusammen. Der **kanti-chor chur** steht auch den Lehrpersonen offen.
Das Singen im **kanti-chor chur** bedingt einen regelmässigen Probenbesuch.

Kadettenmusik
Die **Kadettenmusik** bietet den Lernenden die Möglichkeit, sich intensiv mit dem eigenen Instrument und ausgewählten Werken zu beschäftigen. Mit Konzerten, musikalischen Umrahmungen und Auftritten leistet die **Kadettenmusik** auch Repräsentationsaufgaben für die Schule.
Die Mitwirkung in der **Kadettenmusik** bedingt einen regelmässigen Probenbesuch.

Jugendorchester
Das **Jugendorchester** bietet den Lernenden die Möglichkeit, sich intensiv mit dem eigenen Instrument und ausgewählten Werken zu beschäftigen. Mit Konzerten und musikalischen Umrahmungen tritt das **Jugendorchester** an die Öffentlichkeit.
Die Mitwirkung im Jugendorchester bedingt einen regelmässigen Probenbesuch.

Glossar

Allgemeine Bildungsziele
In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen und in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschreiben die allgemeinen Bildungsziele die übergeordneten Ziele und den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens. Allgemeine Bildungsziele orientieren sich an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind.

Arbeits- und Lernsituationen (ALS)
Prüfungselement im Betrieb: Die Berufsbildner/innen beurteilen aufgrund der von den Branchen vorgegebenen Gesichtspunkten die Leistung und das Verhalten der Lernenden am Arbeitsplatz. Die ALS sind vergleichbar mit Zielvereinbarungs- und Qualifikationsgesprächen in der Arbeitswelt.

Ausbildungsbranche
Die Ausbildung und das Qualifikationsverfahren im Beruf "Kauffrau/Kaufmann" erfolgen nach der Lern- und Leistungsdokumentation und der betrieblichen Prüfung einer vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation zugelassenen Ausbildungs- und Prüfungsbranche wie Bank, Versicherung, Chemie, Handel usw. Im kaufmännischen Bereich gibt es 21 Ausbildungsbranchen (Stand Mai 2015).

Berufsbildner/in
Die Berufsbildner/innen bilden die Lernenden im Lehrbetrieb aus. Dafür benötigen sie eine Ausbildungsberechtigung und sind verpflichtet, die Lernenden vorschriftsgemäss auszubilden. Im Lehrbetrieb sind sie die ersten Ansprechpersonen für alle Fragen zur Ausbildung und bei Problemen. Ihre Hauptaufgaben sind die Organisation der Arbeitseinsätze, die Zuteilung der betrieblichen Leistungsziele, die Kontrolle und Unterzeichnung der ALS und der PE sowie die Eingabe der ALS- und PE-Noten in die Datenbank DBLAP 2.

Berufsmaturität (BM)
Die Berufsmaturität verbindet eine berufliche Grundbildung mit erweiterter Allgemeinbildung. Der Abschluss mit der Berufsmaturität berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in eine Fachhochschule (für die Berufsmaturität Typ Wirtschaft in der Regel betriebswirtschaftliche Richtung). Die Berufsmaturität Typ Wirtschaft kann an einer Handelsmittelschule, berufsbegleitend während der Lehre oder im Rahmen eines Vollzeitangebots nach Lehrabschluss absolviert werden (BM 2).

Berufspraxis mündlich
Prüfungselement aus dem betrieblichen Teil: Mündliche Prüfung, in der eine typische betriebliche Situation als Rollenspiel dargestellt und die kommunikativen Fähigkeiten der Kandidierenden geprüft werden. Gegenstand sind Leistungsziele des Betriebs und der überbetrieblichen Kurse sowie der Praxisbericht.

Berufspraxis schriftlich
Prüfungselement aus dem betrieblichen Teil: Schriftliche Prüfung unter dem Aspekt von Wissen und Handlungsorientierung. Gegenstand sind Leistungsziele des Betriebs und der überbetrieblichen Kurse.

Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ)
Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis bescheinigt den erfolgreichen Abschluss einer drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildung und die berufliche Qualifikation für den Arbeitsmarkt.

Erfahrungsnote
Erfahrungsnoten sind der auf ganze oder halbe Noten gerundete Durchschnitt der Zeugnisnoten, die während der bis zum Qualifikationsverfahren absolvierten Ausbildungsjahre (je nach Prüfung zwei oder drei Jahre) im jeweiligen Lernbereich erzielt werden. Auch der Durchschnitt der einzelnen Beurteilungen in den Bereichen "Arbeits- und Lernsituationen", "Prozesseinheiten/üK-Kompetenznachweise" oder "Vertiefen und Vernetzen (V&V)" gilt jeweils als Erfahrungsnote.

Fachliche Kompetenzen
Die fachlichen Kompetenzen sind an Lerngebiete gekoppelt und stellen Mindestkompetenzen dar, welche von den Lernenden am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichen sind. Sie sind durchgängig überprüfbar.

Fachnote
Die für ein bestimmtes Prüfungsfach erteilte Note. In der Regel werden Prüfungsfächer in einzelne Positionen (Prüfungsnote/ Erfahrungsnote) gegliedert. Die Fachnoten sind der Durchschnitt aus den jeweiligen Positionsnoten und werden für das EFZ auf eine Dezimalstelle, für die BM auf ganze und halbe Noten gerundet. In einzelnen Fächern entspricht die Fachnote einer einzelnen Prüfungsnote; in diesem Fall werden halbe und ganze Noten gesetzt.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)
Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) des Europarates für Sprachen legt Empfehlungen für Lehrende und Lernende zu

Spracherwerb, -anwendung und -kompetenz vor. Der GER teilt zwecks besserer Vergleichbarkeit alle europäischen Sprachtests in sechs Schwierigkeitsstufen ein.

Gesamtnote
Das Ergebnis des schulischen und betrieblichen Qualifikationsverfahrens wird je mit einer Gesamtnote ausgedrückt. Diese wird aus dem gewichteten Durchschnitt der jeweiligen Fachnoten auf eine Dezimalstelle gerundet.

IGKG Schweiz (Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung)
Die IGKG Schweiz ist verantwortlich für die Ausbildungs- und Prüfungsbranche «Dienstleistung und Administration» für Kaufleute mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie für die zweijährige Grundbildung «Büroassistent/in» mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Träger sind der Schweizerische Gewerbeverband, der Schweizerische Arbeitgeberverband und der KV Schweiz. Die IGKG Schweiz übertr.gt die Durchführung der ÜK sowie die Vertretung der gesamtschweizerischen Ausbildungs- und Prüfungsbranche «Dienstleistung und Administration» den Kurskommissionen (OdA vor Ort) (www.igkg.ch).

IKA
Abkürzung für den Lernbereich "Information/Kommunikation/ Administration"

Integrierte Praxisteile (IPT)
IPT stellen neben dem Betriebspraktikum und dem problemorientierten Unterricht (POU) ein bedeutendes Element der Bildung in beruflicher Praxis an Handelsmittelschulen dar. IPT als eigenes Lerngefäss („Fach“) finden zwar innerhalb des schulischen Kontextes statt, sie gleichen in Bezug auf Inhalt und Form aber praktischem Lernen im dualen Kontext als Unterricht im Klassenverband. Es werden Kompetenzen erworben, wie sie in der beruflich organisierten Grundbildung notwendigerweise der Lernort Betrieb vermittelt.

Interdisziplinäres Arbeiten
Der Anteil des interdisziplinären Arbeitens am Berufsmaturitätsunterricht beträgt 10% und umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

Problemorientierter Unterricht (POU)
Didaktisches Prinzip im Rahmen des schulischen Unterrichts in den bereits vorhandenen Fachbereichen. POU orientiert sich dabei in erster Linie an Problemstellungen und Situationen aus der betrieblichen Praxis, wie sie ein Lernender/eine Lernende nach der Grundbildung antreffen könnte. Die Leistungsziele sollen anhand von problemorientierten, praxis- und situationsgerechten Beispielen erreicht werden. Beispiele: Komplexe Lehr-Lern-Arrangements, interdisziplinäre Fallstudien, Planspiele, Schulprojekte, usw.

Profil
Die kaufmännische Grundbildung kann auf zwei Anspruchsstufen durchlaufen werden, dem Profil Basisbildung (B) oder dem Profil Erweiterte Grundbildung (E). Im E-Profil kann zusätzlich die Berufsmaturitätsschule besucht werden (E+BM).

Prozesseinheiten (PE)
Prüfungselement aus dem betrieblichen Teil: Die Lernenden beschreiben und analysieren je nach Branche 0–2 betriebliche Arbeitsabläufe. Damit soll das bereichsübergreifende Denken und Handeln gefördert werden.

Qualifikationsverfahren (QV)
Schlussprüfung am Ende der Lehre zum Erreichen des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses. Sie setzt sich je zur Hälfte aus dem betrieblichen und dem schulischen Teil zusammen. Für das Bestehen des QV müssen die Bestehensnormen in beiden Teilen erfüllt werden.

Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB)
Die vom SBFI zugelassenen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen sind in der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) organisiert. Die SKKAB nimmt zu übergreifenden Fragen Stellung und ist verantwortlich für die Weiterentwicklung des Berufs «Kauffrau/Kaufmann».

Überbetriebliche Kurse (üK)
In der kaufmännischen Grundausbildung werden diese obligatorischen Kurse von den zugelassenen Ausbildungsbranchen durchgeführt. Sie ergänzen die betriebliche und schulische Bildung, indem sie branchenspezifische Fachkompetenzen vermitteln sowie in Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen einführen.

Überfachliche Kompetenzen (ÜfK)
Bei den überfachlichen Kompetenzen handelt es sich um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden, die ein erfolgreiches Lernen ermöglichen und die in einem fachspezifischen oder interdisziplinären Lernkontext wirksam werden. Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Vertiefen und Vernetzen (V&V)
In der Schule unterrichtetes Lerngefäss. Es soll die Entwicklung von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gezielt fördern.